universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1928

20.1.1928

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage **und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".**

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 780 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen *S* **4.20,** mit Zustellung ins Haus *S* **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** *S* 4.60. Deutschland **monatlich** *S* 5.—, in das übrige Ausland **monatlich** *S* 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien, I., Brandstätte 8, Fernruf 62.595.

Nummer 16 **Freitag, den 20. Jänner 1928** **75. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 16. Marzellus. Dienstag, 17. Anton Einf. Mittwoch, 18. Prisca. Donnerstag, 19. Kanutus. Freitag, 20. Fab. und Seb. Samstag, 21. Agnes. Sonntag, 22 Vinzenz.

Die Grundsätze der Mietenreform.

Was werden die Mieter nach dem neuen Mietengesetz zu zahlen haben?

Wien, 20. Jänner. (Priv.)

Nach den nun offiziös ausgegebenen Mitteilungen beruht der Entwurf der Mietengesetznovelle auf folgenden Grundsätzen:

1. Der Mietenschutz als solcher, das heißt der Schutz des Mieters vor gesetzlich nicht begründeten Kündigungen, bleibt unverändert aufrecht. Auch eine Ausdehnung des Kündigungsrechtes wegen Eigenbedarfes des Hausbesitzers soll nicht stattfinden.

2. Hinsichtlich der Höhe des Mietzinses, sowie der Mietzinsbildung, treten jedoch verschiedene wesentliche Aenderungen ein, und zwar im Rahmen der Bestimmungen des gegenwärtig aus dem Grundmietzins (das ist der Rente der Hausbesitzer) in der Höhe des halben Jahresmietzinses für 1914, dem Instandhaltungszins in der Höhe des 150fachen Jahresmietzinses für 1914, dem Betriebskostenteil und den öffentlichen Steuern und Abgaben besteht, soll künftig aus dem Hauptmietzins, dem Betriebskostenanteil und den öffentlichen Steuern zusammengesetzt sein.

Mithin werden außer dem Hauptzins wie früher Betriebskosten und Steuern vom Mieter zu zahlen sein.

Der Hauptmietzins soll, wie schon berichtet, für die bisherigen Mieter in Wien den 2000fachen Jahreszins vom Jahre 1914, in den übrigen Bundesländern den 3000fachen Friedenszins betragen, berechnet mit 20 bis 30 Groschen von der Friedenskrone. Für den Hauptmietzins gelten im übrigen die bisherigen Bestimmungen bezüglich des Instandhaltungszinses; aus ihm sind die Kosten für die Instandhaltung des Hauses zu bestreiten, wozu auch das Erfordernis für die Verzinsung und Tilgung der für größere Instandhaltungsarbeiten aufzunehmenden Darleben gehört.

Wie beim Instandhaltungszins, kann auch beim Hauptmietzins eine Erhöhung bei der Mietkommission verlangt werden, wenn die Erhaltungsarbeiten den Betrag des Hauptmietzinses übersteigen und ebenso kann auch eine allgemeine Erhöhung des Hauptmietzinses durch eine Landeskommission vorgenommen werden, falls die allgemeine Wirtschaftslage, das heißt eine Verteuerung der Erhaltungskosten, eine solche erfordert.

Tritt also bei Festsetzung des Hauptmietzinses auf das Zweitausendfache des Friedenszinses eine wesentliche Aenderung bei den bisherigen Mietern nicht ein, so ändert sich das Verhältnis sehr stark bei neueren Vermietungen. Bekanntlich ist die Vereinbarung eines höheren als des bisher gesetzlich bestimmten Zinses gegenwärtig nicht nur ungültig, sondern auch strafbar. Vermieter und Mieter dürfen keinen höheren Mietzins vereinbaren als den gesetzlichen und jede in welcher Form immer getroffene Vereinbarung, z. B. betreffs einer Ablöse, ist ungesetzlich, und der gezahlte Betrag kann zurückgefordert werden. Diesem Zustand soll ein Ende gemacht werden.

Mieter und Vermieter bekommen bis zu einem gewissen Grade die Freiheit der Vereinbarung.

Damit ist ein großer Schritt zum Abbau der Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkte getan, denn mit dem allmählichen Ausscheiden der alten Mieter erhält der Hausbesitzer bis zu einem großen Grade die freie Verfügung über das Mietobjekt.

Angesichts dieser, die freie Mietenbildung vorbereitenden Bestimmungen vermißt man im Entwurf eine Andeutung darüber, ob die Regierung in die gegenwärtige Novellierung des Mietenschutzgesetzes auch Bestimmungen wegen einer differenzierenden Behandlung des Neu- und Altbesitzes sowie wegen Berücksichtigung der Hypothekargläubiger und im Zusammenhang damit auch der Inflationsgeschädigten noch aufnehmen will, die von großer Bedeutung für das Zustandekommen der Mietzinsnovelle wären.

Der Waffenschmuggel nach Ungarn.

Wie der Schmuggel durchgeführt wurde.

KB. **Wien,** 19. Jänner. Amtlich wird verlautbart: Ueber Anregung von ungarischer Seite traten am 17. ds., nachmittags, Vertreter der österreichischen und der ungarischen Zoll- und Bahnverwaltung in St. Gotthard zusammen, um die Einzelheiten des Vorfalles vom 1. d. M., betreffend die Anhaltung eines Waffentransportes festzustellen. Von den beiderseitigen Delegationen wurde hiebei einvernehmlich festgestellt, daß sich der Vorfall in folgender Weise abgespielt hat:

Am 1. d. M. brachte der gegen 15 Uhr in St. Gotthard eintreffende Zug Nr. 5873 u. a. fünf Wagen mit den Bezeichnungen F. S. Nr. 133.292, frachtbriefmäßig mit 135 Kisten, Nr. 158.675 mit 70 Kisten, Nr. 159.776 mit 88 Kisten, Nr. 159.983 mit 220 Kisten und Nr. 157.249 mit 78 Kisten. Die zugehörigen Frachtpapiere waren, wie dies auch vorher Gepflogenheit war, bereits mit den Zügen am Vormittag in St. Gotthard eingetroffen und nach erfolgter Behandlung durch die österreichische Zoll- und Bahnverwaltung an die ungarische Bahnverwaltung übergeben worden. Die Aufgabestation der genannten Wagen war Verona - Italien, österreichisches Eintrittszollamt Arnoldstein, Bestimmungsstation Slovensko Nove Mjesto. Laut Frachtbriefen enthielten die fünf Wagen Maschinenbestandteile. Die zugehörige Zugsliste langte mit dem Zuge selbst ein und wurde nach Behandlung durch das österreichische Zollamt dem Bundesbahnvertreter, von diesem an die ungarische Bahnverwaltung und sodann an die ungarischen Zollbehörden übergeben. Als Aufgeber figurierte für die Firma „Commercio universale in ferramenta" Eduard Ordigni S. A. Jug. Giovanni Curti, als Adressat Spediteur Brüder Berkovits in Slovensko Nove Miesto „Transit". Weiter trugen die Frachtbriefe in der Kolonne für besondere Bemerkungen, und zwar in gleicher Schrift wie alle übrigen Parteieintragungen (des Absenders) den Vermerk „Transito für Warschau—Polonia".

Kurz nach Einlangen des Zuges wurde von den österreichischen Organen der Wagen Nr. 133.292 geöffnet und von den beiden österreichischen Zollfunktionären wurden darin Kisten verschiedener Größe vorgefunden. In der ersten geöffneten Kiste wurden festgestellt acht Stück Blechbehältnisse, enthaltend je eine Vorrichtung zum Füllen von Patronengurten für Maschinengewehre. Die zweite größere Kiste enthielt Kassetten mit je zwei leeren Patronengurten. Da sohin die österreichischen Zollfunktionäre durch diese stichprobeweise Nachschau festgestellt hatten, daß die in Rede stehende Sendung falsch deklariert war und daß der für den Transport von Waffen notwendige Begleitschein fehlte und angenommen werden mußte, daß auch bei den übrigen vier Wagen aus Verona die gleichen Mängel vorliegen würden, waren sie der Ansicht, die Beschlagnahme der fünf Wagen aussprechen zu müssen und ersuchten zu diesem Zwecke den österreichischen Bundesbahnvertreter in St. Gotthard, den Rücktransport auf österreichisches Gebiet zu veranlassen. Hievon machte der österreichische Bundesbahnvertreter dem ungarischen Bahnamtsvorstand mit dem Ersuchen Mitteilung, die fünf Wagen ausrangieren zu lassen. Der ungarische Bahnamtsvorstand erklärte, diesem Ersuchen nicht entsprechen zu können, da er der Meinung war, daß die Wagen bereits übergeben waren, sich auf ungarischem Gebiete befanden.

Ein Schritt der Kleinen Entente beim Völkerbund bevorstehend.

KB. **Bukarest,** 20. Jänner. **Die Agentur Orient Radio meldet: Die Verhandlungen zwischen Bukarest, Prag und Belgrad in Angelegenheit des ungarischen Waffenschmuggels in St. Gotthard sind nahezu beendet. Ein Schritt der Kleinen Entente in Genf gilt als unmittelbar bevorstehend.**

Die Kraftprobe der Demokratie.

j. **Wien,** 19. Jänner.

Vor etwa zwei Jahren ist im Nationalrat die Beratung einer Novellierung des Mietengesetzes mit Brachialgewalt verhindert worden. Man erinnert sich noch genau an die Vorgänge im Mietenausschuß des alten Hauses: Im Anfang versuchte es die sozialdemokratische Opposition mit den sogenannten sachlichen Einwänden gegen die Art der parlamentarischen Verhandlungen und als dann diese Argumente erschöpft waren, fühlte sie sich plötzlich vergewaltigt und in ihren parlamentarischen Minderheitsrechten bedroht. Die Wahrheit war, daß man zuerst durch tagelange Debatten über die Auslegung der Geschäftsordnung die Demokratie demoliert hatte, und als sie später wehrlos und arg havariert auf dem Boden lag, wollte man ihr durch das Werfen von Ziegelsteinen und Aschenbechern und durch den Gebrauch von Osterratschen, Autohupen und Kindertrompeten wieder auf die Beine helfen. Das gelang aber nicht mehr und so mußte das parlamentarische Spektakelstück ein vorzeitiges Ende finden.

Jetzt soll, wie es heißt, schon in der übernächsten Woche der Versuch einer sachlichen Erörterung des ganzen Mietenproblems erneuert werden, und nach monatelangen Vorbereitungen sind den Mehrheitsparteien endlich die Richtlinien der geplanten Regierungsvorlage mitgeteilt worden. Sie sind an sich natürlich vorläufig kaum besonders interessant. Daß man an eine Differenzierung der Mietzinse zwischen Wien und den Ländern denkt und sofort einen zwei- beziehungsweise dreitausendfachen Friedenszins festlegen will, während noch vor zwei Jahren diese Ziffer als das in drei Zwischenstufen zu erreichende Höchstausmaß bezeichnet wurde, ist zunächst eigentlich nebensächlich. Viel wichtiger ist die grundsätzliche Auffassung der Frage, ob eine parlamentarische Debatte über das ganze Problem in einem demokratischen Staat überhaupt möglich ist oder ob sie immer wieder mit den lächerlichsten Gewaltmitteln verhindert werden kann. Man mag über die Form einer Novellierung des Mietengesetzes dieser oder jener Ansicht sein, man mag sie am Ende auch völlig verwerfen und die Meinung vertreten, daß der gegenwärtige Ausnahmszustand verewigt werden muß und daß alle volkswirtschaftlichen, sozialen und tausend anderen Erwägungen, die gegen die Unmöglichkeit der heutigen Verhältnisse sprechen, gar nicht bestehen, man wird doch nie und nimmer begründen können, warum schon eine bloße Aussprache hierüber verboten bleiben muß. Es ist vor zwei Jahren oft genug gesagt worden, Regierung und Mehrheitsparteien hätten nicht die Absicht, der Minderheit der Volksvertretung und damit auch der Minderheit der Bevölkerung ein Gesetz aufzuzwingen und sie in irgend einer Form unter ein Diktat zu pressen. Und auch jetzt wird diese Versicherung gewissermaßen als Einleitung zu den kommenden Beratungen, in sehr auffälliger Form wiederholt und das christlichsoziale Regierungsblatt betont in einer Art offiziösen Erklärung, der Entwurf des Mietengesetzes werde „frei sein von irgendwelchen demagogischen Hintergedanken nach der einen oder anderen Seite", er werde nur „berechnet sein, für jede zu sachlicher Arbeit bereite Partei als Grundlage zu einer sachlichen Behandlung und Verhandlung zu dienen".

Freilich, — die eine Forderung kann auch jetzt wieder nicht stark genug unterstrichen werden: Eine Erörterung des Mietengesetzes und der Möglichkeit seiner Novellierung darf sich nicht auf die Frage der Zinsbildung beschränken und den Streit um das Vielfache einer Erhöhung in den Mittelpunkt jeder Debatte stellen. Man wird sich dabei auch sehr ernstlich mit der Frage beschäftigen müssen, wie alle jene, die auf feste Bezüge oder auf den Ertrag ihrer Arbeit angewiesen sind, die von ihnen geforderten erhöhten Leistungen bezahlen sollen, ohne daß das ohnehin aufs äußerste eingeengte Budget ihrer kärglichen Lebensführung völlig zusammenbricht. Es wird nicht möglich sein, über eine Steigerung der Mietzinse zu debattieren, ohne im selben Augenblick über eine Novellierung des Gehaltsgesetzes der Bundesangestellten, über das Schicksal der Kleinrentner und nicht zuletzt auch über eine Novellierung der Arbeitslosenversicherung zu reden. Ein Mietengesetz, das solche Lücken aufwiese und nicht auch nach dieser Richtung hin alle Vorsorgen treffen würde, müßte in den breiten Massen der Bevölkerung unverständlich bleiben, in jenen Massen, die vor allem die Lasten der staatsfinanziellen Sanierung auf sich genommen hatten und denen man jetzt unmöglich zumuten könnte, sie sollten auch noch die Kosten der wirtschaftlichen Sanierung des Staates — und eine Reform des Mietengesetzes soll doch angeblich hier mithelfen — nur aus eigenem tragen.

Die Mietenfrage ist das Musterbeispiel dafür, wie ein im Anfang doch nur rein volkswirtschaftliches Problem

durch seine überspitzte Politisierung fast unlösbar geworden ist. Und dabei handelt es sich doch eigentlich gar nicht um Politik im weiteren Sinne, sondern nur um das starre Parteidogma, das vom Wiener Rathaus aus diktiert wird und seine Erklärung eben in dem dort herrschenden System findet, eine ursprünglich gewiß gute Idee bis zur Lächerlichkeit und bis zum völligen Unsinn tot zu hetzen. Die Wohnbauten der Stadt Wien waren in der Zeit der ärgsten Not nach dem Zusammenbruch eine wirtschaftliche Selbstverständlichkeit. Ihre Fortsetzung ins Unbegrenzte, wie sie heute versucht wird, nur aus parteipolitischen Gründen und um eine Herrschaft zu verewigen, indem man die gesamte Bevölkerung der Bundeshauptstadt von dieser Herrschaft mehr oder minder abhängig macht, ist an sich ein Unding und eine solche Politik darf niemals für die Haltung einer ganzen Partei richtunggebend sein. Schon hört man ja wieder hier und dort die versteckte sozialdemokratische Drohung, man werde eine Beratung des Mietenproblems im Nationalrat nie zulassen. Für diese Art von Demokratie fehlt uns das Verständnis. Um wie vieles klüger wäre doch eine Erklärung, man wollte ein Gesetz verhindern, das die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung ohne zwingende Notwendigkeit schlechter stellen würde, als dies heute der Fall ist. Eine solche Auffassung würde den Grundsätzen wirklicher Demokratie mehr entsprechen.

Minister Thaler über die Förderung der Landwirtschaft.

Die Kapitel Landwirtschaft und Bundesforste im Budgetausschuß angenommen.

KB. **Wien,** 19. Jänner. Der Finanz- und Budgetausschuß setzte heute die Spezialdebatte über das Budgetkapitel „Landwirtschaft" fort. Landwirtschaftsminister Thaler beantwortete die im Laufe der Debatte an ihn gerichteten Fragen. Bezüglich der von mehreren Abgeordneten gewünschten Förderung der Haflinger Zucht sei bereits alles im Zuge. Betreffend

die Ergebnisse der Wiederbesiedlung

sagte der Minister u. a.: Bis Ende Juni 1927 wurden der Wiederbesiedelung rechtskräftig zugeteilt rund 500 ehemals selbständige Anwesen im Ausmaße von 10.000 Hektar und in 2000 Fällen ehemalige Bestandteile solcher Anwesen im Ausmaße von 13.000 Hektar. Bis zum gleichen Zeitpunkte sind weitere, damals allerdings noch nicht in Rechtskraft erwachsene Enteignungserkenntnisse gefällt worden, die sich auf Anwesen, beziehungsweise auf Bestandteile beziehen.

Die Anfrage des Abg. Schiegl betreffend das Zollbegünstigungskontingent für Gefrierfleisch beantwortete der Minister mit dem Hinweis darauf, daß in den Jahren 1926 und 1927 die gesamte Kontingentmenge auf die ansuchenden Gemeinden verteilt und daß kein Rest zurückbehalten wurde. Der Minister gab sodann die Detailziffern für Tirol bekannt. In Beantwortung der Anfrage des Abg. Dr. Hampel betreffend

die Verteuerung des Leders

bemerkte der Minister, die Verteuerung dürfte auf die Steigerung der Häutepreise in Amerika zurückzuführen sein, die auch nach Europa übergegriffen habe. Seit dem Herbst des Vorjahres ist der Preis der Rindshäute je nach Sorte und Qualität von 2 S bis 3.20 S gestiegen. Die Preisbildung für Leder unterliege keiner Kommission, bei der die Landwirtschaft oder das Landwirtschaftsministerium beteiligt wäre. Die im Handelsministerium bestehende Kommission, die fallweise zusammentritt und in der die Präsidentenkonferenz und das Landwirtschaftsministerium vertreten sind, befaßt sich ausschließlich mit der Begutachtung von Gesuchen um die Bewilligung der Ausfuhr von Häuten und Fellen, für welche Artikel derzeit noch ein Ausfuhrverbot besteht. Die Erhöhung der Lederpreise habe auf die Landwirtschaft bisher noch nicht zurückgewirkt. Das Landwirtschaftsministerium müsse nach wie vor für die Freigabe der Ausfuhr von Fellen eintreten, da es in dem Ausfuhrverbot einen Rest der Zwangswirtschaft erblicke. Eine Verteuerung des Leders müßte eintreten, wenn in ganz Europa der Freihandel in dieser Beziehung bestünde.

Die Steigerung der Hektarerträge bei Getreide

werde vor allem durch Abgabe von verbilligtem Edelsaatgut und durch Errichtung moderner Getreideplatzanlagen gefördert. Im nächsten Jahre werden voraussichtlich mindestens 300 Waggons Edelsaatgut abgegeben werden. Als Erfolg der bisherigen Aktion kann gebucht werden, daß der Hektarertrag bei Roggen vom Jahre 1919 bis zum Jahre 1927 von 7.9 auf 12.4, bei Weizen von 9.3 auf 14.2 Meterzentner gesteigert werden konnte, was eine Ertragsleistung von 57, bezw. 65 Prozent bedeute. Spitzenleistungen bei Großgrundbesitzern und auch bei bäuerlichen Betrieben von 25 bis 32 Meterzentnern bei Roggen und von 25 bis 35 Meterzentnern bei Weizen sind durchaus nicht selten.

Was die Sicherung der Streu- und Holzbezugsrechte betrifft, so ist beabsichtigt, ein Bundesgrundsatzgesetz einzubringen, um eine einheitliche gesetzliche Regelung dieser Materie in den Ländern zu ermöglichen. Die Vorarbeiten für ein solches Gesetz sind im Zuge. Die etwaige Begründung neuer derartiger Rechte dagegen könnte nicht mehr auf der bestehenden Rechtsgrundlage erfolgen, sondern nur durch Schaffung neuer zivilrechtlicher Realrechte.

Die Qualität unserer Viehbestände

hat den Friedensstand schon wesentlich übertroffen. Dies ist vor allem der rührigen Arbeit der züchterischen Organisationen zu verdanken. Die Vorarbeiten für die Vorlage eines Bundeskulturförderungsgesetzes sind so weit gediehen, daß ein interner Entwurf ausgearbeitet wurde und mit den landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften ein Gedankenaustausch über die Grundzüge des Gesetzes gepflogen worden ist.

Der Minister wandte sich gegen die Bemerkung des Abgeordneten Müller, daß

das landwirtschaftliche Schulwesen in Oesterreich

rückständig sei. Gerade auf diesem Gebiete habe Oesterreich so viel geleistet, daß es sich vor aller Welt sehen lassen könne. Richtig sei, daß der Lehrplan in den Volksschulen allzusehr auf städtische Bedürfnisse zugeschnitten und dem künftigen Berufe eines Landwirtes wenig angepaßt sei. Aber die Lehrerschaft, die aus dem Bauernstande herausgewachsen sei, versuche darin Wandel zu schaffen. Die Meinung, daß alle Errungenschaften und Zuwendungen der Landwirtschaft fast ausschließlich den größeren Bauern zu Gute kommen, sei grundfalsch. Bei der Gebarung von Stipendien und Subventionen werde auf die Dürftigkeit besonders Rücksicht genommen und es werde rücksichtslos bekämpft werden, wenn etwa die kleineren Bauern von irgendeiner Verbesserung ausgeschlossen werden sollten, was aber gar nicht denkbar sei. Abg. Müller habe ein tiefes Erschrecken über das große Handelspassivum wegen des Lebensmittelimportes bekundet. Aber dafür könne man nicht die Agrarier verantwortlich machen, weil gerade sie alle erdenklichen Anstrengungen gemacht haben, um die inländische Produktion durch entsprechende, aber durchaus nicht übermäßige Zölle zu schützen und die Produktion nach allen Richtungen zu heben, worin sie große Erfolge errungen haben.

Was die Zölle anlangt, so wurde schon oft betont, daß nur durch entschiedenen Schutz der Getreidebauer an einer Umstellung auf die Viehwirtschaft gehindert werden kann. Daß höhere Agrarzölle nur den Großen zugute kommen, ist auch unrichtig. Was das Verhältnis zwischen

Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Landwirtschaft

anlangt, so muß die Festsetzung der Löhne durchaus nicht immer durch einen Kampf erfolgen, denn gerade in der Landwirtschaft ist der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber gegenüber wesentlich im Vorteil, weil brave, verläßliche Arbeitskräfte sehr gesucht sind. Den landwirtschaftlichen Arbeitern gehe es jetzt wesentlich besser als in der Vorkriegszeit. Die Bauern sind gewiß dafür, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung den bäuerlichen Dienstboten in gleichem Maße zugute kommt wie den industriellen Arbeitern.

Alle, die den Bauernstand als die Hauptstütze des Staates und des Volkes betrachten, mögen sich bemühen, den Frieden in der Landwirtschaft zu erhalten und Gegensätze auszugleichen.

Berichterstatter Kirchegger zollte der Tätigkeit des Landwirtschaftsministeriums Anerkennung, wünschte aber eine reichere Dotierung mit Mitteln, damit sie eine größere Bewegungsfreiheit habe. Das Kapitel „Landwirtschaft" wurde sodann angenommen. Die auf Erhöhung mehrerer Ziffern des Voranschlages abzielenden Anträge Schneeberger, Müller und Jelenka wurden abgelehnt, die im Laufe der Debatte gestellten Entschließungsanträge wurden angenommen. Der Antrag auf Errichtung einer Zentralstelle mit einem paritätischen Beirat für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter wurde unter Streichung der Worte „mit einem paritätischen Beirat" zum Beschlusse erhoben.

Berichterstatter Markschläger referierte sodann über

das Kapitel „Bundesforste"

und stellte eine Reihe von Resolutionsanträgen, in denn die Regierung aufgefordert wird, von der Generaldirektion der Bundesforste zu verlangen, daß die Schlägerung in Eigenregie den Stockabgaben in der Regel voran gestellt werde, weiters Vorsorge zu treffen, daß auch die staatlichen Forstarbeiter und Pensionisten die Frauen- und Kinderzulage nach der zweiten Gehaltsnovelle erhalten, und schließlich den Pächtern ärarische Grundstücke, die zur Aufführung von Wohnbauten zur Verfügung gestellt und zu diesem Zwecke auch verbaut wurden, die Erwerbung dieser Grundstücke ins Eigentum zu ermöglichen.

Abg. Straffner (großd.) lenkte die Aufmerksamkeit der Forstverwaltung auf

die traurige Lage der österreichischen Holzindustrie.

Im Jahre 1927 waren 70 Prozent sämtlicher Sägen stillgelegt, ein Prozentsatz, der in den letzten Wochen eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren habe. Daran trage in erster Linie die Rundholzausfuhr, der Rundholzpreis und die geringe Möglichkeit, im Auslande Schnittwaren abzusetzen, die Schuld. Die Situation sei für die Sägeindustrie doppelt peinlich, weil sie zusehen müsse, wie das Holz an der eigenen Säge vorübergefahren werde, um ins Ausland zu gehen. Wenn die zur Ausfuhr gelangende Rundholzmenge in Oesterreich verarbeitet würde, könnten alle Sägen fast hundertprozentig arbeiten. Der Lohnentgang betrage 2.5 Millionen Schilling, wozu noch die Kosten der Arbeitslosenunterstützung im Betrage von 1,080.000 S treten. Das allein sollte für die Bundesforstverwaltung Grund genug sein, mit dem heute herrschenden System zu brechen.

Dr. Straffner richtete an den Minister und an die Generaldirektion das Ersuchen, mit der heimischen Holzindustrie langfristige Verträge zu schließen, damit diese in die Lage versetzt werde, für lange Zeit zu kalkulieren.

Abg. Steiner (christlsoz.) unterstützte die Ausführungen des Abg. Dr. Straffner und besprach sodann die Bilanz der Bundesforste, wobei er der Meinung Ausdruck gab, daß der Hektarertrag erhöht werden könnte. Auf der Ausgabenseite lasse die kaufmännische Führung besonders zu wünschen übrig. Im Pensionetat könnten wohl noch Ersparungen gemacht werden. Redner hielt den langsamen Abbau der statutarischen Arbeiter für notwendig, trat aber dafür ein, daß Treu und Glaube ihnen gegenüber voll und ganz zur Geltung kommen und daß sie, was ihnen auf Grund eines Vertrages gebührt, restlos erhalten. Neuanstellungen werden freilich nicht möglich sein. Der bisherige Zustand bezüglich der Servitutsberechtigungen müsse unbedingt einer Revision unterzogen werden und gewisse unberechtigte Bezüge werde man radikal abstellen müssen. Auch bei den Reisegebühren könnte viel erspart werden. Was die Stockverkäufe anlangt, so halte sie Redner für äußerst vorteilhaft. Wenn man die kaufmännische Direktion und im übrigen nur Stockverkäufe hätte, würde die Verwaltung sofort aktiv werden.

Abg. Heuberger (christlsoz.) betonte, daß die Steuern, die die Bundesforste zu tragen haben, unverhältnismäßig hoch sind. Der Redner meinte, der Apparat der Generaldirektion sei vielleicht etwas zu groß und die Errichtung von Landinspektionsstellen wäre sehr zu begrüßen.

Landwirtschaftsminister Thaler

bezeichnete es als unrichtig, daß sich die Reorganisation der Bundesforste allein auf Kosten der Arbeiter auswirke. Die neue Arbeiterordnung werde auf Grund der Erfahrungen mit dem Dienstrecht aufgebaut werden. Außerdem müßte mit ihrer Erstellung wegen der Einbringung der Landarbeiterversicherung zugewartet werden. Die Stockverkäufe sind keine Neuerung und die höhere Menge im Jahre 1927 sei auf eine Windwurfkatastrophe in Salzburg zurückzuführen. Die Beschwerden wegen einer allzugroßen Holzausfuhr seien unberechtigt, da im Jahre 1927 nur 8.1 Prozent exportiert wurden. Das Ministerium werde trachten, im Wege der Handelsvertragsverhandlungen auf möglichste Erleichterung der Schnittholzausfuhr hinzuwirken. Was das Servitutswesen anlangt, werde sich der Minister bemühen, eine allgemeine Regelung der Servitutsrechte in die Wege zu leiten. Bei einer solchen Aktion müssen die Rechte der kleinen Leute voll gewahrt werden. Er bemühe sich immer, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Nach dem Schlußwort des Berichterstatters wurde das Kapitel Bundesforste angenommen.

Die Angleichung der Altpensionisten.

Auszahlung der Mehrbezüge in den nächsten Wochen.

KB. **Wien,** 19. Jänner. Der Ministerrat hat nunmehr zwei Durchführungsverordnungen zu Artikel 8, Abschnitt C der zweiten Gehaltsgesetznovelle, mit der für die Angleichung der Altpensionisten an die Neupensionisten ein Gesamtbetrag von 12.6 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt wurde, genehmigt. Die eine dieser Durchführungsverordnungen, die von der Angleichung der Altpensionisten des Bundes handelt und deren Grundsätze bereits mit den Vertretern der Organisationen der Pensionisten durchberaten worden sind, wird in den nächsten Tagen im Bundesgesetzblatt verlautbart werden. Die hiernach den Altpensionisten des Bundes zukommenden Mehrbezüge werden zum Teile noch Ende Jänner und zum Teil im Laufe des Monats Februar zur Auszahlung gelangen.

Ueber die zweite Durchführungsverordnung, in der die Angleichung der Bundesbahnaltpensionisten im Sinne der Wünsche der Gewerkschaften der Bundesbahnangestellten wieder in der Form einer linearen prozentuellen Erhöhung ihrer Pensionsbezüge angeordnet werden soll, sind noch Verhandlungen mit dem Zentralausschuß der Bundesbahnangestellten im Zuge. Die hiernach entfallenden Mehrbezüge der Bundesbahnaltpensionisten werden aller Voraussicht nach noch im Monat Februar flüssig gemacht werden.

Demission Schobers als Präsident der Wiener Rettungsgesellschaft.

KB. **Wien,** 19. Jänner. Nach einer Mitteilung der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft hat der Präsident der Gesellschaft, Polizeipräsident Schober, in einem an den Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Lamberg gerichteten Schreiben mitgeteilt, daß er durch die erhöhte Last seines Berufes gezwungen sei, über ärztliches Anraten alle von ihm außerhalb seines Berufes bekleideten Ehrenstellen aufzugeben, weshalb er seine Stelle als Präsident der Rettungsgesellschaft niederlege, da er nicht wünsche, nur den Vorsitz zu führen, ohne sich selbst an der Leitung dieses großen Institutes beteiligen zu können.

Sozialdemokratische Erpressertaktik.

Wien, 20. Jänner. Die Ursache dieses Rücktritts liegt in einer Erpressung der sozialdemokratischen Partei. Die Rettungsgesellschaft, die natürlich ein sehr großes Budget hat, wird ausschließlich von freiwilligen Spenden erhalten, zu denen die Gemeinde Wien einen wesentlichen Beitrag in Form einer Subvention leistet. Nun hat die sozialdemokratische Partei gedroht, der Rettungsgesellschaft diese Subvention zu entziehen und den Aufruf für die öffentliche Sammlung zugunsten der Rettungsgesellschaft nicht zu unterzeichnen, wodurch das Sammlungsergebnis beeinträchtigt worden wäre. Um diese Schädigung zu vermeiden, hat Schober, der mit Ehrenstellen überhäuft ist, die Folgerungen gezogen.

General Groener — Reichswehrminister.

KB. **Berlin,** 19. Jänner. Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichswehrminister Dr. Geßler auf seinen Antrag vom Amte des Reichswehrministers enthoben und den Reichsverkehrsminister a. D. Generalleutnant a. D. Groener zum Reichswehrminister ernannt.

*

General Wilhelm von Groener, der im 62. Lebensjahre steht, gehört der demokratischen Partei an. In Friedenszeiten war Groener Chef der Eisenbahnabteilung im Großen Generalstab und wurde bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 zum Chef des Feldeisenbahnwesens ernannt. Im Jahre 1916 wurde ihm die Leitung des deutschen Kriegsamtes übertragen und hier bewies er seine großen organisatorischen Fähigkeiten durch die Schöpfung des Hilfsdienstgesetzes. Im August 1917 wurde er dann zunächst Divisionskommandant und später Gruppenkommandant in der Ukraine.

Nach dem Zusammenbruch stellte er sich in den Dienst der Republik und war in der Zeit vom November 1918 bis Juni 1919 als erster Generalquartiermeister organisatorisch sehr erfolgreich für die neue deutsche Reichswehr tätig. Im Juni 1920 übernahm er dann das Reichsverkehrsministerium und aus jener Zeit ist insbesondere sein heftiger und auch erfolgreicher Kampf gegen die Privatisierung der deutschen Reichsbahnen in guter Erinnerung. An dem Schicksal unserer österreichischen Bundesbahnen seit deren Kommerzialisierung können gerade wir Oesterreicher dieses besondere Verdienst des Generals Groener genügend schätzen. Sein Rücktritt als Verkehrsminister erfolgte im Jahre 1923. Als politischer Schriftsteller ist Groener im Jahre 1920 durch das Buch „Der Weltkrieg und seine Probleme" an die Oeffentlichkeit getreten.

Das Geld geht aus.

Katastrophale Lage der norddeutschen Landwirtschaft.

Stettin, 19. Jänner. Die zwangsläufigen Betriebseinstellungen auf Rügen nehmen einen katastrophalen Umfang an. Bisher wurden 80 Betriebe, davon 45 größeren Stils, eingestellt. Die Höfe und Aecker sind völlig verödet, alle Arbeiter entlassen. Nur das Vieh wird durch festangestelltes Personal betreut. Die allgemeine Auffassung der Betriebsinhaber geht dahin, daß nur die äußerste Not diese harten Maßnahmen diktiert habe.

Bei Grevesmühle in Mecklenburg-Schwerin haben ebenso wie vor einigen Tagen im Bezirke Hagenow die Domänenpächter die Erklärung abgegeben, daß sie sich angesichts ihrer wirtschaftlichen Notlage außerstande sehen, noch weitere Pachten und Steuern zu bezahlen.

Steuerkorruption in Ungarn.

Budapest, 19. Jänner. Während der Debatte über das Valorisationsgesetz im Abgeordnetenhaus gab es wieder einmal eine peinliche Enthüllung, die gewiß nicht ohne Weiterungen bleiben wird. Abg. Fabian, der für die unbedingte Valorisierung der Kriegsanleihe eintrat, in der jetzt wieder, wie er sagte, eine bedenkliche Spekulation getrieben werde, betonte, daß die Valorisierung so lange nicht erfolgen könne, als nicht eine auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes gebildete Regierung zustande komme. Die Valorisierung wäre sofort durchführbar, wenn die Umsatzsteuer pauschaliert würde, wodurch ein Beamtenapparat erspart würde, der jährlich 14 Millionen Pengö koste. Einzelne Steueramtsvorsteher treiben unter dem Titel von Provisionen an Umsatzsteuern riesenhafte Beträge bis über 20 Millionen Pengö monatlich ein. Von diesen Beträgen werde am 1. jeden Monats von den Steuerämtern durch die Post an gewisse Vereine, welche er vorläufig nicht nennen wolle, größere Summen abgeliefert.

Diese Enthüllungen haben nachhaltiges Aufsehen erregt und den Finanzminister veranlaßt, sofort eine Untersuchung einzuleiten.

Die einjährige Militärdienstzeit in Frankreich beschlossen.

KB. **Paris,** 19. Jänner. Die Kammer hat heute abends das gesamte Rekrutierungsgesetz, in dem bestimmt wird, daß bis zum 1. November 1930 die Vorbedingungen für die Einführung der einjährigen Dienstpflicht erfüllt sein müssen, mit 410 gegen 23 Stimmen angenommen. Die Sozialisten enthielten sich der Abstimmung.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 20. Jänner. Gestern herrschte Winterwetter; es blies ein kalter Wind, vorübergehend schneite es und nur selten gelang es der Sonne durchzudringen. Am Abend und heute früh war stärkere Nebelbildung. — Aus München wird gemeldet: Nachdem in den letzten Tagen Tauwetter und Regen vorherrschend waren, setzte am 19. d. M. mittags heftiges Schneetreiben ein, das einige Stunden hindurch anhielt. Im Zusammenhang damit ist die Temperatur merklich gesunken.

Bregenz, 19. Jänner. In der Bodenseegegend herrscht weiter trübes und unfreundliches, wenig winterliches Wetter. Tagsüber gab es wieder leichten Regen.

Salzburg, 20. Jänner. Keine Veränderung der Wetterlage, minus 2 Grad.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 19. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 711.4 Millimeter, Temperatur —1.2, Feuchtigkeit 97, Wind W. 4, Bewölkung 10.

Am 19. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 714.4 Millimeter, Temperatur —1.9, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 0 Grad.

Am 20. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 718.9 Millimeter, Temperatur —4.3, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 10, Niederschlagsmenge 0.4, Schnee, niedrigste Temperatur —4 Grad.

Verkehrsunfälle.

Innsbruck, 19. Jänner. Die Bergung des abgestürzten Autos auf der Villerstraße am Mittwoch mußte durch die Reichswehr durchgeführt werden. Da sich viele Neugierige ansammelten, die die Bergungsarbeiten zu behindern drohten, mußte Polizei die Ordnung aufrecht erhalten. Um 5 Uhr nachmittags war die Arbeit beendet, worauf die Straßensperre in Innsbruck und Vill aufgehoben wurde. Die Freigabe des Verkehres auf der Villerstraße war um diese Zeit umso notwendiger, als angeblich um die gleiche Zeit die Aldranserstraße durch ein umgefallenes Lastauto versperrt war.

Höchst, 18. Jänner. Am Montag nachmittags fuhr der Ochsenwirt Josef Frei aus St. Margrethen in der Schweiz, mit seinem Personenauto, in dem sich ein Fahrgast aus Hard befand, auf der Bundesstraße von St. Margrethen über Höchst-Fußach nach Hard. In Fußach begegnete ihm das aus der Gegenrichtung kommende, mit Holzabfällen, sogenannten Schwartlingen beladene Fuhrwerk des Kasimir Helbock aus Fußach, das in der Mitte der Straße fuhr und auf das Signal des Autos rechts auswich, um diesem das Vorfahren zu ermöglichen. Das Auto streifte jedoch an den an dem Anhängewagen vorstehenden Schwartlingen, wodurch die linke Fensterscheibe des Autos zertrümmert und das Dach beschädigt wurde. Personen wurden bei dem Unfalle nicht verletzt.

*

* **Mordtat eines Schlingenlegers.** Linz, 19. Jänner. Am 18. d. M., gegen halb 6 Uhr abends, wurde in Außertreffling der Besitzerssohn Johann Bachmayer in einem Walde erschossen aufgefunden. Etwa drei Stunden später meldete sich bei der Polizeidirektion in Linz ein Mann in ärmlicher Kleidung mit der Selbstbeschuldigung, den Mord verübt zu haben. Es ist der 25jährige verheiratete arbeitslose Hilfsarbeiter Ludwig Wintner aus Außertreffling, Gemeinde Engerwitzdorf. Er erzählte über seine Tat folgendes: Seit dreißig Wochen sei er schon arbeitslos, beziehe auch keine Unterstützung mehr und lebe mit seiner Frau und seinem vierjährigen Sohne in den kümmerlichsten Verhältnissen. Er sei auf den Gedanken gekommen, sich durch Wildern Nahrung zu verschaffen. Deshalb habe er in der Nähe seines Hauses Wildschlingen gelegt. Am 18. d. M. habe er an dieser Stelle Nachschau halten wollen. Zur Vorsicht habe er seine Pistole mitgenommen. Als er in die Nähe der Schlinge gekommen sei, war plötzlich aus dem Gebüsch ein großer, starker Bursche gesprungen, der ihn beim Genick gepackt habe. Es sei eine Rauferei entstanden, bei der Wintner versucht habe, seinen Gegner mit einem Messerstich zu verletzen. Infolge der körperlichen Ueberlegenheit des Angreifers war ihm jedoch das nicht gelungen. Schließlich sei es ihm möglich geworden, die Pistole aus der rückwärtigen Hosentasche herauszuziehen und gegen den Kopf seines Angreifers einen Schuß abzufeuern. Bachmayer sei darauf tot zur Seite gesunken. Durch den Schuß dürften die Bewohner der naheliegenden Bauerngehöfte alarmiert worden sein, denn er habe plötzlich Stimmen gehört und sei in den Wald geflüchtet. Dort habe er den Einbruch der Dunkelheit abgewartet und sodann den Weg nach Linz angetreten, um sich der Behörde zu stellen. Das Messer habe er nächst der Donaubrücke in einen Kehrichthaufen geworfen, die Pistole in die Donau geschleudert. — Die Besitzer Sebastian Fürst und Josef Bachmayer hatten in der letzten Zeit im Walde mehrmals Rehschlingen gefunden. Sie hielten nun abwechselnd Vorpaß. Als Fürst nun am Mittwoch abends nach Hause ging, hörte er plötzlich einen Schuß fallen. Er eilte sofort zurück und fand Bachmayer tot auf. Er hatte drei Schußwunden erlitten.

* **Eine Hängebahn zum Neusiedlersee.** Wien, 19. Jänner. Das Handelsministerium hat zwei Wiener Unternehmungen die Bewilligung zu technischen Vorarbeiten für eine Hängebahn mit Luftschraubenantrieb von Wien zum Neusiedlersee erteilt.

* **Autorenboykott gegen ein Wiener Theater.** Wie das „N. W. J." meldet, hat die Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten über das Wiener Bürgertheater die Sperre verhängt, so daß die Autoren mit diesem Theater vorläufig keine Aufführungsverträge abschließen dürfen. Die Sperre erfolgte, weil Direktor Fronz den Autoren die Aufführungstantiemen schuldig blieb. Da die Genossenschaft mit dem reichsdeutschen Autorenverband im Kartellverhältnis steht, so bleiben dem Bürgertheater alle Stücke gesperrt, zumal die Autoren Gefahr laufen würden, bei Nichtbeachtung der Sperre von allen deutschen Theatern ausgeschlossen zu werden.

Tirol und Vorarlberg

Bobsportwoche in Kitzbühel.

Der Wintersportverein Kitzbühel veranstaltet vom 29. Jänner bis 5. Februar eine Bobwoche mit folgendem Programm:

Donnerstag, den 26., und Freitag, den 27. Jänner: 3 Uhr nachmittags Trainingsfahrten.

Samstag, den 28. Jänner: Abends 6½ Uhr, Verlosung im Sekretariat.

Sonntag, den 29. Jänner, 3 Uhr nachmittags, Jubiläumsrennen anläßlich des zwanzigjährigen Bestehens der Bobbahn, zu Ehren ihres ersten Erbauers und Pioniers des Bobsportes, „Franz-Reisch-Gedächtnisrennen" um das Reis des Wintersportvereines Kitzbühels für Fünferbob. Offen für Senioren und Junioren. Anschließend Skeletonrennen um die Meisterschaft von Oesterreich 1928.

Mittwoch, den 1. Februar, 3 Uhr nachmittags, Gaumeisterschaft von Süddeutschland im Zweierbob 1928. Offen nur für Senioren. Meisterschaft von Tirol im Fünferbob 1928. Offen für Senioren und Junioren. Abends 9 Uhr im großen Saale des Sporthotels Preisverteilung; anschließend Sportball.

Donnerstag, den 2. Februar, 3 Uhr nachmittags, Meisterschaft von Tirol im Zweierbob 1928. Offen für Senioren. Abends 9 Uhr im großen Saale des Hotel Tiefenbrunner Preisverteilung.

Nachrichten aus Südtirol.

Beim Bau des Eisack-Elektrizitätswerkes wurde der Arbeiter Johann Nardelli durch abrutschendes Erdreich verschüttet, so daß er nur mehr als Leiche geborgen werden konnte.

Im Gasthof „Post" bei Leifers hat sich der 54jährige Friedrich Hafner aus Cavalese aus unbekannten Gründen erhängt.

In Bozen gelang es, zwei berüchtigte Diebe, die vor kurzem in die Fellhandlung Masera eingebrochen hatten, dingfest zu machen; es sind dies der 20jährige Arthur Thens, österreichischer Staatsbürger, und der 20jährige Peter Mayr aus Bozen. Ferner wurde eine Bande junger Burschen festgenommen, die mehrerer Einbrüche in Tabaktrafiken verdächtig sind.

Seit 1. Jänner l. J. wurde das Elektrizitätswerk Zwölfmalgreien mit dem Elektrizitätswerk der Städte Bozen und Meran (den früheren Eiswerken) zusammengelegt.

In Meran starb der 51jährige Steuerinspektor i. P. Johann Schmaufer aus Velburg in Bayern.

Die Erstaufführung der Oper „Hänsel und Gretel" im Bozner Stadttheater scheint nach dem Berichte der „Provincia di Bolzano" ein Vorspiel gehabt zu haben. Ein Teil der Zuschauer verlangte vom Dirigenten Gasteiger, daß er als Einleitung zur Oper die „Marcia Reale" spielen sollte, was dieser aber ablehnte.

Ein Grenzzwischenfall am Reschenscheideck.

In der letzten Zeit kamen mehrere italienische Flüchtlinge zu den Bauern des oberen Vintschgaus mit der Bitte, sie möchten ihnen über die Grenze helfen. Dies wurde auch immer besorgt, es scheinen auf diese Weise manche Italiener über das Reschenscheideck entflohen zu sein. Da die Miliz und die Grenzwachen diese Grenzüberschreitungen nicht zu verhindern vermochten, so verkleidete sich unlängst ein Mitglied der faschistischen Miliz in Zivil und ersuchte einen Vintschgauerbauern, ihm über die Grenze zu helfen. Der Bauer ging darauf ein und begleitete den Mann. Knapp an der Grenze — es war in der Nacht — zog der Faschist seinen Revolver und schoß aus drei Schritt Entfernung auf den ahnungslosen Bauern. Dieser war getroffen worden und stellte sich sofort tot. Der Faschist lief um Hilfe für den vermeintlichen Toten, der sich aber mittlerweile, da er nur leicht verwundet war, entfernen konnte. Freilich mußte er sich einige Tage später doch entschließen, in seine Heimat zurückzukehren und sich zu stellen, da er seinen ganzen Besitz und seine Familie nicht zurücklassen wollte.

Der englische Pressefeldzug für Südtirol.

KB. **London,** 19. Jänner. Der „Manchester Guardian" beschließt heute die Reihenfolge der Artikel seines Sonderberichterstatters über Südtirol und folgert, daß der Versuch Italiens, Südtirol zu italianisieren, zum Scheitern verurteilt sei. Wenn auch eine Prüfung der Schulverhältnisse die unmittelbaren Ergebnisse des italianisierten Unterrichtes als nicht unbefriedigend erscheinen lasse, so würde sie dennoch die Behauptung der Deutschen betreffend die tieferen moralischen Ergebnisse kaum erschüttern können.

Die Absage der deutschen Studenten bei den internationalen Hochschulwettkämpfen in Cortina.

Wie erinnerlich, haben die deutschen Studenten, die zuerst ihre Teilnahme an der Wintersport-Weltmeisterschaft der Studenten in Cortina d'Ampezzo zugesagt hatten, diese Anmeldung unter Hinweis auf die Unterdrückung Südtirols zurückgezogen, wobei sie darauf verwiesen, daß diese Meisterschaften unter faschistischer Leitung gerade in diesem unterdrückten Lande abgehalten werden sollen. Die römischen Blätter nehmen nunmehr zu dieser Absage Stellung und bezeichnen sie als inopportun und ungebührlich. Sie erklären, die Kundgebung wiege umso schwerer, als keine offizielle Einladung an die Deutschen ergangen sei, so daß diese ohne irgendwelche Kundgebung hätten fernbleiben können. Statt dessen hätten sie aber die Gelegenheit ergriffen, um durch die Aufrollung einer ihnen unsympathischen politischen Angelegenheit den Samen der Zwietracht in die internationale Assoziation der Studentenschaft zu tragen, die sich immer den Gebietsfragen der Staaten ferngehalten hätte.

Die unglückliche Aktion der deutschen studentischen Sportler sei wohl durch einen Befehl der „Deutschen Studentshof" (soll wohl heißen „Deutsche Studentenschaft") zurückzuführen, die eines der „hinterlistigsten Zentren" des deutschen Nationalismus sei.

Zum Schlusse glauben die italienischen Blätter, die reichsdeutschen Studenten damit ins Unrecht zu setzen, indem sie die Nachricht verbreiten, daß die österreichischen Studenten ihre Teilnahme aufrecht erhalten hätten. Gerade daraus könne man die unlogische und inopportune Haltung der Reichsdeutschen besonders klar ermessen.

Demgegenüber möchten wir betonen, daß, soweit wir informiert sind, die österreichische Studentenschaft, die der „Deutschen Studentenschaft" angeschlossen ist, sich mit der Haltung ihrer reichsdeutschen Kommilitonen vollständig einig erklärt und sich den internationalen Veranstaltungen in Cortina ebenfalls ferne halten wird.

*

Dr. Johannes Emmer †. Heute nachts starb in Innsbruck Dr. Johannes Emmer, in den Jahren 1885 bis 1911 Generalsekretär des D. u. Oe. Alpenvereines, im hohen Alter von 79 Jahren. Johannes Emmer war 1849 geboren und hat ein langes arbeits- und erfolgreiches Leben hinter sich. Er gehörte seinerzeit dem Redaktionsverbande des „Salzburger Volksblattes" als Chefredakteur an und trat auch wiederholt mit alpinistischen und schöngeistigen Publikationen hervor, die seinen Namen bekannt und angesehen machten. Vor drei Jahren konnte er mit seiner Frau, einer geborenen Maria Keyl, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Frau Emmer ist die Tochter des Begründers der Druckerei in Salzburg, die dann deren Freund Reinhold Kiesel übernahm.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Johann Maritschnigg, Inspektor i. R., 75 Jahre alt; Frau Juliane Cihal, geb. Schwaiger, Schneidermeistersgattin, 59 Jahre alt; Frau Adele Heißl, Doktorsgattin. — In Salzburg starb Johann Baumann, langjähriger Fremdenführer auf „Hohen-Salzburg", im 89. Lebensjahre. — In Gmunden ist Kapuzinerpater Benedikt Eder gestorben; in Steyr Musiklehrer Buchbindermeister Josef Zahlmayer; in Linz Professor Josef Luger; in Frankenmarkt Bahnhofsvorstand Jakob Aspöck; in Berchtesgaden der ehemalige Pensionsbesitzer Michael Steiger; in Nürnberg das ehemalige Mitglied des bayerischen Landtages Kommerzienrat Häberlein; in Helouan Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Oskar Pollak, Mitglied des Vorstandes der Steyr-Werke-A.-G. und der Oberösterreichischen Wasserkraft- und Elektrizitäts-A.-G.. — In Wien verschied die Landesgerichtsratswitwe Frau Maria Stadl-Mayr.

An alle Pensionsversicherten! Die Landesstelle Salzburg der Pensionsanstalt für Angestellte, ab 1. Jänner 1927 umbenannt in Geschäftsstelle Salzburg der Hauptanstalt für Angestelltenversicherung, hat nunmehr ihre Agenden vollkommen eingestellt. Die Dienstgeber und Dienstnehmer werden daher aufmerksam gemacht, daß alle die Pensionsversicherung betreffenden Korrespondenzen, soweit sie nicht bei der Landesversicherungskasse zu erledigen sind, an die Hauptanstalt für Angestelltenversicherung in Wien, 5. Bez., Blechturmgasse 9—11, zu richten sind.

Kaiserjäger-Gedenkfeier. Wir erhalten folgenden Bericht: Wieder jährte sich der Tag, an dem die Tiroler Kaiserjägertruppe anno 1816 gegründet wurde. Nach altem Herkommen wurde er festlich begangen. Am Nachmittage des 14. Jänner wurde in den Räumen des Alt-Kaiserjägerklubs dessen Hauptversammlung unter Vorsitz seines Ehrenpräsidenten G. d. J. Frh. v. Berdrow abgehalten. Die Versammlung bot ein schönes Bild der Einhelligkeit der ehemaligen Kaiserjägeroffiziere. Am Abend fand im Hotel „Tirol" ein Gesellschaftsabend statt, von dem bereits berichtet wurde. War der Samstagabend dem frohen Wiedersehen alter Kameraden und geselligen Freuden geweiht, wurde am Sonntag besonders der toten Kaiserjäger gedacht. Denen, die im Kriege als treue Kaiserjäger ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer brachten, den toten Führern und Regimentskameraden galt der Gottesdienst, den das Ehrenmitglied des Altkaiserjägerklubs Abt Heinrich Schuler am Sonntag vormittags in der Wiltener Stiftskirche ge-

lesen hat. Aus allen Kreisen der Bevölkerung fanden sich zahlreiche Andächtige ein, um an der erhebenden Gedenkfeier teilzunehmen. Major Tilipaul und Frl. Martinstetter, Opernsänger Auer und Herr Stainer trugen unter Leitung Prof. Kochs durch ihren seelenvollen Gesang wesentlich bei, die pietätvolle Feier zu verschönern. Chordirektor Marchl begleitete sie auf der Orgel und ein Streichquartett der Musik des Alpenjägerregiments Nr. 12 tat ebenfalls sein bestes, um das Andenken der vorbildlichen Kameraden auf würdige Weise zu ehren. Trotzdem es nun schon das zehnte Jahr ist, seit ein hartes Schicksal das Gefüge der stolzen Regimenter zerbrach, sollen die Tiroler Kaiserjäger doch nicht vergessen sein! Ihr Geist, der lebt noch weiter, ihre unentweihten, ruhmgekrönten Fahnen sind weiter ein heiliges Symbol tirolischen Heldengeistes geblieben und der schöne Verlauf der Feierlichkeiten bewies, wie einig die einstigen Kaiserjäger darin sind, an den ehrenvollen Ueberlieferungen ihrer Truppe unentwegt festzuhalten.

Innsbrucker Mittelgebirgsbahn. Die Betriebsleitung der Lokalbahnen teilt mit: Am Samstag, den 21. Jänner, und Sonntag, den 22. Jänner, verkehren auf der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn folgende Züge: Ab Maria-Theresien-Straße 8.19, 12.00, 13.49, 15.00, 18.19; ab Berg Isel 8.34, 12.14, 14.04, 15.14, 18.34. Rückfahrt ab Igls um 9.20, 13.22, 14.37, 17.07, 19.07. Der Fahrpreis von der Maria-Theresien-Straße bis Igls beträgt bei Benützung der direkten Wagen S 1.50. Die in der Talfahrt nach Berg Isel gelösten Fahrkarten der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn berechtigen auch zur Benützung der Straßenbahnlinien am gleichen Tage mit einmaligem Umsteigen innerhalb des Stadtgebietes. Die Wagen sind gut geheizt. Mit dieser Verkehrsmaßnahme wird einem dringenden Bedürfnisse des Sonntagsverkehres entsprochen.

Hausbesitzerversammlung. Wie uns mitgeteilt wird, findet am Sonntag, den 22. Jänner, um 9 Uhr früh, die Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereines „Innsbruck im großen Stadtsaale statt. Abgesehen von den zur Sprache kommenden internen Vereinsangelegenheiten, ist in diesen Tagen, wo gerade im Parlament zum Mietengesetzproblem Stellung genommen wird, eine Hausbesitzerversammlung jedenfalls hoch aktuell. Der Besuch von Seiten der Vereinsmitglieder ist umsomehr geboten, als auch der Vertreter der Hausbesitzer im Parlament, Nationalrat Pistor, ein Referat halten wird.

Lottoziehung. Am 18. Jänner wurden in Graz folgende Nummern gezogen: 75, 85, 89, 74, 5.

Konzert im Kleinrentnerkasino. Am Samstag, den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr, werden Frau Dr. Herta Pembaur, Hofrat Dr. Diwald und Professor Sonvico ein Konzert im Kleinrentnerkasino in Innsbruck geben.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Freitag, den 20. d. M., um 8 Uhr, Abendgottesdienst (Pfarrer Putschek). Am Sonntag, den 22. ds., in Innsbruck um ½10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Mahnert), um 11 Uhr Kindergottesdienst; in Kufstein um 10 Uhr Gottesdienst (Vikar Poppe), um 11 Uhr Kindergottesdienst; in Kramsach-Achenrain im Hause des Kommerzialrates Deinert um 3 Uhr Gottesdienst (Vikar Poppe). Am Montag, den 23., um 8 Uhr abends, Bibelstunde im Gemeindesaale, am Dienstag, den 24. ds., um 8 Uhr abends, Probe des Kirchenchores ebendort. Amtswoche: Pfarrer Dr. Mahnert.

Der Besuch der städtischen Badeanstalt in der Salurnerstraße. Während des Monates Dezember wurden in der neuen Badeanstalt abgegeben: 1840 Wannenbäder erster Klasse, 2864 zweiter Klasse, 1536 Brausebäder, 608 Dampfbäder oder Warm-Heißluftbäder erster Klasse, 1230 zweiter Klasse und 821 Massagen.

Schützenball in Mühlau. Die Schützenkompagnie Mühlau veranstaltet am 28. d. M. einen Schützenball im Gasthof „Zapfler" und im Gasthof „Badhaus" in Mühlau. Es soll ein echt tirolisches Trachtenbild werden. Der 1. Tiroler Trachtenverein hat die Aufführungen echter tirolischer Volkstänze und Gesänge zugesagt. Karten sind an den Abendkassen erhältlich. Autoverkehr Innsbruck—Mühlau bis halb 12 Uhr nachts.

Urania Hall i. T. Am Freitag den 27. d. M. kommt im Theaterkino Hall um 4 Uhr und 8 Uhr der Uraniafilm „Der heilige See", rund um den Tschadsee, zur Aufführung.

Kleinrentnerversammlung in Schwaz. Die Ortsgruppe Schwaz des Kleinrentnerverbandes hält am Montag den 23. d. M. um halb 8 Uhr abends im Gasthaus zur „Krone" (Rußbaumer) die Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer dem Tätigkeits- und Kassebericht die Stellungnahme zu dem Vorgehen der Verbandsleitung gegen die Tiroler Kleinrentner in Angelegenheit der „Welt am Morgen". Bei schwachem Besuche wird um 8 Uhr eine unbedingt beschlußfähige Versammlung eröffnet.

Die Volksbewegung in Kufstein weist für das Jahr 1927 folgende Zahlen auf (die in Klammern angeführten Zahlen sind die vom Jahre 1926): Geburten: Stadtpfarrkirche 105 (115): davon 66 (64) Knaben und 39 (50) Mädchen. Kirchensprengel Zell 20 (29); davon 8 (20) Knaben und 12 (9) Mädchen. Todesfälle: Stadtpfarrkirche 89 (98); davon 55 (54) männliche, 34 (44) weibliche. Kirchensprengel Zell 17 (20); davon 5 (11) männliche, 12 (9) weibliche. Im ganzen also 125 Geburten und 106 Todesfälle gegen 143 Geburten und 118 Todesfälle im Jahre 1926. Trauungen: Stadtpfarrkirche 45, davon 17 auswärts. Kirchensprengel Zell 20, davon 2 auswärts.

Geburtstagsfeier. Aus Kufstein wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 19. ds., feierte Oberlehrer i. P. Sebastian Kögl seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlasse brachte die Kufsteiner Liedertafel ihrem langjährigen Chormeister ein Ständchen. Auch aus den Kreisen der Bevölkerung wurden dem allseits beliebten Manne herzliche Glückwünsche zuteil.

Das erste Strandbad in Tirol. Aus Walchsee wird uns berichtet: Durch das Beispiel von Zell am See angeregt, hat sich der Besitzer des Walchsees, Johann Karl in St. Johann, entschlossen, seine im Sommer sehr gut besuchte und dem Bedarfe nicht mehr genügende Badeanstalt umzubauen und ein, allen modernen Anforderungen entsprechendes Strandbad am Walchsee bei Kufstein zu errichten. Die Arbeiten wurden bereits begonnen und den Plänen ist zu entnehmen, daß hier etwas Vollkommenes geschaffen werden soll. Die Kabinenräume werden einigen hunderten Badegästen Platz bieten. Für Erfrischungen wird ein Kaffeehaus dienen, das außer Räumen für Badende und Nichtbadende auch eine Tanzdiele aufweisen soll. Das Strandbad selbst wird von den Kabinenanlagen und den anderen Räumen umsäumt und gegen den Ort abgeschlossen, gegen den See offen sein. Auch die architektonische Lösung ist eine günstige. Die ganze Anlage, aus Holz hergestellt, wird sehr zur Verschönerung des Ortes beitragen. Für Walchsee selbst wird sie jedenfalls eine große Anziehungskraft ausüben. Jedenfalls ist dieser Fortschritt sehr zu begrüßen, denn er wird auch dem Lande wieder neue Gäste zuführen. Die Verkehrsverhältnisse werden sich im kommenden Jahre durch den Ausbau der Wildbichlerstraße, die den Zuzug von Chiemsee ermöglichen wird, verbessern. Auch eine direkte Autolinie (privat oder durch die Postverwaltung) von St. Johann i. T. nach Walchsee wird dazu beitragen, den Verkehr zu fördern.

Kleine Nachrichten aus Hopfgarten. Von dort wird uns berichtet: Endlich ist der längst herbeigesehnte Schnee da. Schon beim ersten Schneefall zogen die Holzfuhrwerke während der ganzen Nacht vom Inntal her durch Hopfgarten, teils in den Windauer, teils in den Kelchsauer Grund, um die großen Holzmengen zur Bahn zu bringen. — Die Handlung der Frau Käthi Exenberger wurde von Frau Marie Berger übernommen, während die Fleischhauerei des Josef Oberhauser von Josef Treichl weitergeführt wird. — An dem Straßenbau der durchgehenden Brixentaler Straße wird auch im Winter fleißig weitergearbeitet. Nördlich von Hopfgarten wird in einem Steinbruch das Steinmaterial, das in einer Schotterquetsche verarbeitet wird, gewonnen, während südlich von Hopfgarten der dermalige Windauer Weg ausgesprengt wird. Das Gestein wird zum Ausbau des Straßenunterbaues in Hopfgarten selbst ausgenützt, so daß auch zur Winterszeit hier ausgiebige und ersprießliche Arbeit geleistet wird.

Versteigerung eines großen Besitzes in St. Johann i. T. Es wird berichtet: Am 17. Jänner fand in St. Johann an Ort und Stelle die Versteigerung des Kaffeehauses Mayr mit dem dazugehörigen Anwesen vulgo Forchner statt. Der Besitz war vor einigen Jahren durch Kauf von Anton Mayr von dem früheren Besitzer Hochkogler erworben worden. Die Beteiligung an der Versteigerung war sehr rege und dauerte von 2 Uhr nachmittags bis nach 6 Uhr abends. Der Schätzwert betrug 96.260 Schilling, das geringste Gebot 51.948 Schilling. Ersteigert wurde der Besitz um den Betrag von 127.300 Schilling von einem Konsortium der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft mit Bürgermeister Josef Samer an der Spitze. Man spricht davon, daß dieses Konsortium den Besitz erworben habe, um dort ein Unternehmen zur Milchverwertung (Schwelzerei, Käserei) für den ganzen Bezirk zu errichten.

Nachrichten aus Lienz. Der Witterungsumschlag ist auch im Lienzer Bezirk eingetreten. In der Nacht vom Montag auf Dienstag begann es ziemlich stark zu schneien, und am Dienstag Morgen hatten wir die schönste Winterlandschaft wieder. Nun ist auch in Lienz der Fasching in seine Rechte getreten. Den Reigen der Tanzunterhaltungen eröffnete der Kameradschaftsbund „Dolomitenwacht" sowie der katholische Arbeiterverein von Lienz. Beide Veranstaltungen bewegten sich im Rahmen einer sehr gemütlichen Faschingsunterhaltung, nur ließ der Besuch etwas zu wünschen übrig. Am vergangenen Samstag hielt der 1. Osttiroler Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D'Spitzkofler" seinen Trachten-Ball, verbunden mit Trachtenkonkurrenz ab. Der Besuch dieser Veranstaltung war sehr gut. Von den Trachten-Damenpreisen erhielt Frl. Hilde Huber den 1., Frau Sauper den 2. und Frl. Mitterberger den 3. Preis. Den 1. Herrenpreis erhielt Herr stud. med. Hans Müller und den 2. Herr Eder. Samstag, den 21. d. M. hält der Musikverein „Station Lienz" seinen Musikerball ab. Den Glanzpunkt der Faschingsunterhaltungen dürfte sicherlich wieder der „Sängerball" am Faschingssonntag und als Abschluß der Maskenball des Lienzer Sportklubs bilden. Prinz Karneval schwingt somit unermüdlich sein Szepter über Lienz. Am 11. d. M. hielt der Lienzer Sängerbund eine außerordentliche Jahreshauptversammlung, mit der Tagesordnung „Vorbereitungen für das 10. deutsche Sängerbundesfest Wien 1928" ab. Die korporative Teilnahme wurde stimmeneinhellig beschlossen. Vorläufig haben sich bereits von 50 Sängern 40 zur Teilnahme entschlossen. Am 19. d. M. hielt der Deutsche Turnverein Lienz seine Jahreshauptversammlung ab.

Rasch gelöschter Brand in Feldkirch. Von dort wird uns berichtet: Am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags brach im Xaverushaus in Feldkirch in einem Wäschetrockenraume im Erdgeschosse Feuer aus, das jedoch innerhalb 20 Minuten gelöscht werden konnte, ehe es auf die anstoßenden Räume übergegriffen hatte. Das Feuer entstand vermutlich durch ein schadhaftes Gasrohr.

Die Dynamitpatrone im Schutt. Aus Schruns wird uns berichtet: Am 16. Jänner, gegen 11 Uhr nachts, wurde der bei der Firma Innerebner u. Mayer im Stollen auf Trominier in Parthennen beschäftigte Mineur Ferdinand Porod aus Beinhöfen in Niederösterreich beim Wegräumen des Schuttes durch Explosion eines Teiles einer Dynamitpatrone im Gesichte und an beiden Augen schwer verletzt. Dr. Hillbrand aus Schruns leistete dem Verletzten erste Hilfe und veranlaßte seine Ueberführung ins Josefsheim in Schruns.

Der Wiederaufbau von Ebnit. Wie das „B. B." meldet, zeigen sich in dem vor Monaten von einem Brandunglück heimgesuchten Bergdorfe Ebnit bei Dornbirn die ersten Anzeichen des Wiederaufbaues des abgebrannten Kirchleins, der Schule und des Pfarrhauses. Die Ebniter haben die schneefreien Wintertage benützt, um das durch den Brand schadhaft gewordene Mauerwerk abzutragen und den Platz vom Schutte freizumachen. Am Wege nach der Alpe Heumöser hat die Stadt Dornbirn ein neues Sägewerk errichtet, das nach Montieren des Gatters in wenigen Wochen den Betrieb aufnehmen und das Werk des Wiederaufbaues um ein bedeutendes erleichtern wird. Die Bewohner Ebnits haben ebenfalls im Wege der Fronarbeit mit viel Fleiß den größeren Teil des erforderlichen Bauholzes zur Säge gefahren. Trotz guten Willen würde Ebnit aus eigenem nicht die notwendigen Gebäude von Kirche, Schule und Pfarrhaus erstellen können, zumal die kleine Berggemeinde infolge Straßenbau sich gedrängt sah, die Gemeindeumlagen auf 1200 Prozent zu erhöhen, was für eine Berggemeinde ohne Nebenverdienst sozusagen als eine Rekordleistung zu bezeichnen ist. Das Wiederaufbaukomitee mit LH. Dr. Ender an der Spitze hat an alle Gemeinden des Landes, außer Bezirk Dornbirn, wo eine Haussammlung durchgeführt wird, die Bitte gerichtet, der schwer heimgesuchten Berggemeinde werktätig zu helfen. Eine Reihe von Gemeinden hat der Bitte bereitwilligst entsprochen.

Mit Pferd und Schlitten über den Abhang gestürzt. Aus Bregenz schreibt man uns: Am 16. d. M. gegen Mitternacht fuhr der Landmann Fritz Müller aus Oberstdorf mit einem Einspännerschlitten von Riezlern gegen Oberstdorf. Außerhalb der Ortschaft Riezlern, im sogenannten Rottobel, kippte der Schlitten in einer scharfen Kurve um, wobei der Lenker die Herrschaft über das Pferd verlor. Das führerlose Pferd stürzte dann samt dem Schlitten über den steilen Berghang ab und konnte erst am folgenden Tage, ohne besonderen Schaden genommen zu haben, in Sicherheit gebracht werden. Der Lenker des Fuhrwerkes hat sich durch den Sturz vom Schlitten eine Verrenkung der linken Achsel zugezogen.

Die schweizerische Stickereiausfuhr. Im Dezember wurden aus der Schweiz 2947 Zentner Stickereien im Werte von 19,771.517 Franken ausgeführt. Im Dezember 1926 betrug die Ausfuhr 2584 Zentner im Werte von 9,581.961 Franken. Im Jahre 1927 wurden insgesamt 32.798 (1926 32.322) Zentner Stickereien im Werte von 116,284.095 (119,288.234) Franken ausgeführt. Während die Menge um einige hundert Zentner zugenommen hat, ist der Wert der Ausfuhr um rund drei Millionen Franken zurückgegangen.

•

Restaurant „Maria Theresia" (rückwärtiger Trakt des Hotels). Erstklassige Küche und Getränke bei ortsüblichen Preisen, bestens empfohlen. Warme Speisen von früh ohne Unterbrechung bis 1 Uhr nachts. Künstlerquartett allabendlich und Militärkonzert Sonn- und Feiertags. Der Billard- und Spielsaal „Theresienkeller" ist eröffnet. + M 152

Bienenhonig, garantiert echt, nur Rosendacher, Marktgraben. + M 189

Feinste Qualität Karlsbader Oblaten. Echter Bienenhonig. Karlsbader Oblatenerzeugung, Museumstraße 33. + St 209

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof", Maria-Theresienstraße 45, 9 bis ½1 und 3 bis 6 Uhr.

„Moskau", die Stadt der tausend Türme. Die Metropole des russischen Reiches. Das moderne Moskau und die alte Kreml-Burg. (Uraniafilm.) Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Jänner an beiden Tagen um halb 7 und halb 9 Uhr abends im Löwenkino in Hötting. — Eintritt für Uraniamitglieder: S 1.20, 1.— und 0.80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Urania-Skikurse (Samstag-Sonntagskurs) gehalten von Herrn Major Rico Quandest. Beginn: Samstag den 21. Jänner. Treffpunkt: 2 Uhr nachmittags beim Stubaitalbahnhof. Anmeldungen und Auskünfte in der Uraniakanzlei, Herzog-Otto-Straße Nr. 4, und in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof", Maria-Theresien-Straße Nr. 45. Voranmeldung unbedingt notwendig! + M 251

Vorträge und Veranstaltungen.

Der Männergesangverein Pradl hält am 4. Februar seine Faschingsunterhaltung unter der Devise „Ein Jahrmarkt in Alt-Pradl" beim „Grauen Bären" ab. Die Einladungen hiezu werden dieser Tage ausgegeben.

Einst und Jetzt. Drei Jahrhunderte haben sich Kampf angesagt und ihre Mannen und Weiblein, inklusive Landsturm, aufgeboten. Postwagen, Fiaker, Einspänner, Eisenbahn, Auto und Flugzeug besorgen den Truppentransport. Im Reifrock, puderstäubender Perücke, im Bratrock und Vatermörder, im kniefreien dernier cris, Bubi- oder Etonkopf, bemalt in allen Stilarten, im Smoking und Knickerbocker, bewaffnet mit Fächer, Lippenstift und Puderbüchse, Bier-, Wein- oder Sektflaschen (je nach Kriegshasse) eilen die Scharen zum Kampfplatz. Der Spionagedienst bezeichnet als solchen den großen Saal des Hotels „Maria Theresia", als Tag den 4. Februar. Die Frontkämpfervereinigung, Landesstelle Tirol, hat trotz ihrer streng pazifistischen Einstellung hiezu ihren Tanzabend zur Verfügung gestellt. Die erfahrensten Schlachtenbummler sind sich nicht klar, ob „Einst" oder „Jetzt" Sieger bleibt. Es dürfte daher für Interessenten angezeigt sein, den Ausgang dieses Wettstreites an Ort und Stelle zu erwarten. Zeit hiezu ist genügend vorhanden. Passierscheine gegen Anmeldung erhältlich im Blumensalon Matscher-Fröhler, Maximilianstraße 17. Eintrittskarten sind erhältlich bei: Schneider und Zösmair, Meranerstraße 2, Wiener Bücherei M. Steinhuber, Hofgasse 10, Tabaktrafik Leo Stainer, Maria-Theresien-Straße 38, Blumensalon Matscher-Fröhler, Maximilianstraße 17, Gagistenverband von 10 bis 12 Uhr mittags.

•

Kränzchen der ersten Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck. Man schreibt uns: Das am 14. d. M. in den Saalokalitäten des „Weißen Kreuzes" veranstaltete Kränzchen der ersten Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck hatte einen schönen Erfolg. Die geschmackvoll geschmückten Räume waren von einer großen Zahl von Kompagniekameraden mit ihren Angehörigen besucht, fast alle anderen Kompagnien waren durch Abordnungen vertreten. Hofrat Lechthaler, Branddirektorstellvertreter Sailer und viele Gönner und Freunde aus der Bürgerschaft bezeugten durch ihr Erscheinen ihre Sympathien für die Feuerwehr. Bei den Klängen des Kärntner Orchesters wurde unermüdlich dem Tanze gehuldigt und freudig erstaunt erhielten die Damen vor der Pause hübsche Damenspenden. Befriedigt kann der rührige Ausschuß, mit Obmann Brattia an der Spitze, auf die gelungene Veranstaltung zurückblicken.

Abt Leo M. Treinfels †.

Zum Tode des Abtes Leo M. Treinfels von Marienberg bringt der „T. A." einen längeren Nekrolog, dem wir folgende, das Charakterbild des verstorbenen altösterreichischen Politikers im Ordenskleid ergänzende Stellen entnehmen:

Dem Tiroler Landtage gehörte Abt Treinfels als Vertreter des geistlichen Großgrundbesitzes, und zwar der Aebte von Gries und Marienberg und des Propstes von Neustift seit dem Jahre 1889 ununterbrochen bis zum Jahre 1914 an. Er war ein eifriger Arbeiter in den Ausschüssen, besonders im Schulausschusse, beteiligte sich lebhaft an den Debatten im Landtage und

erlangte namentlich eine gewisse Berühmtheit dadurch, daß er unermüdlich auf die sprachliche Feile aller Gesetzesbeschlüsse des Landtages bedacht war. Allen Fremdwörtern, dem „welcher" als Relativpronomen und „derselbe" statt „er" hatte er den Krieg erklärt.

Im Reichsrate war Abt Treuinfels als Vertreter der tirolischen Aebte und Stifte seit Beginn der Neunzigerjahre bis zur Aufhebung der Kurienvertretung im Jahre 1907. Seiner politischen Einstellung nach war er ein Hüter des österreichischen Gedankens, daher allem Nationalismus feind; ferner ein unerschütterlicher Hüter des konservativen Gedankens, wodurch er in scharfen Gegensatz zur aufstrebenden christlich-sozialen Partei gebracht wurde. Lueger griff ihn wiederholt im offenen Hause an. Aber auch als die Katholische Volkspartei sich vom Hohenwartklub ablöste, tat er nicht mit und blieb so fest bei seinen Grundsätzen, daß er zeitweilig mit dem Grafen Falkenhayn einen eigenen Klub, den sogenannten Zweimännerklub, Klub des rechten Zentrums genannt, bildete. Treuinfels wurde auch in die Delegationen gewählt und hat als Delegierter eine Rede gegen das Duell gehalten und ein anderes Mal sich der Soldaten angenommen, denen bei Manövern allzu anstrengende Uebungen zugemutet worden waren. Im Abgeordnetenhause wurde eine Rede sehr bekannt, die er gegen die österreichische „Los-von-Rom"-Bewegung gehalten hat und die ihm den besonderen Haß des Abg. Wolf eintrug. Wolf soll damals zu ihm gesagt haben, man sollte Sie nicht „Hochwürden", sondern „Nichtswürden" nennen.

Eine besondere Liebhaberei des Abtes war seine Uhrensammlung und seine Vorliebe für genau gehende Uhren. Im Stift Marienberg ließ er eine große Wanduhr von genauester Präzision anbringen, die nicht nach der mitteleuropäischen Zeit, sondern nach der Sonnenzeit gerichtet war. Mit peinlicher Genauigkeit hielt Abt Treuinfels das Stift und die Kirche in Ordnung und widmete den romanischen Wandmalereien aus dem 12. Jahrhundert in der Krypta der Kirche und ihrer Konservierung besondere Sorgfalt. Der schwerste Kummer seiner letzten Lebenszeit war die Unterdrückung des von den Stiftsfrowenmalen geführten Gymnasiums in Meran, das von den Italienern im Vorjahre geschlossen wurde. Den Bemühungen des Abtes, der eine eigene Romreise unternahm, gelang es wenigstens den Bestand des Studentenkonviktes zu erhalten. Auch die Verjüngung und der Nachwuchs des Stiftes Marienberg lag Abt Treuinfels sehr am Herzen, er nahm in der letzten Zeit Studenten auf, die im Stift unterrichtet und erzogen werden. Jedenfalls ist mit Abt Treuinfels eine markante charaktervolle Gestalt Altirols dahingegangen.

Alles wird niedergesteuert.

Die Kinoabgabe zugunsten der Kriegsbeschädigten.

Zu dem Antrag der Abgeordneten Mader, Sölder und Genossen im Tiroler Landtage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer Abgabe von Kinounternehmungen zugunsten Kriegsbeschädigten nehmen die Kinobesitzer in Innsbruck im folgenden Stellung:

Zwischen der den Landeskriegsopferfonds repräsentierenden Landesregierung und den Kinobesitzern in Innsbruck ist ein rechtsverbindlicher Vertrag am 7. April 1927 zustande gekommen, nach dem der Kriegsopferfonds verpflichtet wurde, durch drei Jahre zwei Fünftel des sich auf Grund der bisherigen — nach unserer Ansicht — ungesetzlichen Berechnungsart ergebenden Erträgnisses der 10prozentigen Invalidenabgabe uns zurückzuerstatten. Diese Verpflichtung des Landeskriegsopferfonds, die erst am 7. April 1930 endigt, kann auch durch ein neues Gesetz nicht aus der Welt geschafft werden, d. h. das durch den erwähnten Vertrag wohlerworbene Recht der Kinounternehmer Innsbrucks auf Rückersatz von zwei Fünftel des Erträgnisses der auf Grund der bisherigen Berechnungsart eingehobenen und vom Fonds eingezogenen Kinoabgabe kann vor Ablauf der Vertragszeit in keiner Weise geschmälert werden. Von einer schweren Schädigung des Kriegsopferfonds durch das Vorgehen der Innsbrucker Kinobesitzer und dann der Kriegsopfer selbst, denen bereits im abgelaufenen Jahre 1927 eine namhafte Summe entzogen worden sei, kann keinesfalls nicht gesprochen werden.

In welcher Weise wir Innsbrucker Kinobesitzer die „Aermsten der Armen der Tiroler Kriegsopfer" geschädigt und ihnen die ihnen gebührenden Abgaben entzogen haben, möge die Oeffentlichkeit aus nachfolgenden Zeilen entnehmen, deren Richtigkeit jeder Beteiligte in unseren Geschäftsräumen feststellen kann. Auf Grund der bisher geübten Berechnungsart (diese Berechnungsart wurde seit 5. Mai 1922 irrtümlich und gesetzwidrig nach den Bestimmungen des für die Invalidenabgabe keine Gültigkeit besitzenden Gesetzes, betreffend die Einhebung einer Vergnügungssteuer zugunsten der Gemeinden angewendet) betrug seit 1922 bis April 1927 „der widerrechtliche, ungesetzliche Bezug" an Invalidenabgabe durch den Kriegsopferfonds 148.874 S und im Jahre 1927 allein wurde nach dieser „ungesetzlichen Bemessung" von beiden Innsbrucker Kinos der Betrag von 78.703 S an den Kriegsopferfonds abgeführt.

Wenn wir nun angesichts solch horrender Beiträge zum Landeskriegsopferfonds seit einer Reihe von Jahren getrachtet haben, die unseren Unternehmungen zu Unrecht aufgebürdeten Lasten auf das gesetzliche Maß herabzudrücken und es uns auf Grund des zu unseren Gunsten erflossenen Erkenntnisses des Verwaltungsgerichtshofes (die Angabe im Motivenberichte, wonach unsere bezügliche Beschwerde vom Verwaltungsgerichtshofe abgewiesen worden sei, ist auch in diesem Punkte unwahr) gelungen ist, im Wege eines Vergleiches einen wenigstens halbwegs annehmbaren Rückersatz des vom Kriegsopferfonds durch fünf Jahre ungesetzlich eingezogenen Beitrages zu erlangen, wagt es ein Mann, vor der Tiroler Landesregierung zu erklären, daß wir den Invaliden ein Unrecht antun, daß wir den Invalidenfonds schwer schädigen, daß wir „die Aermsten der Armen der Tiroler Kriegsopfer" die ihnen gebührenden Abgaben entziehen.

Im vollsten Bewußtsein, unsere Pflicht auch gegenüber den Invaliden Tirols stets voll erfüllt zu haben, können wir davon absehen, das Vorgehen der Abgeordneten Mader, Sölder und Genossen, das auch geeignet ist, die Invalidenschaft gegen unsere, den öffentlichen Behörden niemals Anlaß zur Beanständigungen geben-

Wie die Maschine den Dampf
so braucht der Körper ständig rationelle Pflege. Aber ständig, denn sonst kann die erwünschte Wirkung nicht erzielt werden.
DIANA-
Franzbranntwein
mit Menthol
ist das geeignetste Mittel zur rationellen Körperpflege, und deshalb soll jeder
Diana-Franzbranntwein
ständig benützen.
Ueberall erhältlich! M 47

den Unternehmungen aufzuhetzen, mit dem richtigen Namen zu belegen. Wir überlassen die Würdigung dieser Handlungsweise getrost dem Urteil aller rechtlich Denkenden.

Zentral-Kino: Matthias Leitner m. p.
Triumph-Kino: Anton Leitner m. p.

Der Fremdenverkehr in Tirol im Jahre 1927.

Die vom Tiroler Landesverkehrsamte veröffentlichte Statistik des Tiroler Fremdenverkehrs für die Zeit vom 1. November 1926 bis 31. Oktober 1927 weist gegen das Vorjahr eine beträchtliche Zunahme der Fremden und eine noch größere Erhöhung der Zahl der Uebernachtungen auf. In Tirol ist die Zahl der nächtigenden Personen um 123.263 von 502.661 im Vorjahre auf 625.924 gestiegen. Während die Zahl der Uebernachtungen im Jahre 1926 1,626.306 betrug, hat sie sich um nahezu 570.000 auf 2,194.347 erhöht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist sohin für einen Fremden rund drei Tage. Von der Gesamtzahl der Fremden in Tirol 525.924 entfallen 392.441, das sind 62.6 Prozent auf Besucher aus dem Auslande. Die Zahl der Reichsdeutschen hat sich von 208.156 im Vorjahre auf 321.595 erhöht. Es wurden ferner gezählt 11.494 Tschechoslowaken, 7285 Ungarn, 10.000 Italiener, 12.500 Engländer, 4617 Besucher vom Balkan und den südslawischen Staaten, 13.416 Besucher aus den übrigen Teilen Europas, 6642 Amerikaner, 1714 Besucher aus anderen Erdteilen. Aus Wien nächtigten in der Zählperiode 68.714 (Vorjahr 68.776), aus dem übrigen Oesterreich 130.760 (Vorjahr 97.281). Gegenüber dem Vorjahr weist die Zahl der Fremden eine Steigerung von 12.4 Prozent, die Zahl der Uebernachtungen eine solche von 13.5 Prozent auf.

In der Stadt Innsbruck ist, wie schon berichtet, die Zahl der Personen von 190.338 im Vorjahre auf 240.298 gestiegen. Während die Zahl der Uebernachtungen im Jahre 1926 420.756 betrug, hat sich diese um mehr als 60.000 auf 490.543 erhöht. Es ist eine große Zunahme der Besucher aus Wien, die im Vorjahre mit 18.254 den niedrigsten Stand erreicht hatten, auf 37.162 zu bemerken. Das Gleiche gilt für das übrige Oesterreich mit 65.438 gegenüber 32.446 für 1926. Die Zahl der Reichsdeutschen hat sich von 75.264 auf 101.574 erhöht. Franzosen und Engländer wurden 7326, Amerikaner 4721, Tschechoslowaken 1118, Ungarn 2985 gezählt. Verhältnismäßig stark zurückgegangen ist die Zahl der Besucher aus Italien, die sich von 15.456 auf 6042 vermindert hat, eine Erscheinung, die wohl fast in ihrer Gänze auf den sehr stark gedrosselten Verkehr aus Südtirol zurückzuführen ist.

Der Auslandsverkehr macht in Innsbruck über 58 Prozent des Gesamtverkehres aus, diese Ziffer erhöht sich aber noch, wenn man den Verkehr aus dem eigenen Land, der dem Fremdenverkehr im engeren Sinne nicht zuzurechnen ist, ausscheidet. Auf ein Fremdenbett entfallen in Innsbruck im Durchschnitt 190 Uebernachtungen gegenüber 167 im Jahre 1926. In der Reihenfolge der Monate weist der Dezember mit 7430 (1926: 6226) die Mindest-, der August mit 50.529 (1926: 41.065) Fremden die Höchstzahl auf.

Innsbruck-Land zählte 77.796 (1926: 56.388) Fremde mit 442.137 (1926: 356.283) Uebernachtungen, der Bezirk Imst 34.706 (1926: 25.142) Fremde mit 214.014 (1926: 133.787) Uebernachtungen, Kitzbühel 31.315 (1926: 28.284) Fremde mit 257.512 (1926: 211.705) Uebernachtungen, Kufstein 73.832 (1926: 64.897) Fremde mit 255.648 (1926: 212.151) Uebernachtungen, Landeck 38.728 (1926: 37.032) Fremde mit 130.900 (1926: 97.740) Uebernachtungen, Schwaz 53.246 (1926: 43.554) Fremde mit 136.960 (1926: 98.770) Uebernachtungen, Reutte 36.020 (1926: 24.480) Fremde mit 87.015 (1926: 49.573) Uebernachtungen, Schwaz 53.246 (1926: 43.554) Fremde mit 179.528 (1926: 136:589) Uebernachtungen. Auch in den Bezirken ist also überall eine zum Teil sehr ansehnliche Steigerung des Fremdenverkehrs eingetreten.

Rechnet man für den Aufenthaltstag nur den hinter der Wirklichkeit jedenfalls zurückbleibenden Durchschnittsbetrag von S 15.— für eine Person (örtliche Fahrtausgaben usw. miteingeschlossen), so ergibt sich aus dem Tiroler Fremdenverkehr im Jahre 1927 ein Bruttoertrag von S 32,915.205, hievon S 20,004.800 von Besuchern aus dem Auslande.

Abschluß des 1. Kurses über Reklametechnik in Innsbruck.

Vom Gewerbeförderungsinstitut wird uns geschrieben: Am 18. Jänner ging der erste bisher in Innsbruck und in den österreichischen Bundesländern veranstaltete Abendkurs über Reklametechnik zu Ende. Das Gewerbeförderungsinstitut verfolgte mit dieser Veranstaltung den Zweck, die Teilnehmer mit dem Wesen und den beachtenswertesten Grundsätzen für eine erfolgreiche Werbetätigkeit vertraut zu machen und in ihnen das richtige Verständnis für die Wirkungsweise der verschiedenen Werbemittel zu wecken. Bei der Fülle des Stoffes und in Anbetracht der nur zehntägigen Dauer des Kurses war es keine leichte Arbeit, vor die sich der als Kursleiter gewonnene ehemalige Propagandachef der Wiener Werkstätte Rudolf Bach, ein anerkannt tüchtiger Werbefachmann, gestellt sah. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß Rudolf Bach seine schwierige Aufgabe mit bemerkenswertem Geschick löste und damit dem Kurse zu einem vollen Erfolg verhalf. Sein Vortrag war bei aller Sachlichkeit lebendig und zeichnete sich insbesondere durch planvollen Aufbau und zielbewußte Vermeidung vom Hauptthema abseits liegender Erörterungen aus. Die vielverbreitete Ansicht, Reklame sei eine bloße Geldfrage und bestehe darin, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand (Firma usw.) zu lenken, wurde als höchst primitiv und unrichtig erkannt. An ihre Stelle trat die Erkenntnis, daß sich jede Werbetätigkeit den bestehenden Verhältnissen anpassen muß und es dabei notwendig ist, in der Wahl der Mittel überaus vorsichtig zu Werke zu gehen, gewisse Grundsätze unbedingt zu beachten, sich gesammelte Erfahrungen vor allem in psychologischer Hinsicht zunutze zu machen u. a. m., kurz gesagt, die angestrebte Wirkung so vorzubereiten, daß nach menschlichem Ermessen nicht ausbleiben kann, worauf es ankommt: Der Erfolg. — Die Besucher des Kurses nahmen mit unermüdlichem Eifer an dem Unterricht teil, was umso höher einzuschätzen ist, als der Kurs an zehn aufeinanderfolgenden Abenden durchgeführt werden mußte. Die erlangten Aufklärungen werden ihnen zweifellos von großem Nutzen sein.

Generalversammlung des Artillerie- und Marine-Offiziersklubs.

Wir erhalten folgenden Bericht: Am 18. d. M. fand im Hotel „Zum goldenen Adler" Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße, die 8. Generalversammlung des Artillerie- und Marineoffiziersklub Tirol statt. Der 1. Vorsitzende General Richard Schuster erstattete vor einer zahlreich erschienenen Mitgliederschaft, unter der sich auch Angehörige des Tiroler Artilleristenbundes befanden, den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Dem Klub, der sich außer der Pflege der Kameradschaft, in erster Linie die Pflege der Tradition und die Abhaltung militär-wissenschaftlicher, sowie allgemein wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Vorträge zur Aufgabe gestellt hat, gehören derzeit 105 ordentliche, 6 außerordentliche Mitglieder und 7 Permanenzgäste an. Den verstorbenen Mitgliedern, Oblt. Karl Breying, Hotelier in Telfes, Oblt. Dr Viktor Gubert und Oberstauditor d. R. Rudolf R. v. Lachmiller, hielt der Vorsitzende schon in einer früheren Versammlung, einen ehrenvollen Nachruf. Im Berichtsjahre wurden eine Reihe interessanter Vorträge gehalten u. z. vom Klubpräses General Schuster, vom bayr. Art.-Obstlt. Wilhelm von Schrenk, vom Freg.-Kapt. Teichmann, vom bayr. Art.-Major Breitung, vom Obstlt. Oppelt. Alle diese Vorträge waren Lichtbildervorträge mit Epidiaskop der Firma Seka und erfreuten sich allgemeinen Zuspruchs, außer zahlreichen geselligen Veranstaltungen hatte der Klub, im Verein mit dem Artilleristenbunde, mehrere lehrreiche Exkursionen zur Besichtigung heimischer Industrien, Kunststätten veranstaltet. Den Gönnern und Förderern des Klubs und des Bundes wurde der Dank ausgesprochen. Besonders hervorzuheben ist das innige Kameradschaftsverhältnis zwischen den tirolischen und deutschen, speziell bayrischen Artilleristen, das sich auch in den Besuchen der Oesterreicher in München, Garmisch-Partenkirchen äußerte und den Mitgliedern des Klubs Gelegenheit bot im Reiche Vorträge verschiedenster Art zu halten.

Nach dem Berichte über die finanzielle Gebarung durch den Kassenwart, Milit.-Rechnungsrat a. D. und Steueramtsdirektor Schweizer und des Bibliothekars, Klubsekretär Obstlt. Oppelt wurde die statutengemäße Wahl des Präsidiums vorgenommen. Unter Vorsitz des Alterspräsidenten Ramert wurde über Antrag des G.-M. von Smekal das Präsidium wiedergewählt. Der zum siebentenmale wiedergewählte Präsident General Schuster dankte namens der Klubfunktionäre für das Vertrauen, den Zusammenhalt und die Kameradschaftliche Zusammenarbeit in Klub und Bund. Eine besondere Ehrung erfuhr der langjährige Klubsekretär Obstlt. Oppelt, der infolge beruflicher Inanspruchnahme als Sekretär der Rechtsanwaltkammer auf seine Funktion verzichten mußte, durch eine, seine Verdienste um die artilleristische Kameradschaft würdigende Ansprache des Vorsitzenden.

Den Beschluß des Abends bildete ein Vortrag des Klubpräses in Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des Seehelden Wilhelm von Tegetthoffs, der durch eine sehenswerte Bilderserie aus Tegetthoffs Lebenszeit besonderes Interesse bot und nächstens fortgesetzt wird.

Für den 8. Februar ist ein humoristischer Faschingsabend als Herrenabend geplant, der in dem Saalbau der Schmidt'schen Restauration in der Claudiastraße (ehemals Wazinger) abgehalten wird. Das reichhaltige Programm wird von bewährten Kräften aus den Kreisen der Klub- und Bundesmitglieder, deren Freunden und Gäste bestritten. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen.

Die Anschrift des 1. Vorsitzenden General Schuster ist: Innsbruck, Erzherzog-Eugenstraße 24. Der Jahresbeitrag für 1928 wurde inklusive Barbarafestbeitrag und Bibliotheksquote mit S 8 festgesetzt.

Für das Heldendenkmal auf der Feste Geroldseck in Kufstein, das als Riesenorgel im Bürgerturm errichtet wird, ergab eine veranstaltete Sammlung über 100 Schilling, die zur Stiftung einiger Orgelpfeifen von den Artilleristen Tirols noch fortgesetzt wird.

Zur Gemeinderatswahl in Seefeld.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Bekanntlich wurde vor drei Monaten der Gemeinderat in Seefeld im Auftrage der Landesregierung aufgelöst und Hofrat Dr. Bianchi als Amtsverwalter bestellt. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer Gemeinderatswahl, zu der die Seefelder Bürger drei Wahlparteien aufstellten, und zwar: Die Fremdenverkehrspartei, den Bauernbund und die Wirtschaftspartei. Gegen die Fremdenverkehrspartei zogen nun die Bauern und die Wirtschaftspartei scharf ins Feld. Auf großen auffälligen Plakaten an allen Ecken und Enden war ein aufreizender Wahlaufruf zu lesen an die Bauern und Bürger von Seefeld, worin es u. a. hieß:

„Unser Parteiprinzip ist die Wahrung des alten Seefelder Charakters, dann erst die Hebung des Fremdenverkehrs. Nicht Ausländer und fremde Elemente sollen über unser Schicksal entscheiden. Selbst wollen wir alles aufbieten, um unseren Fremdenverkehr zu heben. Wasserzentralisierung, Kanalisierung, Verbauungsplan, Skigelände alles, alles, wollen wir fördern und verwirklichen, aber nicht unter unberufenem Kommando. Wer etwas hergeben muß für die Oeffentlichkeit, muß auch von der Oeffentlichkeit entschädigt werden. Wer diesen Gerechtigkeitsstandpunkt vertritt, wer für Recht und Freiheit ist, wer den Aermsten auch leben lassen will, wer Interesse daran hat, wie die Kosten dieser großen Unternehmungen aufgeteilt werden, der wähle den Bauernbund oder die Wirtschaftspartei."

Demgegenüber wurde von der Fremdenverkehrspartei eine Gegenaktion durch Anschlag von gelben Plakaten eingeleitet, auf denen u. a. folgendes zu lesen war:

„Die Obermacher des Bauernbundes und der Wirtschaftspartei können den Haß gegen die Fremden nicht verbergen. In ihren Augen ist jeder, der nicht von den Seefelder Klostersuppenbettlern abstammt, ein Fremder, der in Seefeld nichts mehr zu sagen haben soll."

Begreiflicherweise wurde auch von den in Seefeld wohnenden Wintergästen eine scharfe Kritik gegen eine derartige Deklarierung der Fremden geführt. Die Hetze bot sogar in manchen Fällen die Veranlassung zu einer frühzeitigen Abreise von Gästen. Allgemein wurde erklärt, daß ja gerade die Fremden den Tirolern Verdienst bringen und daß hauptsächlich Ausländer und Fremde den Seefeldern „den Bettelsack abgenommen" hätten. Es wäre daher vorteilhafter, die Fremden darnach einzuschätzen, ihnen etwas zu bieten, den Fremdenverkehr bei jeder Gelegenheit zu fördern, anstatt von ihnen das Geld einzusacken und dann gegen sie loszuziehen.

Die nun kürzlich durchgeführte, vielumstrittene Gemeinderatswahl hatte folgendes Ergebnis: Fünf Vertreter des Bauernbundes, vier der Fremdenverkehrspartei und drei Wirtschaftsparteiangehörige. Das Resultat scheint ernüchternd gewirkt zu haben und da der Fremdenverkehrsverein doch einen ziemlich großen Anhang besitzt, kam es über Nacht in Seefeld zu einer großen Versöhnungsfeier zwischen allen drei Parteien, so daß man nun hoffen kann, daß nun die bis jetzt nicht zum Frieden gekommenen Seefelder Bürger friedlich an einem Strange ziehen werden. Wie lange, das ist freilich eine andere Frage.

Wie lange werden die Landesregierung oder das Landesverkehrsamt noch zuwarten müssen, bis aus Seefeld das wird, was dieser ideale Ort, von weitblickendem Verstand großzügig geführt, schon vor 15 Jahren hätte sein können. Man kann mit Recht sagen, Seefeld ist einer der schönsten Plätze in unserem schönen Lande; der Ort hat mit einer ganz kurzen Unterbrechung zwei Saisonen: die Sommerfrische und den idealen Wintersport. Der Besuch aus allen Erdteilen ist ein so reger, daß man wohl sagen kann, daß alle Sprachen der Welt in Seefeld erklingen. Daher mögen auch alle, die ein berechtigtes Interesse an dem Aufblühen des Ortes und im weiteren Sinne auch des Landes haben, über Seefeld und seine Führung bei Behandlung von Fremdenverkehrsfragen ein scharfes Augenmerk haben. Nicht Kastengeist und Eigenbrödelei, sondern eine weitumfassende Großzügigkeit in allen Fragen des öffentlichen Lebens sollen mit zäher Beharrlichkeit und Unternehmungsfreude den erhofften Fortschritt bringen.

Die Gaistalstraße

Wie berichtet, liegt dem Landtag ein Bericht über den Bau der Gaistalstraße vor. In dem Berichte wird u. a. gesagt: Die Landesregierung hat über Einschreiten der Gemeinde Ehrwald schon im Sommer des Jahres 1927 dem Bauamte den Auftrag erteilt, für die Gaistalstraße ein generelles Projekt samt angenähertem Kostenvoranschlag zu verfassen. Der Referent für das Straßenwesen hatte jedoch die Absicht, unter Beiziehung eines Ingenieurs des Bauamtes die Strecke vorerst zu begehen. Der Durchführung dieser Absicht stellten sich immer wieder Hindernisse entgegen, so daß diese zunächst allgemein orientierende Begehung bisher unterblieben ist. Am 12. Dezember v. J. versammelten sich die Hauptinteressenten zu einer Aussprache über das gegenständliche Unternehmen in Ehrwald. An dieser Versammlung nahm — über Einladung der Bezirkshauptmannschaft Reutte — auch Landesrat Zösmayr teil, dem Oberbaurat Ing. Bauer als technischer Beirat zur Seite stand.

Um die Interessenten über die finanzielle Seite des geplanten Unternehmens wenigstens einigermaßen zu orientieren, hatte der genannte Ingenieur, auf Grund des zur Verfügung stehenden Kartenmateriales und unter Anlehnung an Erfahrungsdaten, einen auf drei Millionen Schilling lautenden Kostenvoranschlag verfaßt, dessen Zuverlässigkeit jedoch über jene einer Schätzung nicht hinausgeht. Die Landesregierung hat selbst ein Interesse daran, diese Angelegenheit ehestens über das Stadium allgemeiner Erörterungen hinauszubringen, weshalb dem Bauamte neuerdings der Auftrag erteilt wurde, sobald die Witterungsverhältnisse dies zulassen, die zur Verfassung eines verhandlungsfähigen Projektes und Kostenvoranschlages erforderlichen Erhebungen zu pflegen. Die hiefür notwendigen Geldmittel werden aus der Reserve des Verfügungskredites für Straßenbauten zur Verfügung gestellt, so daß die Notwendigkeit entfällt, für diesen Zweck eigens einen Geldbetrag in den Landesvoranschlag einzustellen.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Heute abends 8 Uhr wird mit der Erstaufführung des erfolgreichen Lustspiels „So ein Mädel" (Das Extemporale) von Hans Sturm und Moritz Färber ein heiterer und genußreicher Abend geboten. Die komische Hauptrolle des Direktors Jeremias spielt Direktor Willy Volker, der auch die Regie führt. Samstag nachmittags 3 Uhr als Kindervorstellung das heitere Märchen-Lustspiel „Die Prinzessin auf der Erbse" Eintritt zu halben Preisen. Samstag abends 8 Uhr wird die Lehársche Operette „Der Graf von Luxemburg" wiederholt. Sonntag nachmittags 3 Uhr zweite Aufführung des Lustspiels „So ein Mädel". Sonntag abends 8 Uhr „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!" zum elftenmal. Montag abends 8 Uhr Shakespeares Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig" mit Direktor Volker als Shylock. Karten sind für alle Vorstellungen bereits zu haben.

= **Hermann Wagners Bunte Bühne,** täglich halb 9 Uhr Vorstellung.

= **Puppentheater,** Museumstraße 22. Sonntag den 22. d. M. 4 Uhr nachmittags „Schneewittchen", nach dem gleichnamigen Märchen von Grimm. Kartenvorverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Firma Ghedina, Maria-Theresien-Straße 25. Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

= **Konzerte des Musikvereins Innsbruck im Februar.** Der Februar bringt einen Kammermusikabend am 2., der ausschließlich russischen Werken gewidmet ist und in dem das Innsbrucker Streichquartett unter Führung Konzertmeister Oswalds die Streichquartette D-Dur von Alexander Borodin und Es-Moll von Peter Tschaikowsky sowie für atonale Moderne drei kurze Stücke für Streichquartett ihres bedeutendsten Führers Igor Strawinsky aufführen wird. Besonderes Interesse verdient das dritte Symphoniekonzert am 10. Februar, in dem auch der Salzburger Domchor unter der Leitung Domkapellmeisters Josef Meßner mitwirken wird. Außerdem wurden für dieses Konzert die Münchener Sopranistin Amalie Merz-Tunner und Professor Schellhorn (Flöte), München, als Solisten verpflichtet. Im ersten Teil des Programmes kommen J. S. Bach mit seinem fünften Brandenburgischen Konzerte für Klavier, Flöte, Violine und Streichorchester und Mozart mit seiner herrlichen dreiteiligen Kantate „Exultate" für Sopransolo, zwei Oboen, zwei Hörner und Streichorchester zu Worte. Der zweite Teil bringt die Erstaufführung des symphonischen Chorwerkes „Das Leben" von unserem Landsmann Josef Meßner, Domkapellmeister in Salzburg, für Sopransolo, Frauenchor, Klavier, Harfe und Streichorchester. Die zwei ersten Programmnummern leitet Direktor Emil Schennich, während „Das Leben" Domkapellmeister Meßner selbst dirigieren wird. Direktor Schennich wird den ausgedehnten Klavierpart übernehmen. Proben: Freitag den 20. d. M. 8 Uhr Probe für die Violinen, Violen, Celli und Harfe zu Meßners „Das Leben". Montag den 23. d. M. 8 Uhr beginnen die Damenchorproben zu Haydn „Die Jahreszeiten".

= **Von unseren heimischen Künstlern.** Wie uns mitgeteilt wird, hat ein Mitglied des südslawischen Parlamentes in Belgrad, Dr. Ivan Schwegel, der sich kürzlich in Innsbruck längere Zeit aufhielt, dem bekannten Maler Thomas Riß mehrere Porträtaufträge erteilt. Dr. Schwegel ist mit dem Künstler seit langen Jahren befreundet und er war es auch, auf dessen Veranlassung Thomas Riß seinerzeit auch Amerika besuchte. Dr. Schwegel hat in seinem Heime eine Galerie von Gemälden, die ausschließlich auf slawische Maler beschränkt ist. Nur bei Riß ist eine Ausnahme gemacht, dessen Bildern ein ganzes Zimmer gewidmet ist. Im kommenden Sommer gedenkt der Künstler wieder Südslawien zu besuchen und bei dieser Gelegenheit Landschaften und Volkstypen der dalmatinischen Küste zu malen. — Hans Jösch, einer unserer heimischen Künstler, den man nur selten im Schaufenster vertreten sieht, hat in letzter Zeit durch das Samariterbild am Neubau der Rettungsabteilung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen und bringt nun wieder einige Proben seines Könnens im Kunstverlag Josef Trautner, Pfarrgasse, zur Schau.

Programm Radio Wien.

Freitag, 20. Jänner: 11 Uhr: Vormittagsmusik; 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert; 17.40 Uhr: Musikalische Kinderstunde; 18 Uhr: Wochenbericht für Fremdenverkehr; 18.30 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie; 19 Uhr: Stunde der Volksgesundheit; 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem Großen Konzerthaussaal: „Der schwarze Domino", komische Oper von Auber.

Turnen+Sport+Spiel

Die skisportlichen Veranstaltungen auf der Berg-Isel-Schanze.

Der Skiklub Innsbruck veranstaltet, wie schon kurz berichtet, am 28. und 29. Jänner einen zusammengesetzten Lauf, unter dem Ehrenschutze des Bürgermeisters Dr. Anton Eder und des Sportreferenten im Stadtrat, Vizebürgermeisters Franz Fischer.

Der alpine Abfahrtslauf am 28. Jänner nach § 8 der neuen Wettlaufordnung und der Sprunglauf am 29. Jänner auf der neuerbauten Berg-Isel-Sprungschanze sind offen für alle Mitglieder des Deutschen Skiverbandes: Jungmannen, 1. und 2. Klasse, 1., 2. und 3. Altersklasse. Sportliche Leitung: Dr. Anton Tschon; Abfahrtslaufleiter: E. Erlsbacher, Innsbruck; Starter: Rudolf Braun, Innsbruck, Sepp Tschernikl, Innsbruck; Zielrichter: E. Erlsbacher, Innsbruck, Konrad Schuster, Innsbruck, Doktor Anton Tschon, Innsbruck, Julius Forster, Innsbruck; Kampfgericht: Hofrat Dr. Desoler, Innsbruck, Willi Jenner, Innsbruck, Vinzenz Tollinger, Hall; Sprungleiter: General Dr. Oswald Escher, Innsbruck; Ablaufrichter: Georg Rußbaumer, Kitzbühel; Aufsprungrichter: Ferdinand Tollinger, Hall; Bahnrichter: Konrad Schuster, Innsbruck; Weitenmesser: E. Erlsbacher, Innsbruck, Hugo Prem, Schwaz, Rudolf Braun, Innsbruck, Leopold Waroschitz, Schwaz, Sepp Tschernikl, Innsbruck, Ing. Fritz Lantschner, Innsbruck. Schiedsgericht: Benjamin Pezzei, Fritz Miller und Dr. Friedrich Frank, Innsbruck.

Wettlaufkanzlei: Gasthof „Hellenstainer", Andreas-Hofer-Straße 6, ab 27. Jänner 7 Uhr abends. Nennungen sind an den Skiklub Innsbruck (Karl Holzhammer, Wilhelm-Greil-Straße Nr. 14) zu richten; Nennungsschluß ist am 27. Jänner 12 Uhr mittags. Nenngeld für den Einzellauf 50 g, zusammengesetzten Lauf einen Schilling.

Jeder Teilnehmer hat vor der Teilnahme am Lauf in der Wettlaufkanzlei die Höchstversicherung nachzuweisen oder sich für den Lauf höchstversichern zu lassen. Die Startnummern werden gegen Hinterlegung der Mitgliedskarte des D. S. V. ausgegeben. Die Wettläufe werden nach den Bestimmungen der Wettlaufordnung des D. S. V. durchgeführt. Für Unfälle jeder Art und daraus entstehender Vermögensschädigungen übernimmt der veranstaltende Verein keine Haftung. Sanitätsdienst: Sanitätsinspektor Medizinalrat Dr. Viktor Tschamler mit der Freiwilligen Rettungsabteilung Innsbruck.

Veranstaltungsfolge: Freitag den 27. Jänner um 8 Uhr abends Kampfrichtersitzung und Auslosung der Startnummern im Gasthof „Hellenstainer", Andreas-Hofer-Straße 6. Samstag den 28. Jänner: Abfahrt der Läufer aller Klassen zum alpinen Abfahrtslauf um 8 Uhr früh ab Hauptbahnhof. — Um 8 Uhr abends gesellige Zusammenkunft und Bekanntgabe der Ergebnisse des alpinen Abfahrtslaufes im Gasthof „Hellenstainer", Andreas-Hofer-Straße 6. Sonntag den 29. Jänner um 2 Uhr nachmittags Sprunglauf auf der neuerbauten Berg-Isel-Schanze. 8 Uhr abends Siegerverkündigung im Gasthof „Grauer Bär", Universitätstraße 7, unter Mitwirkung der Mühlauer Musikkapelle, Lichtbildervortrag des H. Ing. Hamperl, Wien, Referent für Sprungschanzenbau im Oe. S. V. Anschließend Sportkränzchen.

Gleichzeitig mit den sportlichen Veranstaltungen wird auch ein Damenlauf ausgetragen und findet der seinerzeit auf unbestimmte Zeit verschobene Jugendwettlauf, offen für die gesamte Jugend Innsbrucks, statt. Die Ausschreibungen für diesen Jugendwettlauf sind bereits hinausgegangen und bleiben sich vollständig gleich, mit Ausnahme des darin vorgesehenen Staffellaufes, der diesmal wegen Zeitmangels in Wegfall kommt. Genauere Daten werden noch verlautbart. Für den Damenlauf kommt die Strecke der Klasse 6 (männliche Jugend 16 bis 18 Jahre) in Betracht. Die Vereine wollen die Nennungen möglichst frühzeitig durchführen.

Tiroler Schnee- und Wetterberichte.

Vom 19. Jänner. Mitgeteilt vom Tiroler Landesverkehrsamte.

Alpbach: + 1 Grad, Schneefall, Schneehöhe im Tal 20 bis 30 Zentimeter, in höheren Lagen 40 bis 50 Zentimeter.

St. Anton am Arlberg: — 1 Grad, trüb, Schneehöhe 18 Zentimeter.

Brixlegg: + 1 Grad, Schneefall, Schneehöhe im Tal 10 Zentimeter, in höheren Lagen 40 Zentimeter.

St. Christoph am Arlberg: — 2 Grad, trüb, 110 Zentimeter Schneehöhe.

Edelweißhütte im Vikartal: Bewirtschaftet, 50 Zentimeter Neuschnee, alle Touren gut ausführbar.

Ehrwald: Bewölkt, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Rodelbahn benützbar, keine Lawinengefahr.

Gerlosteinhütte: — 2 Grad, auf 50 Zentimeter Altschnee 30 Zentimeter Neuschnee.

Grinzens: Schneefall, 15 Zentimeter Neuschnee auf Harsch, Skifahre gut, Rodelbahn sehr gut.

Gargl: — 7 Grad, hell, 55 Zentimeter Pulverschnee.

Jenbach: — 4 Grad, trüb, 30 Zentimeter Schneehöhe, Rodelbahn gut benützbar.

St. Johann in Tirol: Trüb, 80 Zentimeter Schneehöhe, Rodelbahn benützbar.

Kirchberg in Tirol: — 11 Grad, Nebel, 15 bis 30 Zentimeter Pulverschnee, Rodelbahn benützbar.

Kitzbühel: — 10 Grad, 15 Zentimeter Pulverschnee.

Kufstein: — 2 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, Skifahre ob 700 Meter gut.

Ladis: — 3 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, Pulverschnee, Rodelbahn sehr gut, Eisplatz gut. Ständige Skikurse.

Lermoos: — 9 Grad, trüb, 20 Zentimeter Neuschnee, Rodelbahn benützbar. Keine Lawinengefahr.

Marbachjoch: 40 Zentimeter Schneehöhe.

Maria Waldrast bei Matrei am Brenner: Auf 10 Zentimeter Altschnee 40 Zentimeter Neuschnee. Rodelbahn gut angefahren.

Obladis: — 3 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, Pulverschnee, Rodelbahn und Eisplatz sehr gut, Sprunghügel gut. Ständige Ski- und Tourenkurse.

Pettnau am Arlberg: — 2 Grad, 12 Zentimeter Neuschnee, flaumig.

Reutte: Trüb, 10 Zentimeter Pulverschnee, Rodelbahn benützbar. Keine Lawinengefahr.

Seefeld: Schneehöhe im Tal auf 10 Zentimeter Altschnee 40 Zentimeter Neuschnee, in höheren Lagen 60 bis 80 Zentimeter. Abfahrten bis ins Tal möglich. Sprungschanze in sehr gutem Zustande.

Selkrain: — 3 Grad, Schneehöhe auf 20 Zentimeter Altschnee 15 Zentimeter Neuschnee. Ski- und Rodelwege gut.

Sistrans: — 2 Grad, 25 Zentimeter Neuschnee.

Sölden: Auf 10 Zentimeter Altschnee 30 Zentimeter Neuschnee, sämtliche Skitouren gut ausführbar.

Steinach am Brenner: — 6 Grad, klar, 30 Zentimeter Pulverschnee.

Waidring: — 1 Grad, 25 Zentimeter Neuschnee.

Zell am Ziller: 0 Grad, trüb, 25 Zentimeter Neuschnee, Rodelbahn benützbar.

Zulpmes: 30 Zentimeter Schneehöhe, in der Schlick 80 Zentimeter, alle Touren ausführbar.

Adolf-Pichler-Hütte in den Kalkkögeln: 1960 Meter, bewirtschaftet, 25 Zentimeter Pulverschnee auf durchschnittlich 30 Zentimeter Altschnee. Skifahre gut. Rodelbahn bis Kematen. Gepäckbeförderung von Axams oder Zeidlerhof bis zur Hütte.

Meißnerhaus im Vikartal: 30 Zentimeter Pulverschnee auf 40 Zentimeter Altschnee. Alle Touren gut fahrbar. Rodelbahn gut.

Kunstlaufkonkurrenzen auf dem Eislaufplatz. Der Innsbrucker Eislaufverein veranstaltet zur Hebung des Kunstlaufens im Nachwuchse folgende Konkurrenzen: Vereinsjugendlaufen für Knaben im Alter bis zu 16 Jahren, für Mädchen im Alter bis zu 16 Jahren, für Herren im Alter bis zu 19 Jahren, für Damen im Alter bis zu 19 Jahren, und Vereinslaufen für Herren und Damen. Nennungsschluß (kein Nenngeld) bis Samstag den 21. d. M. 18 Uhr. Beginn der Konkurrenzen Sonntag den 22. d. M. um 10 Uhr mit den Pflichtübungen. Das Kürlaufen wird womöglich nachmittags abgehalten werden. Ehrenpreise den Ersten, bei entsprechender Beteiligung auch den Zweiten. Alles Nähere ist im Eislaufpavillonsfenster angeschlagen. Vor Beginn der Konkurrenzen wird die Prüfung im Klassenlaufen abgehalten. Beginn 9 Uhr.

Eishockeywettspiele in Innsbruck. Der bekannte E. V. Füssen, einer der besten Eishockeyvereine Deutschlands, gastiert am kommenden Samstag und Sonntag in Innsbruck und trägt je ein Spiel gegen den Innsbrucker Eislaufverein und gegen den Innsbrucker Athletiksportklub aus. Das erste Spiel, und zwar das gegen den Eislaufverein, findet am Samstag den 21. d. M. 7 Uhr abends am Ausstellungsplatze statt. Das zweite Spiel absolvieren die Füssener gegen den J. A. C. am Sillsportplatz (Tivoli) am Sonntag den 22. d. M. um halb 11 Uhr vormittags. J. A. C. trägt das erste Wettspiel gegen eine ausländische Mannschaft aus. J. E. V. hat lange genug gerastet und er wird deshalb mit doppelter Kraft und Lust kämpfen. Das Schwergewicht des J. E. V. liegt in der Stürmerreihe Schmid, Huck, Waritsch und nachdem die Füssener in der Schießkunst auch keine Stümper sind, wird man bestimmt ein treffenreiches Spiel zu sehen bekommen.

Skilang- und -Sprunglauf in Hall. Es wird nochmals auf den am kommenden Sonntag von der Bergsteigerriege des Turnvereins Hall 1862 veranstalteten Lang- und Sprunglauf, offen für alle Vereine des Tiroler Skiverbandes, aufmerksam gemacht. Die Nennungen hiefür wollen ehestens, eventuell telegraphisch oder telephonisch zu Handen Dr. Lambert Wurzer in Hall (Telephon Nr. 194/IV) abgegeben werden. Nennungsschluß Freitag abends 6 Uhr in Hall. Nach- und Ummennungen sind unzulässig. Als Laufstrecke wurde für die Klassen 1 und 2 und für die Altersklassen 1, 2 und 3 eine neue ideale Strecke von zirka 9 Kilometer Länge, davon 5 Kilometer Abfahrt und 50 Meter Steigung, gewählt. Die Jungmannen laufen die gleiche, jedoch gekürzte Strecke. Damen 3 Kilometer, davon 2 Kilometer Abfahrt. Abmarsch zum Start 7 Uhr früh vom Unteren Stadtplatz in Hall. Damen halb 9 Uhr ebendort. Start aller Klassen halb 11 Uhr. Eintreffen der ersten Läufer am Ziel beim Kreuzhäusl im Volderwald zirka 11 Uhr. 2 Uhr nachmittags Beginn des Sprunglaufes auf der neu

hergerichteten Sprungschanze beim Volderwaldhof. Im Volderwaldhof ist für Verpflegung vorgesorgt. 7 Uhr abends Siegerverkündigung in der neuen Turnhalle in Hall; hernach Tanz (Speckbachermusik). Die Eintrittspreise sind außerordentlich niedrig gehalten.

Von der Kitzbüheler Kunstbobbahn. Wie der Wintersportverein Kitzbühel mitteilt, ist die Eiskunstbobbahn mit harter Mühe, trotz geringer Schneelage, in den Zustand einer besten Eiskurven-Kunstbobbahn gesetzt worden und hat genau dasselbe Aussehen, als wenn sie bei einer 1 Meter hohen Schneedecke erbaut worden wäre. Alle Bobsportfreunde sind zum Besuche der Rennen eingeladen. Der Wintersportverein hat alles getan, um eine erstklassige, dem Ruf Kitzbühels entsprechende Bahn zu erstellen.

Skirennen in Schruns. Wie aus Schruns gemeldet wird, hält der dortige Wintersportverein am kommenden Sonntag, den 22. Jänner, ein Skirennen ab, das für alle Skifahrer offen ist. Die schön angelegte, acht Kilometer lange Abfahrts- und Langlaufstrecke führt von Golm (Hoher Mann) auf Matschwitz. Die Nummern werden von 10 Uhr an in der Skihütte auf Matschwitz verlost. Die Abfahrt des ersten Rennfahrers vom Golm ist um 1 Uhr geplant. Die Verteilung der reichlichen und hübschen Wertbeste findet gegen 5 Uhr im Gasthofe „Zur Sonne" in Tschagguns statt.

Kärntner-Salzburger Skimeisterschaft in Villach. Der Skiklub Innsbruck schreibt uns: Bei Nachrechnung der Kombinationsnoten obiger Meisterschaft ergab sich bedauerlicherweise ein Rechenfehler, der die Ergebnisse im zusammengesetzten Lauf in der Weise verändert, daß Harald Baumgarten (Graz) an erste Stelle in der Kombination rückt und somit den Titel: „Meister von Kärnten und Salzburg für 1928" errang. Dr. Frithjof Baumgarten rückt an erste Stelle und Harald Bosio (Wien) an zweite Stelle in der Kombination. Der Rechenfehler entstand infolge der großen Teilnehmerzahl und des damit verbundenen Zeitmangels bei der Berechnung.

Oesterreichische Damenmeisterschaft im Kunsteislaufen. Wien, 19. Jänner. Auf der Kunsteisbahn Engelmann wurde heute die Damenmeisterschaft von Oesterreich im Kunstlaufen ausgetragen. Fünf Damen traten in Bewerb. Das Ergebnis war: Fräulein Fritzi Burger (W. E. V.) mit 264.2 Punkten 1.; Fräulein Melitta Brunner (W. E. V.) mit 258.75 Punkten 2.; Fräulein Gretl Kubitschek (Verein Kunsteisbahn) mit 257.3 Punkten 3.

35 Jahre Gauvorturnerschaft.

Von Gauturnwart Sepp Ott.

„Des deutschen Turnens tiefster Sinn ist: Kräftige dich in Uebung des Leibes und Selbstzucht der Seele! Kräftige andere und damit das ganze Volk! Strebe Höchstleistung an, aber schließe keinen aus von der Ertüchtigung aller! So dienst du dir, dienst als Freier dem Volk und Staat!" Dr. Cuno.

Die Vorturnerschaft des Deutschen Turngaues Tirol im Deutschen Turnerbunde (1919) hat 35 Jahre lang durch die Pflege der Leibesübungen an der Hebung der deutschen Volksgesundheit und Volkserziehung gearbeitet. Die körperliche und geistige Ertüchtigung unseres Volkes durch die Pflege der Leibesübungen ist von ganz besonderem Werte für unsere Jetztzeit. Während des langen, grausamen Krieges bis auf den heutigen Tat hat unser Volk Mangel und Entbehrungen erdulden müssen, als deren furchtbare Folge ein kraftloses Geschlecht heranwächst, das arm an Gesundheit, doch reich an allerlei Gebrechen und Leiden ist. Dazu kommt, daß ein wilder Vergnügungstaumel große Massen unseres Volkes ergriffen hat, die in unersättlicher Genußsucht sich Leben und Gesundheit rauben. In solchen ernsten Zeiten durch die regelmäßige Pflege der Leibesübungen mit dazu beigetragen zu haben, daß die deutsche Volksgesundheit und Volkskraft vor dem gänzlichen Verfall bis jetzt bewahrt worden ist, das ist die Freude der Gauvorturnerschaft am Tage ihres 35jährigen Bestehens.

Die Pflege der Leibesübungen sorgt aber auch für sittliche Ertüchtigung unseres Volkes. Frisches, freies Turnen erzieht zur Selbstbeherrschung, zur freiwilligen Unterordnung unter das große Ganze, zum Gemeinsinn und Verträglichkeit. In treuer Freundschaft und Turnbrüderlichkeit stützt einer den anderen und wirkt in treuer Arbeit und Opferwilligkeit zum Wohle des Ganzen. Das Herz des echten Jahnjüngers hängt nicht am schnöden Mammon, ein schlichter Eichenkranz ist ihm genug des Lohnes für seine Leistungen auf dem Turnboden und Spielplatz. Auf dem Turnboden schwinden die Unterschiede des Standes und Berufes, alle sind einmütig bei der Arbeit nach dem gemeinsamen Ziele. So kann das Turnen zur sozialen Verständigung zwischen den Schichten und Klassen unseres Volkes führen und versöhnend wirken bei den oft mit großer Erbitterung geführten Parteikämpfen.

Diese hohen sittlichen Güter hat die Gauvorturnerschaft in den 35 Jahren ihres Bestehens mit voller Hingabe gepflegt und damit unserem Vaterlande in der Volkserziehung wertvolle Dienste geleistet. Diese Tätigkeit war besonders wertvoll in den letzten Jahren, in einer Zeit, in der zahllose Volksgenossen in krassester Selbstsucht sich gegenseitig zu übervorteilen versuchen, erbitterte Parteikämpfe das Volk zerfleischen und den Frieden im Innern vernichten, in einer Zeit, in der deutsche Treue, Ehrlichkeit, Genügsamkeit, Fleiß und Arbeitsamkeit immer seltener werden und die Begriffe für deutsches Volkstum, deutsche Einheit, Ehre und Freiheit immer mehr im Schwinden begriffen sind. In solchen Zeiten durch die Pflege der Leibesübungen an der Hebung der deutschen Volkserziehung und an der Ebnung des Bodens für eine wahre und echte deutsche Volksgemeinschaft beigetragen zu haben, ist unser Stolz an unserem Jubelfeste.

Wie bisher, wollen wir auch in Zukunft unsere Turnsache pflegen im Dienste unseres Vaterlandes. In diesem Streben sind wir einig mit allen Vereinen unseres Gaues, Kreises und im Deutschen Turnerbund (1919), um im Geiste unseres Turnvaters Jahn in der Zeit tiefster Not alle Stände und Schichten unseres Volkes zusammenzuschmieden zu einer wahren Volksgemeinschaft für den Wiederaufbau eines neuen, schöneren deutschen Vaterlandes.

Zur Erreichung dieses hohen Zieles bedürfen wir Turner der tatkräftigsten Unterstützung aller Volksgenossen. Die Pflege der Leibesübungen muß zu einem allgemeinen Bedürfnis, die Turnsache muß Volkssache werden. Darum richten wir an alle, die unserer Turnsache noch fernstehen, die dringende Bitte: Kommt zum Turnen und helft uns durch die Pflege der Leibesübungen an der Stärkung der deutschen Volksgesundheit und Volkskraft, an der Hebung der deutschen Volkserziehung. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, tretet ein in die Reihen der völkischen Turnvereine und helft uns kämpfen für deutsches Volkstum, deutsche Einheit, Ehre und Freiheit! Nur wenn alle Volksgenossen mit uns am Wiederaufbau unseres Vaterlandes helfen, können wir uns der beglückenden Hoffnung hingeben: „Unser Karfreitag begann, doch einst bricht Deutschlands Ostern an!"

•

Innsbrucker Turnverein. Freitag Turnen: In der neuen Halle von 5 bis 6 Uhr die Frauenabteilung 2, Gymnastik, Professor Bösch, von 6 bis 7 Uhr die Männerabteilung 1, von 7 bis 8 Uhr die Männerabteilung 2, von 8 bis halb 10 Uhr die Frauenabteilung 1. In der alten Halle von 5 bis 6 Uhr die Knaben (6- bis 10jährig), von 6 bis 7 Uhr die Knaben (10- bis 14jährig), von 7 bis 8 Uhr die weiblichen Zöglinge, von 8 bis halb 10 Uhr die Jungturner.

Erster Tiroler Ringsportklub. Es wird uns berichtet: Die Jahreshauptversammlung des 1. Tiroler Ringsportklubs fand am Dienstag den 17. d. M. im Vereinslokal Gasthof „Weißes Kreuz" statt. Die Neuwahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Obmann Josef Anselm, 2. Karl Tauber, Schriftführer Erwin Spielmann und Josef Buemberger, Kassier Karl Randl, Uebungsleiter Karl Tauber, Ringwarte Josef Buemberger und Franz Foidl, Zeugwarte Oskar Huber und Karl Gosser, Beisitzer Theo Anselm, Theo Haller und Ludwig Moser. Als Vertreter im Tiroler und Vorarlberger Athletenverband wurden die Herren Karl Tauber, Josef Anselm, Josef Buemberger und Theo Haller nominiert. Die Herren Josef Anselm und Karl Randl wurden in Anbetracht ihrer verdienstvollen jahrelangen Tätigkeit für den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt und es wurde jedem ein schön ausgearbeitetes Ehrendiplom überreicht.

Hauptversammlung des Athletenklubs „Vollkraft" in Innsbruck. Es wird uns berichtet: Die Generalversammlung des Athletenklubs „Vollkraft" fand am Freitag, den 13. Jänner, im Klubheim Gasthaus „Neupradl" statt. Obmann Ager begrüßte die vollzählig erschienenen Mitglieder, das letzte Protokoll und der Kassabericht wurden zur Kenntnis genommen, worauf der Vorstand den Tätigkeitsbericht erstattete, aus dem zu ersehen war, daß der Verein im Berichtsjahr sehr viel geleistet hat. Es wurden drei sportliche Veranstaltungen, ein Familienabend, eine Generalversammlung und zwölf Monatsversammlungen abgehalten. Der Vorstand dankte dem alten Ausschuß für die geleistete Arbeit, besonders aber dem Uebungsleiter Franz Perlornigg für seine Mühe bei der Ausbildung der Ringer, so daß es dem Klub gelungen ist, im vergangenen Jahr die Mannschaftsmeisterschaft von Tirol und Vorarlberg sowie auch bei der Einzelmeisterschaft fünf Meisterschaften, als auch diverse andere Plätze zu gewinnen. Außerdem war es noch möglich, zwei Meisterschaften und einen zweiten Preis von Oesterreich zu erkämpfen. Der Vorstand dankte ferner dem Klubwirt Herrn Janesch für die tatkräftige Unterstützung des Vereines. Vier Mitglieder wurden einstimmig neu aufgenommen. Für das Jahr 1928 wurde folgender Ausschuß gewählt: 1. Obmann Josef Ager, 2. Obmann Fabio Folladore, 1. Kassier Vinzenz Huber, 2. Kassier Karl Janesch, 1. Schriftführer Ernst Ager, 2. Schriftführer Josef Hackspiel, Uebungsleiter Franz Perlornigg, Trainäre im Ringen Edi Schwemberger, Albert Swoboda und Emanuel Egger, im Stemmen Leo Engl, Franz Tautscher und Heinz Penz. Als Zeugwarte Karl Huter und Leiprecht, Kneipwart Karl Manninger, Beisitzer Josef Baumgartner und Max Lechner; als Verbandsdelegierte Josef Ager, Josef Baumgartner, Franz Perlornigg und Heinz Penz. Es wurde beschlossen, daß der Verein im Frühjahr sein fünfjähriges Gründungsfest, im Sommer ein Gartenfest verbunden mit Klubmeisterschaft und einen Mannschaftskampf veranstalten soll.

Die „Sternfahrer" in Monte Carlo eingetroffen. Wie wir bereits berichtet haben, nahmen an der Sternfahrt nach Monte Carlo unter anderen zwei Steyr-Konkurrenten auf Type 12 teil, Frau Alexander (Jellinek-Mercedes) und der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Holzknecht, die sich beide Königsberg zum Startort wählten. Sowohl Frau Alexander als auch Dr. Holzknecht sind nach defektloser Fahrt vor Kontrollschluß in Monte Carlo eingetroffen.

Krankheitserreger

die durch Mund- und Rachenhöhle in den Körper eindringen, werden durch Panflavin-Pastillen in ihrem Wachstum gehemmt und unschädlich gemacht. Die Panflavin-Pastillen sind daher ein wirksames Schutzmittel gegen Erkältung und Ansteckung. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Erhältlich in allen Apotheken.

Gerichtszeitung

Der Fundus der Klingenschmidbühne.

(Innsbrucker Schöffengericht OLGR. Erlacher, StA. Dr. Moser.)

Innsbruck, am 20. Jänner.

Zu einem der beliebtesten Repertoirestücke der diversen Bauernbühnen gehört Roseggers „Der Tag des Gerichtes". Gestern war dieser Tag für den Leiter der bekannten Tiroler Bauernbühne, August Klingenschmid gekommen. Der Gerichtsfall war allerdings nicht tragisch und der Ausgang der Verhandlung auch nicht dramatisch; es handelte sich vielmehr um einen Streit wegen des Kostümfundus der genannten Bühne, welcher Streit durch eine Betrugsanzeige der eigentlichen Inhaberin des Fundus, der Kostümverleiherin Wöll, zu einer strafgerichtlichen Verfolgung und Anklage des Herrn Klingenschmid geführt hatte. Frau Wöll hatte im Jahre 1919 vertragsweise dem Herrn Klingenschmid für mehrere Jahre gegen Zahlung einer Leihgebühr verschiedene Kostüme überlassen; Herr Klingenschmid zahlte die Leihgebühr bis Dezember 1924; dann ließ er nichts mehr von sich hören und kümmerte sich, wie er sagte, in „künstlerischer Schlamperei" nicht mehr um die Forderungen der Frau Wöll nach Zahlung der Leihgebühr oder Rückgabe der Kostüme. Frau Wöll klagte schließlich im Zivilwege und erzielte auch ein Versäumnisurteil; die auf Grund dessen eingeleitete Exekution verlief ergebnislos, weil die Garderobe nicht aufzufinden und von Herrn Klingenschmid auch im Wege der Zwangsvollstreckung kein Gelderatz hereinzubringen war. Nun schritt Frau Wöll zu einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft.

Herr Klingenschmid fühlte sich keiner Schuld bewußt; er schilderte dem Gerichtshof einen Tag seiner angestrengten Künstlertätigkeit, um darzulegen, daß er als Leiter einer Wanderbühne und gleichzeitig auch als Dekorationsmaler sich nicht um derartige Kleinigkeiten, wie Garderobeinventar und Leihgebühren kümmern könne. Das sei Sache anderer Mitglieder seiner Truppe gewesen. Schädigen wollte er die Frau Wöll nicht und es sei ihm selbst unbegreiflich, wohin die einzelnen Garderobestücke hingekommen seien. Ein großer Teil müsse durch den langjährigen Gebrauch vollends abgenützt worden sein; zum Teil dürften auch Stücke von Darstellern entwendet worden sein. Herr Klingenschmid machte hiefür Zeugen namhaft. Er selbst habe nie ein Kostüm der Wöll verkauft oder sonst verschleudert.

Etwas kritischer als diese „Schlamperei" war eine andere Anklage gegen Klingenschmid. Dieser hatte in früheren Jahren

---

(Nachdruck verboten.) 3

Der Raub der „Springflower".

Roman von Edmund Sabott.

Der andere grinste wie einer, den ein glänzender Streich prächtig geglückt ist, und in seinen spitzbübischen, grünlich verwässerten Aeuglein glommen schadenfrohe Lichter. Er zog ebenfalls seinen weichen grauen Hut und entblößte dabei einen brennend roten Haarschmuck.

„Das wollte ich nur wissen, Herr Hull! Good bye!"

Jetzt war die Reihe des Erstaunens an Frank. Er hielt den jungen Mann, der entfliehen wollte, am Aermel fest und stellte ihn zur Rede: „Was soll das heißen? Was wollten Sie wissen?"

Der Sommersprossige machte eine Verbeugung.

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle — Steenwyck, James Steenwyck vom „Newyorker Herold". — Ich wollte nur wissen, wem Miß Dolan einen so zärtlichen Abschied bereitet hat."

Er zwinkerte mit den Augen, als wollte er sagen: Sie kleiner Schäker!

Frank fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg. Ein Reporter war ihm und Gwennie auf der Spur. Eine schöne Bescherung! Morgen früh mußte jeder Fahrstuhljunge in den Staaten, wer Gwennie Dolans Liebster war.

Er hielt Steenwyck noch immer am Handgelenk fest und bemerkte plötzlich zu seinem Schrecken, daß der Reporter an einem Riemen um seiner Schulter eine Kamera hängen hatte. Mein Gott, wenn er schließlich sogar — — —

Franks Befürchtung bewahrheitete sich vollkommen. Steenwyk grinste, daß seine fast farblosen borstigen Brauen in hohem Bogen über seinen bläßlichen Aeuglein standen und mit frohlockendem Grinsen berichtete er stolz von seiner Tüchtigkeit: „Darf man gratulieren, Herr Hull? Mein Wort, mir hat noch nie eine Frau so gute Worte gegeben wie Ihnen Gwennie Dolan! Und ihr alter Mann ist eine Milliarde wert — unbesehen! Und der Kuß zum Abschied! Gott sei Dank, daß er so lange gedauert hat. Ich mußte lange belichten, verstehen Sie — hoffentlich hab ich ihn gut auf die Platte bekommen!"

Sie standen beide mitten auf der Landstraße, die in brennendem Sonnenschein lag. Steenwycks Gesicht, dieses verschmitzte pfiffige Gesicht eines Burschen, der sich aalgelenkig durch tausend Schwierigkeiten hindurch windet, glänzte vor Freude; und scheinbar setzte er restlose Anerkennung für seine Fähigkeiten bei Frank voraus. Aber der war anderer Ansicht. Ohne viel Federlesens riß er dem Reporter den photographischen Apparat von der Schulter, daß der Lederriemen entzwei ging und war nun zu Verhandlungen bereit.

„Sie werden das Bild nicht veröffentlichen!"

„Herr!" verwahrte sich der Reporter! „Ich bin zwei Stunden lang hier um das Haus herumgekrochen, die Köter hätten mich beinahe beim Wickel gehabt — wahre Bluthunde, sage ich Ihnen! Ich habe mich wie ein Indianer an das Haus herangemacht, habe die Fenster umschlichen, um eine günstige Stellung abzulauern. Meine hundert Dollar habe ich redlich verdient! Und nun soll ich das Bild nicht veröffentlichen? Geben Sie mir meinen Apparat zurück! Das ist Diebstahl, Herr!"

Frank widersetzte sich.

„Aber Mann, was schadets Ihnen denn," redete der Reporter ihm gut zu, „wenn Sie und Gwennie Dolan in die Zeitung kommen? Ihr Kredit steigt, alter Knabe! Gibts was Angenehmeres? Sonderbarer Zeitgenosse! Nun machen Sie keinen Unsinn und geben Sie mir meinen Apparat wieder!"

Da Frank noch immer eine widersetzliche Miene machte, fügte er etwas weniger gemütlich hinzu: „Ich muß Sie vom nächsten Konstabler festhalten lassen, wenn Sie mir mein Eigentum nicht zurückgeben."

Frank sah ein, daß Steenwyck im Recht war, aber er gab ihm den Apparat trotzdem noch nicht zurück, sondern überlegte, wie er es verhindern konnte, daß Steenwyck sein Wissen ausplauderte und das Bild veröffentlichte. Des Reporters Schweigen erkaufen konnte er nicht, denn er hatte keine fünfzig Dollar in der Tasche und auch keinen Menschen in Frisko, der ihm Geld geliehen hätte. Es galt also, Steenwyck auf anderem Wege beizukommen.

„Lassen Sie uns in Ruhe ein Wort miteinander reden," begann er, indem er nun gemeinsam mit Steenwyck seinen Weg fortsetzte. „Ich will nicht Ihr Ehrgefühl anrufen, das Ihnen eigentlich verbieten sollte, eine Dame bloßzustellen; ich will Ihnen einen recht annehmbaren Vorschlag machen."

„Hm, da bin ich aber gespannt!"

„Das dürfen Sie auch! Also ich verpflichte mich, Ihnen nach Ablauf von zwei Tagen eine dicke Sensationsnachricht zu verschaffen, wenn Sie ein für alle Mal darauf verzichten, das Bild und Ihren Bericht in die Zeitungen zu bringen."

Steenwyck, der beträchtlich kleiner war als der sehr hochgewachsene Frank Hull, sah mit schräg geneigtem Kopf und blinzelnden Augen, denn die Sonne blendete ihn, mißtrauisch zu Frank auf und fürchtete anscheinend, daß er genarrt werden sollte.

„Was für eine Sensationsgeschichte?" fragte er. „Hängts mit der „Springflower" zusammen oder mit Gwennie Dolan?"

„Mit der „Springflower"."

„Na, dann schießen Sie los!"

„Nein, ich habe Ihnen gesagt, daß ich es Ihnen erst nach zwei Tagen mitteilen werde."

Aber damit war Steenwyck durchaus nicht einverstanden.

„Ein Sperling in der Hand, mein sehr geehrter Herr, ist eine beträchtlich zuverlässigere Nahrung als einer auf dem Dache! Bekennen Sie Farbe! Oder ich lasse Sie verhaften und verlange meinen Apparat zurück."

Frank geriet in Bedrängnis. Er mußte alles tun, um zu verhindern, daß Gwennie bloßgestellt würde, aber er zögerte noch, dem Reporter entgegenzukommen.

„Wenn ich Ihnen nun die Nachricht zuschanze, Herr Steenwyck und Sie verzichten trotzdem nicht auf die Veröffentlichung des Bildes?"

Da blieb der Reporter stehen, machte ein gekränktes Gesicht und legte die Hand beteuernd auf die Stelle seiner Brust, wo auch bei ihm das Herz saß.

„Mein Wort, Herr Hull! Das eine oder das andere — entweder das Bild oder Ihre Nachricht."

„Gut! Ihre Hand darauf!"

mit dem Antiquar Krapf eine Interessengemeinschaft, der anfangs auch Inventar und Kostüme beigestellt, sich aber dann zurückgezogen hatte. Die Frage, wem schließlich der Fundus gehörte, scheint beim Austritt des Herrn Krapf nicht bereinigt worden zu sein, denn sowohl Klingenschmid als auch Krapf fühlten sich als Eigentümer. Zwischen beiden wurde in der Folgezeit viel verhandelt, keiner glaubte dem anderen und jeder fühlte sich als „Wurzen", umsomehr als die Lage des Unternehmens sich auch sonst schwierig gestaltete, und Herr Krapf angeblich größere Verluste erlitten haben soll. Klingenschmid beriet sich mit verschiedenen Rechtsanwälten und schließlich ließ er gegen Krapf gerichtliche Schritte einleiten, wobei in der Anzeige des Rechtsanwaltes behauptet wurde, daß Krapf das Klingenschmid'sche Inventar und die Einrichtungsgegenstände veruntreut habe. Die Anklage behauptet nun, daß Klingenschmid niemals die Garderobe dem Krapf in Verwahrung gegeben habe, sondern daß Krapf diese im Jahre 1921 von Klingenschmid käuflich erworben hatte; allerdings hatte Krapf die Garderobe kurze Zeit darauf dem Klingenschmid wieder zurückverkauft, jedoch unter einer Reihe einschränkender Bedingungen, die Klingenschmid niemals erfüllt haben soll, so daß Krapf sich angeblich als Eigentümer der Garderobe betrachten konnte. Die Staatsanwaltschaft folgerte daher, daß Krapf von Klingenschmid grundlos eines Verbrechens beschuldigt worden sei und erhob gegen Klingenschmid die Verleumdungsanklage und damit im Zusammenhang auch eine Anklage wegen falscher Zeugenaussage, weil nämlich Klingenschmid vor dem Untersuchungsrichter im Sinne der Anzeige ausgesagt hatte. In seiner Verantwortung erklärte Klingenschmid, daß Krapf ihn bei Ausnützung seiner Notlage zum Abschluß eines ungünstigen Vertrages bewogen und daß gewichtige Umstände ihn zu der Auffassung veranlassen mußten, Krapf habe ihn geschädigt. Die weiteren Rechtfertigungen des Angeklagten ließen im Vereine mit den recht labilen Angaben der Gegenseite den Rechtsfall ganz verworren erscheinen; jedenfalls gewann man den Eindruck, daß das um viele Jahre zurückliegende Geschäftsverhältnis zwischen Krapf und Klingenschmid ein sehr merkwürdiges gewesen sein muß und daß aus diesem unklaren Verhältnis alle weiteren Verwicklungen, mit denen sich der Richter gestern stundenlang zu beschäftigen hatte, herrühren.

Freispruch.

Der Staatsanwalt hatte keine leichte Aufgabe, die auf schwachen Grundlagen ruhende Anklage zu begründen und er mußte bei einigen Punkten zugeben, daß man über die Schuld des Angeklagten in Zweifel sein könne. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Doktor Maritschnig bestritt, daß irgendwelche Schuldbeweise vorhanden seien; die ganzen sehr strittigen Fälle gehören vor das Zivilgericht und auch dort würde sich niemand in dem Rattenschwanz von Vereinbarungen und Abschlüssen auskennen. Doktor Maritschnig plaidierte in diesem Sinne für einen Freispruch. So entschied auch nach ganz kurzer Beratung der Gerichtshof. Klingenschmid wurde in allen Punkten der Anklage freigesprochen und die angeblich Geschädigten auf den Zivilrechtsweg verwiesen. Der Gerichtshof nahm an, daß Klingenschmid im guten Glauben gehandelt habe und daß keine sicheren Beweise für seine Schuld vorliegen.

Eine „watfierte" Ehrenbeleidigung.

Wie vorsichtig Frauen bei ihren Aeußerungen sein sollten, ging aus einer Ehrenbeleidigungsaffäre hervor, die am 19. d. M. vor dem Bezirksrichter Dr. Hagleitner zur Austragung kam. Eine Frau G. wollte watfierte Steppdecken bei einer gewissen Frau St. nähen lassen. Da sie mittlerweile etwas zu besorgen hatte, deponierte sie die Watte und den Stoff bei einer Frau W., um das schwere Paket nicht mitschleppen zu müssen. Als sie das Paket wieder abholte, machte die Frau W. die Aeußerung: „Ja, wenn man nur immer das wieder hineinbekommt, was man hingibt." Nach einem längeren „Plausch" bemerkte die Frau G., als sie schon im Weggehen war, sie wolle jetzt zur Frau St. gehen, die die Decken nähen sollte. Seinerzeit hatte Frau W. der Frau G. diese Näherin empfohlen. Frau G. erzählte nun der Frau St. von dieser, ganz allgemein gehaltenen Aeußerung, allerdings mit dem Beisatze, daß Frau W. der Frau St. anscheinend nicht mehr freundschaftlich gesinnt sein müsse. Frau St. bezog daher die obige Aeußerung der Frau W. auf sich und erblickte darin eine Ehrenbeleidigung. Frau G., als Zeugin einvernommen, sagte aber klar dahin aus, daß die Aeußerung der Frau W. ganz allgemein gehalten gewesen sei und diese auch damals noch nicht gewußt habe, daß sie der Frau St. die Anfertigung der Steppdecken übertragen wolle. Beweisanträge, die Rechtsanwalt Doktor Ludescher, der Vertreter der Frau St., stellte, lehnte der Verhandlungsleiter ab und ging mit einem Freispruch der Frau W. vor, indem er die Frau St. zur Tragung der Kosten verurteilte.

§ **Um die verlorene Ehre des Bruders.** Um jeder unliebsamen Auffassung vorzubeugen, wird zu unserem Gerichtssaalberichte vom 19. d. M. „Um die verlorene Ehre des Bruders" richtiggestellt, daß der erste Staatsanwalt Dr. Knöpfler den Beschuldigten dahin kennzeichnete, er sei ein intelligenter Oberinntaler, der mit seiner Intelligenz eine eigene Verschlagenheit verbinde.

Aus aller Welt

Wieder ein Hochofenunglück in Deutschland.

TU. **Hörde**, 20. Jänner. Auf der Herta-Phönixgrube ereignete sich Donnerstag abends ein schweres Hochofenunglück. Ein Ofen brannte durch und das flüssige Eisen ergoß sich über die umstehenden Arbeiter. Vier Mann erlitten schwere Brandwunden und wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Ein gekentertes Schiff.

KB. **San Franzisko**, 19. Jänner. Aus einem von den drahtlosen Stationen der Pacifikküste aufgefangenen Telegramm der Funkstation Wenosung bei Schanghai geht hervor, daß heute morgens das chinesische Kanonenboot „Haichen" an der chinesischen Küste gekentert ist und kieloben treibt. Die Mannschaft des Schiffes, die 205 Köpfe umfaßt, soll gerettet worden sein. Die genaue Position des Schiffes ist nicht bekannt. Sonstige Einzelheiten fehlen noch. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 2650 Tonnen.

*

* **Leichte Erkrankung Dr. Seipels.** Wien, 19. Jänner. Bundeskanzler Dr. Seipel hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und dürfte deshalb im Parlament nicht erscheinen. Die Vertreter der Mehrheitsparteien werden wahrscheinlich in anderesmal zur Beratung der aktuellen Tagesfragen, besonders der Mietenfrage, eine Konferenz einberufen müssen.

* **Wieviel Oesterreicher waren noch nie in Wien?** Bei einer vor einiger Zeit abgehaltenen Besprechung verschiedener Fremdenverkehrsorganisationen machte ein Teilnehmer einige auf persönliche Erfahrungen beruhende äußerst interessante Mitteilungen über den Besuch Wiens durch Inländer. Der Fremdenverkehrsfachmann hat seinen letzten Sommeraufenthalt in den österreichischen Alpenländern dazu benützt, um durch Umfragen in größeren und kleineren Orten Steiermarks und Kärntens festzustellen, wie viele Erwachsene der ortsansässigen Bevölkerung noch niemals in Wien waren. Der Fremdenverkehrsfachmann konnte dabei nicht nur in entlegenen Alpendörfern, sondern auch in größeren, an der Bahn gelegenen Orten zahlreiche ortsansässige Männer und Frauen finden, die, obgleich sie schon 40, 50 und mehr Jahre zählen, Wien noch niemals besucht haben. Der schwache Besuch Wiens durch Oesterreicher geht auch aus folgender soeben veröffentlichten Statistik hervor: Im November 1926 wurden in Wien 37.314 angekommene Fremde gezählt, davon kamen 15.897 aus Oesterreich, 6361 aus der Tschechoslowakei, 4243 aus Ungarn, 2505 aus Deutschland usw. Die Zahl der außerhalb Wiens domizilierenden Inländer, die Wien besuchten, war also nur etwas mehr als doppelt so groß wie die der Besucher aus einem einzigen Nachbarstaat. Insgesamt haben im Vorjahre rund 200.000 außerhalb Wiens wohnende Oesterreicher Wien zu einem Aufenthalt für mehr als 24 Stunden aufgesucht. Da nach der letzten Volkszählung in ganz Oesterreich (ohne Wien) rund 3,200.000 über 14 Jahre alte Personen leben, so ergibt sich rein ziffernmäßig die immerhin überraschende Feststellung, daß jeder Bewohner der österreichischen Alpenländer nur alle 16 Jahre einmal zu einem mehr als 24 Stunden dauernden Aufenthalt nach Wien kommt.

* **Streit um ein Millionenerbe.** Nach dem Tode des Wiener Exporteurs Alois Schweiger waren die verschiedenartigsten Gerüchte über die Höhe seines Testaments und über letztwillige Verfügungen im Umlauf. Es wurde damals erzählt, daß sein Nachlaß die Summe von 20 Millionen Schilling übersteigen solle und daß in dem Testament große Stiftungen für die Heimatsgemeinde des Erblassers, Ungarisch-Brod, für die Gemeinde Wien, für Professoren der Wiener Hochschulen und für junge mittellose Wiener Kaufleute vorgesehen wären, die zum Studium der Exportverhältnisse ins Ausland gehen sollten. Im nachstehenden werden nun authentische Mitteilungen über die letztwilligen Verfügungen Alois Schweigers veröffentlicht. Tatsächlich beruhen die verbreitet gewesenen Gerüchte über große Stiftungen für Exportkaufleute und Verfügungen zugunsten der Gemeinde Wien auf Unrichtigkeit. Der gesamte Nachlaß Schweigers beziffert sich rund auf zehn Millionen Schilling. Die Haupterbin dieses Nachlasses ist die Heimatgemeinde Schweigers, Ungarisch-Brod in der Tschechoslowakei, wohin auch der Leichnam Schweigers zur Bestattung gebracht worden ist. Diese Gemeinde erbt 85 Prozent des gesamten Nachlasses, doch sind daran noch gewisse Bedingungen geknüpft. Alle anderen Gerüchte bezüglich der Professoren der Wiener Hochschulen usw. sind damit abgetan. Die Verwandten haben bereits die Erklärung abgegeben, daß sie das Testament anfechten werden.

* **Ein Hund verhütet ein Eisenbahnunglück.** Aus Saaz wird berichtet: Auf seltsame Weise ist durch einen Hund ein Eisenbahnunglück vermieden worden, das schwere Folgen hätte haben können. Aus einem Prager Lastzug fiel nachts beim Wärterposten 73 eine fünf Meterzentner schwere Eisenwalze heraus und verlegte das Geleise. Der dem Wärter Krejzi gehörige Hund verbellte so laut die ihm verdächtig vorkommende Walze, daß die Frau des Wärters aufwachte und ihren Mann aufweckte, der sich auf die Suche nach dem vermeintlichen Einbrecher oder Vagabunden machte. Dabei fand er die Eisenwalze. Im selben Moment kam der Prager D-Zug heran. Der Wärter gab sofort Haltsignale und räumte, nachdem der Zug stehen blieb, gemeinsam mit dem Zugspersonal das gefährliche Hindernis weg.

* **Stresemanns Krankheitsurlaub.** Berlin, 19. Jänner. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird nach einer Blättermeldung in der ersten Februarhälfte einen längeren Urlaub antreten, um seine Gesundheit zu kräftigen. Sein Gesundheitszustand erlaubt es ihm auch nicht, wie vorgesehen, die Festrede bei der Gründungsfeier der deutschen Volkspartei zu halten.

* **Briand als Gast der deutschen Botschaft.** Paris, 17. Jänner. Heute mittags gab der deutsche Botschafter v. Hoesch zu Ehren des in Paris weilenden früheren Reichskanzlers Dr. Wirth ein Frühstück, dem unter andern auch Außenminister Briand beiwohnte. Es ist das erstemal seit Beendigung des Weltkrieges, daß ein französischer Minister Gast der deutschen Botschaft in Paris ist. Außer Briand waren Gäste des Botschafters: die Minister Bergues, Herriot und Bokanowski, der französische Botschafter in Berlin Laurent, dann Jules Cambon, der österreichische Gesandte Dr. Grünberger und mehrere französische Parlamentarier.

* **Die Siouxindianer am Grabe Karl Mays.** Wie aus Dresden berichtet wird, haben die zurzeit im Dresdener Zirkus Sarrasani auftretenden Siouxindianer am Grabe des Schriftstellers Karl May auf dem Friedhof in Radebeul einen Kranz niedergelegt. Nach dieser Ehrung Mays haben sich die Indianer nach der Villa und dem Blockhaus „Old Shatterhand" begeben, wo Frau May die Gäste aus Amerika bewirtete.

* **Eine raffinierte Brandstiftung.** Kiel, 19. Jänner. In einer Autoreparaturwerkstätte der Firma Emil Schultz und Comp. brach gestern abends Feuer aus, das durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Drei Automobile wurden vollständig zerstört. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, liegt Brandstiftung vor. Unter einem Automobil waren brennende

---

Sie gaben sich die Hände und der Reporter erhielt sein Eigentum zurück.

Dann sagte Frank: „Die Damen werden auf der „Springflower" nicht allein reisen."

Herr James Steenwyck vom „Newyorker Herold" war sofort ganz und gar bei der Sache..

„Wer reist mit?"

„Ein ganzer Rudel englischer Aristokraten."

„Ah!" machte der Reporter. Dann fürchtete er offenbar, daß Frank ihn bluffen wollte: „Hören Sie, das ist nicht gut möglich, wenigstens wird die Geschichte nicht geheim bleiben können, denn das Schiff ist umstellt wie ein Fuchs von der Meute. Keine Maus kann durchschlüpfen, ohne daß sie gekurbelt und ausgefragt wird."

„Die Herren sind schon heute in aller Frühe an Bord gegangen."

Frank sprach so ohne Arg, daß Steenwycks Mißtrauen verschwand.

„Kennen Sie die Namen der Herren?"

Frank dachte nach.

„Einige wenigstens. Einer heißt Lord Hurrogate und der andere Name — warten Sie! — es war ein Herzog von Ellisburne und der dritte — — der dritte — — ich kann mich nicht genau entsinnen — Personly, oder so ähnlich, es war auch ein Lord."

Der Reporter schwieg still und sann nach.

„Sind Sie wirklich sicher, daß einer davon Lord Hurrogate hieß?" fragte er schließlich.

„Ganz sicher!" bestätigte Frank.

Steenwyck tat noch ein paar Schritte, dann blieb er wie angewurzelt stehen, als sei ihm ein erleuchteter Einfall gekommen. Er griff in die innere Brusttasche seines Anzuges und förderte daraus ein dickes Paket Zeitungen zutage, entfaltete sie, suchte mit kundigen Blicken die Sportnachrichten auf, las etwas und wandte sich dann wieder an Frank: „Es besteht also kein Zweifel — der eine hieß Lord Hurrogate?"

„Ja, unbedingt! Lord Hurrogate. Er ist Student in Oxford."

Da schlug Steenwyck klatschend auf die Zeitung.

„Das stimmt nicht! Das stimmt auf keinen Fall! Und zudem noch Student in Oxford! Gestern hat ein Fußballmatch zwischen Camridge und Oxford stattgefunden und der Linksaußenstürmer von Oxford war ein Lord Hurrogate. Folglich kann er nicht heute früh an Bord der „Springflower" gegangen sein."

Frank sah Steenwyck betroffen an, dann zuckte er die Achseln und erzählte dem Reporter ausführlich, was er von Gwennie erfahren hatte, verschwieg allerdings, daß die kleine Ivy Schuyler so verliebt war in den jungen Lord.

Steenwycks sommersprossiges Gesicht hatte sich vor Eifer gerötet. Er backte sich bei Frank ein, als seien sie alte Bekannte und Kampfgenossen.

„Die Geschichte, die Sie mir da erzählen, sieht windig aus. Ich glaube Ihnen natürlich, aber wir müssen der Sache auf den Grund kommen. Ich habe so eine Ahnung — — —. Ich werde sofort an unseren Korrespondenten nach London kabeln, er soll nachforschen nach diesem Lord Hurrogate und nach dem Herzog von Ellisburne. — Bleiben Sie hier in Frisko?"

„Nein, ich muß heute nachts unbedingt nach Newyork zurück."

„Sie benützen die Luftlinie?"

„Natürlich!"

*

„Ausgezeichnet! Wir reisen zusammen!"

Frank Hull wohnte hoch oben in der 61. Straße in Newyork in einem Boardinghause, wo man ihm im neunten Stockwerk ein Zimmerchen abvermietet hatte, das so klein war, daß er — wie er einmal im Scherz gesagt hatte — ein Fenster öffnen mußte, um Platz zum Ankleiden zu haben. Für diese Bequemlichkeiten und Genüsse zahlte er 25 Dollar die Woche, einschließlich voller Verpflegung und Gwennie hatte sich totlachen wollen, als er ihr einmal erzählt hatte, wie er hauste und lebte.

Drei Tage nach der Abfahrt der „Springflower" empfing Frank, als er vom Dienst kam, die Nachricht, daß ein Herr ihn schon über zwei Stunden erwarte. Es war Steenwyck, wie sich bei der telephonischen Rückfrage im Empfangssalon des Hauses ergab. Frank wollte ihn dort abfertigen, aber dessen weigerte sich der Reporter entschieden, denn was er zu sagen habe, sei nicht für jedermanns Ohren bestimmt, so bat Frank ihn zu sich herauf.

Steenwyck hatte beim Eintreten ein Gesicht, das eine Neuigkeit ankündigte. Er schüttelte Frank die Hand, ließ sich aber gar keine Zeit zu langen Begrüßungen und Einleitungen, sondern warf einen schon recht zerknitterten Fetzen Papier auf die inzwischen gebrauchsfertig heruntergeklappte Tischplatte und sagte: „Da! Lesen Sie das!"

Frank nahm das Papier zur Hand, es war ein Kabeltelegramm aus London, das an James Steenwycks gerichtet war. Es besagte, daß der junge Lord Hurrogate, übrigens der einzige dieses Namens in England, zur Zeit auf dem Schlosse seines Vaters, des Lord Prixton, in Cornwall weile und daß er England in der letzten Zeit überhaupt nicht verlassen habe. Einen Herzog von Ellisburne gebe es in der gesamten englischen Aristokratie überhaupt nicht.

Steenwyck hatte, während Frank das Telegramm einmal und zweimal mit immer besorgter werdender Miene durchlas, auf einem der gebrechlichen Stühle Platz genommen. Er strich sich mit der Hand, als sei er ein wenig erschöpft, über den roten Haarschopf und brannte sich dann eine Zigarette an, deren Asche er übrigens stets unbekümmert auf den Fußboden fallen ließ.

„Was sagen Sie nun?" fragte er, als Frank ihm das Gesicht wieder zuwandte.

Frank sagte gar nichts. Er schüttelte den Kopf, überlegte, kam damit zu keinem Ziel und reichte dem Reporter schließlich das Telegramm wieder zurück.

„Wissen Sie," meinte der, „Sie sehen nicht gerade so aus, als seien Sie aus allen Wolken gefallen, und hätte ich nicht Ihr Wort, daß Gwennie Dolan Ihnen gesagt hat, ein Lord Hurrogate und ein Herzog von Ellisburne seien an Bord der „Springflower", so glaubte ich, Sie hätten mir einen Bären aufgebunden!"

Er hob beschwichtigend die Hände, als Frank entrüstet einen Einwand tun wollte.

„Ich glaube Ihnen ja durchaus, Herr Hull. Aber sagen Sie mir bitte, was Sie davon halten! Möglichenfalls haben Sie sich doch geirrt, als Sie mir die Namen nannten?"

(Forts. folgt.)

Weihnachtskerzen aufgestellt worden. Alle Kontor- und Arbeitsräume waren mit einer mehrere Zentimeter hohen Oel- und Benzinschicht bedeckt. Durch mit Benzin getränkte Putzbaumwolle sollte das Feuer durch alle Räume geleitet werden. Zwei Fässer mit insgesamt zwei Zentnern Karbid waren angebohrt, um den Flammen Zutritt zu gewähren. Eine Explosion dieser riesigen Menge hätte genügt, um ein unmittelbar daneben liegendes Wohnhaus vollkommen in Trümmer zu legen. Die vier Inhaber der Firma wurden vorläufig festgenommen, doch scheint für die Tat nur einer von ihnen in Betracht zu kommen. Die dort beschäftigten Arbeiter sind brotlos geworden.

Volkswirtschaft

Die katastrophale Lage der Sägeindustrie.

Zu der kürzlich von uns veröffentlichten Zuschrift haben wir Informationen aus unterrichteten und der Handelskammer nahestehenden Kreisen eingezogen, aus denen sich zusammenfassend folgendes ergibt:

Die Beschwerdeführer haben Recht, wenn sie von einer katastrophalen Lage der Sägeindustrie sprechen. Sie haben nicht minder Recht, wenn sie behaupten, daß in Kreisen der Wiener Regierung wenig Verständnis für die verzweifelte Lage eines zumal für die Alpenländer äußerst wichtigen Produktionszweiges besteht.

Dagegen ist es vollkommen unrichtig, wenn sie glauben, daß jene Körperschaften, denen die Interessenvertretung der erwerbenden Stände obliegt, sich zu wenig für die hier in Betracht kommenden Fragen eingesetzt haben. Sie verkennen offenbar gänzlich die vielfach geradezu unüberwindlichen Schwierigkeiten, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Wien jedem Einschreiten zu Gunsten der erwerbenden und produzierenden Stände im Wege stehen.

Keine geringe Rolle spielen hiebei die Leitungen der angeblich auf eine kommerzielle Basis gestellten, tatsächlich aber nur noch stärker als früher der Willkür Einzelner ausgelieferten Staatsbetriebe. Man fragt sich vergebens, was die Geschäftsführung dieser Unternehmungen mit dem Begriff „kommerziell" zu tun hat, soferne dieser nicht darin erblickt werden soll, daß an Stelle fachkundiger, in ihrem Berufe aufgewachsener Beamter zur Leitung dieser Betriebe — mögen sie nun Eisenbahn-, Forst- oder Salinen heißen — Personen bestellt worden sind, die bis zu ihrer Berufung jeder Betätigung in jenem Fache, in dem sie leitend wirken und die schwerwiegendsten Entscheidungen treffen sollen, vollkommen ferne standen.

Gerade die Handelskammer hat seit Jahr und Tag in ungezählten Beschwerden und persönlichen Vorsprachen zu erreichen versucht, daß die Bundesforste ihr Rundholz nicht exportieren und dem Inlande einen Rohstoff entziehen, dessen Verarbeitung die wirtschaftliche Entwicklung des Landes außerordentlich fördern müßte. Alle diese Versuche mußten an dem Kompetenzkonflikte scheitern, der sich immer wieder bei sämtlichen Interventionen in Wien ergab.

Jede Regierungsstelle sichert ihr Wohlwollen für die inländische Produktion und Wirtschaft zu, erklärt sich aber als unzuständig und verweist auf eine andere Regierungsstelle; die Bundesforste, die von den maßgebenden Regierungsstellen als zuständig bezeichnet werden, behaupten, daß für sie nur die reine, von ihnen allerdings in diesem Falle besonders kroß mißverstandene Ertragsrechnung maßgebend sei und daß alle anderen Erwägungen und Maßnahmen in das Ressort der Regierung fallen. Es ist selbstverständlich, daß mit diesem System des Herumschiebens der Verantwortung, durch das unserer Wirtschaft der schwerste Schaden zugefügt wird, endlich gebrochen werden muß.

Um zu diesem Ziele zu gelangen, wird es aber notwendig sein, daß die gesamte Oeffentlichkeit sich mit dieser wichtigen Frage unserer Wirtschaft befaßt, damit die maßgebenden Stellen, wenn schon nicht den Ernst der Lage doch wenigstens den Ernst und die Entschlossenheit der betroffenen Kreise erkennen. Für fein ausgeklügelte Kompetenzfragen haben die Sägewerksbetriebe und die beschäftigungslosen Sägearbeiter kein Verständnis. Ihnen ist es gleichgültig, ob die erforderlichen Verfügungen vom Bundesministerium für Handel und Verkehr, von jenem für Land- und Forstwirtschaft, vom Finanzministerium oder von den Bundesforsten selbst getroffen werden. Für sie kommt es darauf an, daß das aus den Staatsforsten anfallende Rundholz der heimischen Wirtschaft erhalten bleibe, damit sie, was auch im Interesse der Allgemeinheit liegt, Brot und Verdienst finden.

Wie wir erfahren, liegen im übrigen in der Handelskammer dringende Anträge aus Interessentenkreisen vor, die in der nächsten Plenarversammlung zur Erörterung gelangen sollen.

Auch anderen geht es schlecht.

Man schreibt uns: In der letzten Zeit liest man in den Zeitungen auffallend oft von der „katastrophalen Lage der Sägeindustrie." Warum ist immer nur von dieser einen Branche die Rede? Als ob alle anderen Berufsstände die Folgen des wirtschaftlichen Niederganges nicht auch zu spüren bekämen! Solange der Unternehmer nur für den Fiskus arbeitet und sogar die Substanz weggesteuert wird, ist die Katastrophe allgemein.

Es ist in der Sägeindustrie wie in allen anderen Erwerbszweigen. Wer vor dem Kriege in diesem Zweige als Fachmann fleißig und tätig war und sich auf keine großen Spekulationen eingelassen, hat an seinem Vermögen, wie die Ueberlebenden beweisen, kaum etwas eingebüßt, da es doch für jeden klugen Geschäftsmann einzusehen war, daß diese Hochkonjunktur unmöglich anhalten könnte, schon deshalb, weil sich die Sägewerke katastrophal vermehrten. Wo sind die verdienten Riesensummen hingekommen?

Das Gleiche war mit den Bankgründungen, die ebenso abbauen und ihre Prachträume wieder anderen Zwecken überlassen mußten.

Es wäre hoch an der Zeit, auch anderen Uebelständen, die das ganze Wirtschaftsleben schwer belasten, schärfer an den Leib zu rücken, und zwar der Korruption, die nie so geblüht hat als in unseren Tagen!

Die sozialen Lasten.

Oesterreich an erster Stelle.

Im Finanzausschuß bemerkte der Abg. Dr. Weidenhoffer, daß die sofortige Inkraftsetzung der Altersversicherung eine Steigerung der sozialen Lasten um 38 Prozent zur Folge hätte. Die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung betrugen im Jahre 1926 für den Kopf der Bevölkerung allein 50 S. Abg. Devaty (Landbund) führte dazu noch folgende Zahlen an: Die Steuerlast vom Einkommen betrage in Oesterreich pro Kopf 23.8 Prozent, in Deutschland 18.9 Prozent, die Arbeitslosigkeit in Oesterreich 17, in Deutschland 14 Prozent, die soziale Belastung betrage aber in Oesterreich 31.5, in Deutschland 13 Prozent. Auf 100.000 Einwohner entfallen in Oesterreich 50, in Deutschland 12 Insolvenzen. Oesterreich marschiere mit seiner Steuerlast, der Arbeitslosigkeit und den sozialen Lasten an erster Stelle.

Wofür die Elektrifizierungskredite verwendet werden.

Zu unserem gestern unter gleicher Ueberschrift veröffentlichten Artikel wird uns aus Fachkreisen noch geschrieben: „In Ihrem Artikel heißt es: Ein Beispiel für den Beschaffungs- und Werkstättendienst der Oesterreichischen Bundesbahnen führen wir noch an. In der Werkstätte Linz steht seit 26. Dezember 1926 die Lokomotive 1100.007. Wenn man bedenkt, daß der Zinsendienst (Anschaffungspreis 653.000 S) zu 10 Prozent, ist gleich 65.300 S für das Jahr 1927 beträgt, so muß man sagen, daß ein derartiger Werkstättendienst den Effekt der Elektrisierung mit Absicht unwirtschaftlich zu gestalten vermag, weil er die Betriebsreserven aus dem Zinsenertrag hätte ohne weiteres beschaffen können, ohne eine Lokomotive gänzlich aus dem Verkehr zu ziehen.

Dieser Schlußabsatz bedarf noch einer wichtigen Ergänzung. Da selbst dann, wenn alle vorhandenen elektrischen Lokomotiven ständig dienstfähig wären, zu wenig elektrische Lokomotiven für die in elektrischen Betrieb stehenden Strecken vorhanden sind, so müssen letzten Endes mit Rücksicht auf die doppelte Kilometerleistung der elektrischen Lokomotiven gegenüber den Dampflokomotiven mindestens zwei Dampflokomotiven als Ersatz für die außer Dienst gestellte Lokomotive 1100.007 im Dienste laufen. (Lokomotive 1100.007 hat sechs gekuppelte Triebachsen und ist daher auch noch stärker als die höchstens fünffach gekuppelten Dampflokomotiven, die durchschnittlich pro Kalendertag fünf Tonnen guter Schwarzkohle verbrennen.) Die Kraftwerke der Bundesbahnen sind nur mit 65 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit ausgenützt. Es sind daher im Jahre 1927, die Tonne Kohle zu 50 S gerechnet, 91.250 S an unberechtigten Kohlenausgaben (Handelsbilanz) bei unausgenützten Kraftwerken getreten. Eine planmäßige Bevorratigung an lebenswichtigen Bestandteilen der elektrischen Lokomotiven, die solche unwirtschaftlich lange Außerbetriebsetzungen verhindern würde, würde 7 Prozent des Anschaffungswertes der elektrischen Lokomotiven erfordern. Wenn wir daher die restlichen 30 Prozent der 10 Prozent Zinsen (65.300), das sind 19.590 S, zu den 91.250 S Kohlenkosten dazurechnen, erhalten wir 110.840 S. Das sind aber die 10 Prozent Zinsen von 1,108.400 S, für welchen Betrag man 1.6 Lokomotiven der gleichen Type samt den nötigen lebenswichtigen Bestandteilen beschaffen könnte.

Der deutsche Haushalt.

2.5 Milliarden Mark jährliche Reparationsverpflichtung.

KB. **Berlin,** 19. Jänner. Der Reichstag trat heute in die Behandlung des Haushaltplanes für 1928 ein. Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte, das verflossene Jahr habe mit sehr guten wirtschaftlichen Konjunkturen zwei Erfolge für die Reichsfinanzen gebracht, eine Ersparung von 180 Millionen Mark von den vorgesehenen 450 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge infolge der Aufnahme von nahezu der gesamten 1,500.000 Arbeitslosen durch die Wirtschaft, und Steuereingänge in einem Mehrbetrage von 500 Millionen Mark. Der Etat 1928 sei ein Etat der Sparsamkeit. Die Gesamtausgaben für Reichsverwaltungszwecke wurden mit 1.7 Milliarden gegenüber 2.5 Milliarden im Jahre 1926 veranschlagt. Das Jahr 1928 schließt im Voranschlag mit zusammen 9.5 Milliarden im Ordinarium und Extraordinarium an Einnahmen und Ausgaben. Das Steueraufkommen ist gegenüber dem Voranschlag von 1927 um 942 Millionen höher eingeschätzt, da auch keine Anzeichen für einen erheblichen Rückschlag in der deutschen Wirtschaft vorliegen.

In Besprechung der Reparationsverpflichtungen in der Höhe von 2.5 Milliarden Mark, die heuer erstmals den normalen Betrag des Dawesplanes erreichen, erklärte der Minister, der Voranschlag beweise den ernsten Willen der deutschen Regierung zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Die Möglichkeit hiezu hänge aber nicht zum geringsten Teile davon ab, daß das Ausland auch seinerseits der deutschen Ausfuhr die Wege öffnet, die noch verschlossen sind. Eine Abänderung des Dawesplanes entsprechend den Andeutungen des Reparationsagenten, die eine endgültige Regelung der Reparationsverpflichtungen bringen würde, sei schon im Dawesplan selbst vorgesehen und wäre daher nur seine Erfüllung.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Amalie Lechner, Inhaberin des Bahnhofrestaurants in Ehrwald. Ausgleichsverwalter ist Michael Prader, Kanzleidirektor i. P. in Innsbruck. Forderungsanmeldetermin bis 14. Februar, erste Gläubigerversammlung am 25. Februar; über das Vermögen des Franz Thun, Kaufmann in Lienz. Ausgleichsverwalter ist Hugo Alliani, Kaufmann in Lienz. Forderungsanmeldetermin bis 13. Februar, erste Gläubigerversammlung am 21. Februar; über das Vermögen des Franz Rainer, Gemischtwarenhändler in Innsbruck. Ausgleichsverwalter ist Hans Hirsch, Kaufmann in Innsbruck. Forderungsanmeldetermin bis 13. Februar, erste Gläubigerversammlung am 25. Februar.

(Der Bankausweis.) Wien, 19. Jänner. Am 15. d. M. betrug der Banknotenumlauf 875,401 853.15, was einer Verminderung um 48.708.203.68 gleichkommt.

(Die zukünftige Gestaltung der Graz-Köflacher A.-G.) Die steirische Landesregierung trägt sich, wie schon gemeldet, mit der Absicht, ein Anbot auf die im Besitz des Bundes befindliche Aktienmajorität der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerks-A.-G. zu stellen, wobei die Landesregierung sich der Mitwirkung des bekannten Kohlenindustriellen Mayr-Melnhoff versichert hat. Bei einer eventuellen Erwerbung der G. K. B. durch das Land würde die Kohlenbewirtschaftung auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage erfolgen, während die im Betriebe der G. K. B. befindlichen Eisenbahnlinien der Weststeiermark in die Betriebsführung des Landeseisenbahnamtes, das ja ohnehin den Betrieb einer Reihe von steirischen Lokalbahnen mit Erfolg führt, übergehen würden, nachdem die Uebernahme der Graz-Köflacher Bahnlinien durch den Bund und die Bundesbahnen nicht erreichbar war. Es steht also zu erwarten, daß durch die Mitwirkung des Landes eine Konsolidierung der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Weststeiermark, insbesondere in Hinsicht des Eisenbahnbetriebes erfolgen wird und so die berechtigten Interessen der Bevölkerung dieses Gebietes gewahrt erscheinen. — Im Zusammenhang mit dem Anbot der steirischen Landesregierung ist noch ein zweites Angebot zu erwähnen, das von einem Ingenieur Czeczowiczka ausgeht. Czeczowiczka soll der Vertreter einer reichsdeutschen Gruppe sein, die angeblich vier bis fünf Schilling pro Aktie bieten will.

(Die Bilanz des Wiener Giro- und Kassenvereines) pro 1927 schließt mit einem Reingewinn von 42.865 S. Es wurde beschlossen, der einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer 5prozentigen Dividende vorzuschlagen.

(Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich.) Wien, 19. Jänner. Amtlich wird mitgeteilt: Mitte Jänner 1928 wurden in Oesterreich insgesamt 224.001 unterstützte Arbeitslose gezählt, und zwar u. a. in Innsbruck 7428 und Bregenz 2391. Die Zahl der Nichtunterstützten betrug etwa 30.000. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. Dezember 1927 ergibt sich eine Zunahme der Zahl der Unterstützten um 17.152.

(Eine Verordnung über der Elektroinstallation.) Wien, den 19. Jänner. Das morgige Bundesgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministeriums vom 7. Jänner 1928 über das konzessionierte Gewerbe der Herstellung elektrischer Starkstromanlagen (Elektroinstallation).

(Die Schuhpreise.) Aus Schuhfabrikantenkreisen wird über die bevorstehende Erhöhung der Schuhpreise mitgeteilt: Eine Erhöhung der Schuhpreise ist für den Monat März mit unbedingter Gewißheit zu erwarten, weil das Leder im Preise durchschnittlich um 50 bis 60 Prozent gestiegen ist. Dennoch sei in unmittelbar absehbarer Zeit nicht zu befürchten, daß die Preise der fertigen Schuhe im Laden auf das Doppelte emporschnellen würden, wie Nationalrat Hampel behauptet habe. Ein Schuh, der heute 30 S kostet, dürfte sich im Frühjahr auf 37 bis 40 S stellen.

(Die Entwicklung der deutschen Warenhauskonzerne.) 1907 machten die Warenhäuser in Deutschland erst ein Prozent des Detailverkaufes aus, 1924 bereits 4½ Prozent, Ende 1927 etwa 5 Prozent mit rund 1.750,000.000 Mark Umsatz. Nahezu die Hälfte dieses Betrages entfällt auf die vier größten deutschen Warenhauskonzerne Rudolf Karstadt (Hamburg), Hermann Tietz (Berlin), Leonhard Tietz (Köln) und Wertheim (Berlin). In 136 Zweigniederlassungen und 25 Fabriken beschäftigen sie annähernd 60.000 Leute. In Ergänzung der Warenhäuser unterhalten sowohl Karstadt wie Leonhard Tietz sogenannte Einheitspreisverkaufsgeschäfte, die für Karstadt allein 25 Millionen Mark umsetzen. 1881 besaß Karstadt nur ein kleines Geschäft in Wismar (Mecklenburg), das er heute bis auf achtzig Warenhäuser und 12 Fabriken mit zusammen 19.000 Angestellten und Arbeitern (für die er im Harz zwei Erholungsheime eingerichtet hat) auszudehnen vermochte, während es ihm überdies gelang, den Einkauf 41 anderer Konzerne vertraglich sich anzugliedern. Augenblicklich erbaut er in Berlin ein sechsstöckiges Warenhaus im Werte von 20 Millionen Mark, ein weiteres wird mit 12 Millionen Mark in Hamburg erstellt; ferner sind Zweigstellen in Bremen, Hannover, Magdeburg und anderen norddeutschen Städten geplant. Für die Erbauung einiger weiterer Warenhäuser im Laufe der nächsten Jahre wurden im Berliner Westen bereits Baugründe angekauft. Um mit Wertheim und Hermann Tietz leichter konkurrieren zu können, wurde auch die Zentraleinkaufs- und Verkaufsstelle des Karstadtkonzerns von Hamburg nach Berlin verlegt. Ab 1928 werden die bestehenden elf Karstadteinheitspreisgeschäfte jährlich um 10 bis auf 100 vermehrt. Die Expansion im vergangenen Jahre vollzog sich zum Teil durch Erwerb der 43 Verkaufsgeschäfte von M. J. Emden, die einen Umsatz von rund 44 Millionen Reichsmark hatten. Der Gesamtumsatz Karstadts wird für Ende 1927 auf 802 Millionen Reichsmark (gegen 241 Millionen 1920) geschätzt. Zwei Prozent des Gesamtumsatzes, also jährlich etwa 6 Millionen Mark, werden für Reklamezwecke verwendet. Die Karstadtfabriken produzieren rund 10 Prozent des Eigenbedarfes, u. a. Wolle (die Bocholter Baumwollspinnerei hat 75.000 Spindeln) und Papier. Der Wert der von Karstadt selbst produzierten Waren betrug 1927 42 Millionen Mark (gegen 27 Millionen 1926); davon wurde etwa die Hälfte in den Karstadtwarenhäusern verkauft. Bezüglich der finanziellen Gebarung des Konzerns gilt der Grundsatz möglichster Liquidität. Es wird nur gegen bar verkauft. Die Reingewinne des Konzerns belaufen sich auf 6 bis 7 Prozent des Umsatzes; für 1927 werden 12 Prozent Dividende (gegenüber 10 Prozent im Vorjahre) erwartet.

(Dividenden deutscher Aktiengesellschaften.) Die Süddeutsche Bodenkreditanstalt, München, schüttet 8 Prozent Dividende aus, die Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank 10 Prozent, die Oberbayerische Ueberlandzentrale 7 Prozent, das Bürgerliche Brauhaus Ingolstadt 7 Prozent, Moritz Meister A.-G., Chemnitz, 15 Prozent, Gebeler Bank, Dresden-Radebeul, 9 Prozent.

(Wichtige neue Devisenvorschriften in Südslawien.) Aus Agram wird berichtet: Der Finanzminister hat folgende Verfügung erlassen: 1. Zum Devisen- und Valutenhandel befugte Banken haben den ganzen Betrag an Devisen nach einem aus dem Auslande erhaltenen Verkaufsauftrage der Nationalbank zur Einlösung (Uebernahme) anzubieten. Die Nationalbank verrechnet die angebotenen Devisen, und zwar ein Drittel zum Einlösungskurse und den Rest zum mittleren Börsenkurse. 2. Die autorisierten Banken sind verpflichtet, der Nationalbank auch den ganzen Betrag von im Auslande abgeschlossenen Anleihen in Auslandwährung anzubieten. Die Nationalbank hat in diesem Falle die Verrechnung gleichfalls auf die oben gezeichnete Weise durchzuführen.

(Das Defizit der französischen Eisenbahnen.) Paris, 18 Jänner. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Tardieu, hat die Höhe des Defizits der Eisenbahnen für 1927 bekanntgegeben sowie die Voranschläge für 1928. Die Eisenbahngesellschaften verlangten in ihrem Schreiben vom 8. Dezember eine Heraufsetzung der Eisenbahntarife zur Begleichung des Defizits, das sie auf 1650 Millionen Franken veranschlagen. Der Minister hat hinzugefügt, daß die Wirtschaftslage nicht so beschaffen sei, daß man eine automatische Hinaufsetzung der Tarife verantworten könne, auch sei vorher eine vollständige Revidierung der Grundtarife von 1918 notwendig.

(Herabsetzung des Eskomptesatzes in Frankreich.) Die Bank von Frankreich hat den Eskomptesatz von 4 auf 3½, den Lombardzinsfuß von 6 auf 5½ Prozent herabgesetzt.

(Große Geschäftsstockung in Peking.) Der Korrespondent der „Times" berichtet aus Peking, daß dort im Laufe der beiden letzten Jahre infolge des Stillstandes des Geschäftslebens Tausende von Geschäften schließen mußten. Allein im letzten Vierteljahr des vorigen Jahres wurden 1600 chinesische Läden geschlossen. Auch eine Reihe großer ausländischer Unternehmen hat ihre Vertreter aus Peking zurückgezogen.

(Die amerikanischen Anleihen Deutschlands 1927.) Infolge der zur Durchführung des Dawes-Planes vom Generalagenten für Reparationen ergriffenen Maßnahmen waren die durch amerikanische Banken begebenen deutschen Anleihen etwas geringer als 1926. Ein größerer Teil von ihnen (45 Millionen Dollar gegen 29 im Jahre 1926 und 24 Millionen 1925) wurde auf dem europäischen Markte selbst untergebracht. Sie verteilen sich auf die größten Emissionsbanken wie folgt in Millionen Dollar (die erste Ziffer bezieht sich auf 1925, die zweite auf 1926 und die dritte auf 1927): National City Bank 70, 31.5, 97; Dillon, Read und Co. 31.6, 104, 59.2; Harris, Forbes und Co. 30.2, 56, 25; Speyer und Co. 38, 20, —; Equitable Trust Co. 15, 10, 25; Chase National Co. 14, —, 20; Blair und Co. 15, 4, 11; Kuhn, Loeb und Co. —, 10, 20; Andere 62.8, 92.6, 21; insgesamt: 279.6, 328.1 288.2.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Schlachtviehmarkt in Bregenz. 53 Ochsen, 1.40 bis 2.— S, unverkauft 5 Stück; 38 Stiere, 1.20 bis 1.50 S, unverkauft ein Stück; 11 Kühe, 1.— bis 1.30 S, unverkauft 3 Stück; 6 Rinder, 1.40 bis 1.45 S; Kälber, 1.40 bis 1.89 S; Schweine, 2.30 bis 2.50 S. Gesamtauftrieb 108 Stück, unverkauft 9 Stück.

Salzburger Schlachtviehmarkt) vom 18. Jänner. Auftrieb: 90 Stiere, 139 Kühe, 29 Kalbinnen, 61 Ochsen. Verkauf (Preis per 100 Kilogramm Lebendgewicht): 72 Stiere, 110 bis 130 S; 98 Kühe, 60 bis 135 S; 22 Kalbinnen, 100 bis 145 S; 42 Ochsen, 110 bis 165 S. Herkunft: Flachgau und Oberösterreich. Handelsrichtung: Loko 95, Umgebung 45, Hallein 11, Gebirge 65, Tirol 18. Handelsbewegung: Sehr flau. Qualität: Mittel bis gut. — Fleischmarkt: 123 Kälber, 2.20 bis 2.80 S; 200 Schweine, 2.30 bis 3.— S; 10 Schafe, 1.20 bis 2.— S; 2 Lämmer, 2.— S.

(Lebensmittelpreise in Wien.) Im Kleinhandel notierten pro Kilogramm: Rindfleisch, vorderes, 2.40 bis 2.80, hinteres 2.80 bis 3.20, Roßbraten und Beiried 3.20 bis 3.80, Lungenbraten 3.80 bis 4.60, Gefrierfleisch, vorderes, 1.50 bis 2.—, hinteres 2.10 bis 2.32, Schweinskarree 3.80 bis 4.20, Schweinsschlegel 3.20 bis 3.40, Schweinsschulter 3.— bis 3.20, Kalbfleisch, vorderes, 3.— bis 3.40, hinteres 3.60 bis 4.—, Schnitzel 6.— bis 6.80, Bauchfilz 2.80 bis 3.—, Speckfilz 2.40 bis 2.70, Schweinefett 3.20 bis 3.40, Butter 5.80 bis 6.30, Kalbeier —.20 bis —.22, Eier pro Stück —.24 bis —.27, gekrauster Salat —.25 bis —.40, Sauerkraut —.42 bis —.44, Kohl —.20 bis —.35, Kohlrabi —.15 bis —.30, Spinat 1.20 bis 1.60, Karfiol —.40 bis 1.20, Kartoffeln —.12 bis —.18, Kipfler —.28 bis —.32, Weißkraut —.40 bis —.50, Zwiebeln —.50 bis —.54, Aepfel 1.— bis 2.80, Orangen —.15 bis —.25, Mandarinen 1.20 bis 1.60, Zitronen —.10 bis —.12, Würfelzucker —.90 bis —.92, Kristallzucker —.86 bis —.88 S.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 19. Jänner. Das Geschäft hat sich nicht belebt. Die Spekulation verhielt sich zurückhaltend und der Verkehr eröffnete in der Kulisse und im Schranken in nicht einheitlicher Richtung. Gleich nach Beginn trat Geschäftsstille ein. Die unbefriedigenden Berichte von den Auslandsplätzen sowie mangelnde Anregungen trugen dazu bei, daß sich das Geschäft auf kleine Abschlüsse, teils Deckungen, teils Realisationen, beschränkte, wobei sich die Kursveränderungen zumeist in engen Grenzen hielten. Auch im weiteren Verlaufe trat keine Belebung des Verkehrs ein. Im Schranken blieb die Mehrheit der Effekten umsatzlos. Die lustlose Stimmung blieb bis zum Schlusse vorherrschend. Tschechoslowakische Werte litten unter Prager, mehrere ungarische Effekten unter Budapester Verkäufen. Renten waren vernachlässigt und wenig geändert, ebenso die gehandelten Bundesschuldverschreibungen und sonstige Anlagewerte. Der Privatdiskont hielt sich zwischen 5⅞ und 6 Prozent.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Schilling angegeben.)

Wien, 19. Jänner. Völkerbundanleihe 106.25; Maïrente 0.68; Julirente 0.52; Februarrente 0.67; Oesterr. Kronenrente 0.499; Donau-Save 86.90; Türkenlose 47.70; Anglobank 6.10; Wiener Bankverein 30.10; Oesterr. Bodenkredit 128.—; Brit.-ungar. Bank 120.10; Oesterr. Kreditanstalt 64.50; Ungar. Kreditbank 112.—; Niederösterr. Eskomptegesf. 25.75; Kroat. Eskomptegesf. 10.80; Kompaß 0.98; Länderbank 23.20; Mercurbank 27.60; Nationalbank 264.—; Zivnostenska banka 111.75; Adria 71.50; Donaudampfschiff 115.—; Graz-Köflacher 5.80; Ferdinands-Nordbahn 1006.—; Staatseisenbahn 27.50; Südbahn 13.30; Allgem. Bau 28.—; Union Baumaterialien 29.—; Liesinger 82.50; Aussig Chem. 211.25; Alpine Montan 42.80; Coburg 34.50; Felten 61.—; Greinitz 3.50; Hutter, Schrantz 42.—; Kabel Draht 30.60; Krain. Eisen 43.25; Krupp 16.—; Poldihütte 151.—; Prager Eisen 341.—; Rima 140.60; Schöller-Stahl 18.80; Skoda 256.25; Schrauben Brevil. 121.10; Waagner 8.10; Waffenfabrik 28.01; Warchalowski 2.—; A. E. G. Union 35.50; Brown Boverie 19.05; Elin 42.10; Siemens 23.80; Vereinigte Elektr. 54.—; Porlois u. Fix 48.—; Slavonia 1.42; Galiz. Montan 10.40; Oberungar. Kohlen 53.25; Salgo 93.80; Silesia 0.18; Steir. Magnesit 96.25; Trifailer 62.70; Urikany 220.50; Wolfsegg 22.50; Flesch 14.80; Brünner Masch. 8.10; Daimler 10.—; Heid Masch. 6.20; Hofherr, österr. 9.90; ungar. 19.—; Sigl. Lokomotiv. 11.—; Simmeringer 15.05; Zieleniewski 16.80; Neusiedler 180.—; Steyrermühl 136.—; Apollo 191.—; Fanto 6.90; Gal. Karpathen 29.—; Galicia 86.—; Naphtha 38.—; Färberei 94.—; Gerngroß 20.75; Schafwolle 74.50; Eisenbahnverkehr österr. 49.75; ungar. 49.25; Semperit 17.80; Innere Bundesanleihe 80.90; Pfundobligationen 14. bis 21. E. 87.50; 25jähr., 1. bis 5. E. 74.90; 6. bis 8. E. 74.90; 9 bis 10. E. 74.90; 15. E. 74.90; Lire, 25jähr., 7. E. 69.50.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 19. Jänner. Amerikanische 706.— Geld, 710.— Ware; Deutsche 168.67 (169.27); Französische 27.87 (28.03); Jugoslawische 12.45 (12.51); Polnische 79.32 (79.72); Schweizer 136.20 (137.—); Ungarische 123.78 (124.18).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 19. Jänner. Amsterdam 285.72 Geld, 286.72 Ware; Belgrad 12.47 (12.51); Berlin 168.84 (169.34); Brüssel 98.75 (99.05); Budapest 123.88 (124.18); Bukarest 4.3425 (4.3625); Kopenhagen 189.20 (189.80); London 34.5575 (34.6575); Madrid 121.65 (122.05); Mailand 37.48 (37.58); Newyork 708.35 (710.85); Oslo 188.50 (189.10); Paris 27.84 (27.94); Prag 20.98⅞ (21.06⅞); Sofia 5.10 (5.14); Stockholm 190.35 (190.95); Warschau 79.43 (79.71); Zürich 136.48 (136.98).

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 19. Jänner. Wien 59.05; Prag 12.424; Budapest 73.28; Holland 169.13; Oslo 111.57; Kopenhagen 112.31; Stockholm 112.60; London 20.439; Newyork 4.1910; Italien 22.1850; Paris 16.47; Schweiz 80.7650; Belgrad 73.83.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 19. Jänner. Berlin 123.0850; Holland 209.40; Newyork 519.05; London 25.31; Paris 20.4050; Mailand 27.4575; Prag 15.3850; Budapest 90.75; Bukarest 3.20; Belgrad 9.1375; Sofia 3.7475; Warschau 58.15; Wien 73.15; Brüssel 72.3750; Kopenhagen 139.05; Stockholm 139.50; Oslo 138.10; Madrid 89.05; Buenos Aires 221.75; Japan 243.50.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompagnie. Samstag um halb 8 Uhr abends Monatsversammlung im „Bürgerlichen Brauhaus". Wegen wichtiger Tagesordnung ist die Anwesenheit aller Mitglieder notwendig. Erscheinen in Tuxer und Kappe.

Bund Oberland. Freitag abends 8 Uhr Turnhalle.

A. H.-Verband der Burschenschaft „Brixia". Freitag halb 9 Uhr außerordentliche A. H.-Verbandsversammlung beim „Sprenger" (Kneipe).

Akademischer Verein der Mediziner. Freitag 8 Uhr c. t. Trauersalamander für A. H. Dr. Posch im „Weißen Kreuz".

T. M. V. „Cimbria". Samstag 8 Uhr c. t. Couleurkränzchen in „Büchsenhausen".

Tiroler Wirtschaftsbund. Die Mitglieder werden auf den am Dienstag den 24. d. M. um halb 7 Uhr im Saale der Handels- und Gewerbekammer stattfindenden allgemein zugänglichen Vortrag des Dr. Alfred Lill-Rastern über „Die völkerrechtliche Seite der Anschlußfrage", veranstaltet von der Juristischen Gesellschaft, aufmerksam gemacht.

Verein für Briefmarkenkunde. Freitag 8 Uhr Klubabend beim „Goldenen Hirschen".

Oesterreichischer Offiziersverband Tirol. Die Landesleitung des Selbstschutzverbandes Tirol hat den Verband zu dem am 28. d. M. im Stadtsaal stattfindenden Familienabend und die Frontkämpfervereinigung zu dem am 4. Februar im Hotel „Maria Theresia" stattfindenden Tanzabend eingeladen. Für letztere Veranstaltung können Eintrittskarten auch durch die Verbandskanzlei bezogen werden.

Kriegerverein Wilten. Freitag halb 8 Uhr abends Sebastian- und Agnesfeier im Vereinsheim beim Schrettl.

Kameradschaftsverein gedienter Soldaten Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha. Freitag Namenstagfeier der Patin Frau Schrettl um 8 Uhr abends im Vereinsheim.

Kapselschützengesellschaft Hötting. Freitag von 6 bis 11 Uhr Gesellschaftsschießen beim „Stamser".

Gesangverein der Schneidermeister. Freitag abends 8 Uhr Probe.

Verein der Vinschgauer. Samstag um 3 Uhr nachmittags Beerdigung des Vereinsmitgliedes Josef Peer aus Matsch auf dem städtischen Hauptfriedhof.

Verein der deutschen Steirer. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Für die Mitglieder sind zur Feier des 35jährigen Bestandes der Gauvorturnerschaft am Samstag in den Hallen des I. T.-V. zwei Tische (rechts vorne) vorbehalten. Beginn 8 Uhr abends. Vorverkaufskarten für die Vereinsmitglieder bei Dr. August Frank, Müllerstraße 7, 2. Stock.

Turnverein „Friesen" Hötting. Jeden Dienstag und Freitag Turnen der Turner über 17 Jahre. Die Vereinsmitglieder wollen sich morgen an der 35jährigen Bestandfeier der Gauvorturnerschaft beteiligen. Ort: Turnhalle des Innsbrucker Turnvereins. Vorverkaufskarten sind beim Turnwart zu haben.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichkatzler". Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim „Bürgerliches Brauhaus".

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler". Hüttendienst in der Gößener Lizum Rudolf Oberleiter.

Alpine Gesellschaft „Die Glockenhofer". Freitag abends 8 Uhr wichtige Besprechung im Klubheim Gasthof „Wild".

Skiklub Innsbruck. Samstag auf der neuen Jugendsprungschanze in Mutters Jugendsprungkurs. Leiter Willi Jeuner. Zeit: Halb 3 Uhr nachmittags.

Skiklub „Schneevögl". Freitag 8 Uhr abends Vereinsabend im Klubheim „Wilder Mann".

F. C. Wacker. Die Wochenversammlung findet nicht mehr am Dienstag, sondern stets am Freitag im „Wackerstübl" statt.

Offenbarung des Geheimnisses des persönlichen Einflusses.

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann, um die Kraft des persönlichen Magnetismus, Konzentration und Willensstärke zu entwickeln, sowie die Ausrottung übler Angewohnheiten lehrt durch die wunderbare Wissenschaft der Suggestion. Ein 80 Seiten starkes Buch beschreibt klar diese allgemeine Methode und eine psycho-analytische Charakterdeutung frei für alle, die darum schreiben.

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen, ganz gleich ob jetzt wenig erfolgreich oder anziehend," sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches, betitelt **„Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte".** Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen betreffend die Praxis der orientalischen Yogis und erklärt ein unvergleichliches System der Entwicklung des persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepathischen Kräfte, des Gedächtnisses und der Konzentration der Willenskraft — und — wie unerwünschte Gewohnheiten zu beseitigen sind durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion.

Frl. Simone Maitre

Frl. Simone Maitre (Königin der Schönheit, Paris 1920), deren Bild hier erscheint, erklärt, daß sie einfachste Persönlichkeit durch die Entwicklung des persönlichen Magnetismus Liebe erwerben kann und daß sie selbst persönliche Anziehungskraft erlangte durch das Studium des hier angegebenen Systems.

Das Buch, welches weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält viele photographische Abbildungen, welche zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt benützt werden und wie Tausende und Abertausende ihre Kräfte entwickelt haben, obgleich sie früher nichts davon geträumt, daß sie solche besaßen. Die freie Verteilung der 10.000 Exemplare wird von einem leitenden Brüsseler Institut unternommen und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine Charakterbeschreibung von 400 bis 500 Worten, von Herrn Knowles persönlich verfaßt.

Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches von Prof. Knowles, nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abzuschreiben:

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick,
Und auch große Geistesstärke. 12 a
Senden Sie mir eine Charakterdeutung
Und die Einleitung zu Ihrem Werke."

Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an: Psychology Foundation, S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. 2121-A), No 18, rue de Londres Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken (Ihres eigenen Landes) im Werte von 50 g für Porto usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 40 g.

Beste Bezugsquelle in extra feinem, mildem

Chianti-Wein

flaschen von zirka 50 Liter und Fiasco flaschen von zirka 50 Liter und Flaschen zu zirka 2 Liter.

Lebensmittelhalle

Ferd. Frasnelli, Bregenz, Belruptstr. 14

Fernruf Nr. 355/8. F 67 p

Achtung!

Billiges Schweinefleisch:

Brust S 2.80, Schlögel und Schulter S 3.—, Karree S 3.20, prima gesurtes Schweinernes zu denselben Preisen, prima hiesiges Ochsenfleisch und Kalbfleisch stets frisch und billig zu haben. 157

Fleischhauerei Hans Hoflacher

städtische Fleischhalle, Stand Nr. 21, Innrain 4.

Samstag auch nachmittags ab 2 Uhr geöffnet.

Marktanzeige. G 240 g

Der **Lichtmeß-Vieh- und Krämermarkt in Imst** findet dieses Jahr am **3. Februar 1928** statt.

Stadtmagistrat Imst, am 18. Jänner 1928.

Der Bürgermeister: **Thomas Stapf** e. h.

Ansteckblumen Straßschliesen Strümpfe, alle Sorten **Reinseidene,** S 8.50

J. F. Wieser

Burggraben 19

M 24

Die **Tachezy Chlorodont** Großlager Museumstraße 22 und Mariahilf 2. M 211

Versteigerungen.

Donnerstag, 2. Februar, ab 9 Uhr: Brillantringe, goldene, silberne und Standuhren, Bestecktücke, verschiedene Gold- und Silberwaren. — **Ab 3 Uhr:** Bücher, Geigen, Zithern, Gitarren, Stoffe usw. **Samstag, 4. Februar ab 9 Uhr:** Schreibmaschinen (Adler, Yost), Schreibmaschinen-Wachspapier, Vervielfältigungsapparate mit Wachspapier, Kopierpressen, Radioapparate, Lautsprecher, Hochfrequenzapparate, Staubsaugapparat, Strickmaschine, Kleinflugzeug-Bestandteile (Zylinder, Kolben, Pleuelstange und Welle, 6pol. 4-Takt-Magnet, elektr. Kocher, Beleuchtungskörper, Dauerbrandofen, Hausbrunnbe, Werkzeuge, Riemenscheiben, Vorgelege, Fensterstöcke 150×90 usw. — **Ab 10 Uhr:** Speise-, Schlafzimmer, Büro- und Kücheneinrichtungen, einzelne Einrichtungsstücke, Ottomane, Fauteuils, Federmatratzen, Roßhaar- und Afrikmatratzen, Betten, Polster, Bilder usw. — **Ab 3 Uhr:** Kleider, Schuhe, Wäsche, Mäntel, Vorhänge, Decken, Stoffe und eine Menge anderer Gegenstände.

M 237 **Schaustellungen am 1. und 3. Februar, von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.**

Städt. Versteigerungsanstalt, Innsbruck, Innrain 4, I. St.

M 10 E 8662/27

Versteigerungsedikt.

Am 21. Jänner 1928, nachmittags 2 Uhr, werden im Hause **Probstenhofweg Nr. 10, 1. Stock,** verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände öffentlich versteigert. Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach dem vorstehend angeordneten Termine begonnen; während dieser Zeit können die Gegenstände besichtigt werden.

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 19. Jänner 1928.

Mecha, Justizsekretär.

Achtung!

Offeriere für **Samstag, den 21. Jänner:**

Frisches Jungschweinefleisch per kg S **2.60** bis **3.—**

Hiesiges Ochsenfleisch per kg S **2.60** bis **3.—**

Alois Holzmann

617

Fleischhauer

städtische Fleischhalle, Stand Nr. 19.

Ein- u. Mehrfarben-Klischees

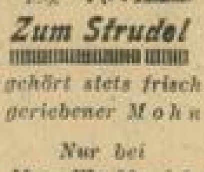
für Buchschmuck, Zeitschriften, Prospekte, Geschäfts- u. Reklame-Drucksachen aller Art u. s. w.

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

EHE Ringe Gold- und Silberwaren. — Uhren aller Art größte Auswahl

Franz Reimann,

Uhrmacher Innsbruck, **Museumstraße 11.**



Zum Strudel gehört stets frisch geriebener Mohn

Nur bei

Handl's Nachf.

Seilergasse 12

M 167

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Büro oder Geschäftslokal mit Wohnung im Parterre gegen größere Wohnung in guter Lage zu **tauschen.** Unter „Geräumig 1521" an die Verwaltung. 1

Zu vermieten

Zimmer u. Wohnungen in größter Auswahl. Wohnungsbüro Tasch, Bankstr. Nr. 1 766-1

2-Zimmerwohnung samt Küche und Zubehör in Innsbruck sofort zu vermieten. Näheres in der Rechtsanwaltskanzlei am Marktgraben Nr. 12, 2. St. 1

Wohnung, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes, bestehend aus barer Nähe d. Hauptbahnhofes, bestehend aus 3 Zimmern, Magdzimmer, Küche mit Balkon, Speis, hübsche Glasveranda, Abort, **sofort** um 350 S pro Monat zu vermieten. Angebote unter „Zentrale Lage 5553" an die Verw. 1

Drei Lokale, als Lagerräume oder Werkstätte passend, vermietet Telfer, Mariahilfstr. 8. 1525-1

Zimmer, Wohnungen, Geschäftslokale, Büros werden raschestens vermietet durch das Wohnungsbüro Haidacher, in Innsbruck, Pfarrgasse 8. 6191-1

Zu mieten gesucht

Suche im Zentrum oder Umgebung 1—2-Zimmerwohnung, womögl. sonnig, zu einem erhöhten Zins. Unter „Oberkellner 6167" an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Zimmerkollegin wird gesucht. Unter „Ehrlich 1536" an die Verwaltung. 3

Zimmer, groß, sonnig, zweibettig, zu vermieten. Fischergasse 16, 3. St. r. 1534-3

Zimmer für älteren, besseren Herrn bei alleinstehender Witwe zu vermieten. Briefe unter „Heim 1535" an die Verwaltung. 3

Zimmer für sofort zu vermieten. Wohnungsbüro Haidacher in Innsbruck, Pfarrgasse 8. 6192-3

Zimmer gesucht

Rasche, günstige **Zimmervermittlung** durch das **Wohnungsbüro Neumair,** Marktgraben 11. 223 a-4

Zimmer samt voller Verpflegung **gesucht.** Anträge schriftlich an die Druckerei Jenny, Leopoldstraße. 1520-4

Zwei Zimmer im Zentrum d. Stadt von Dauermieter gesucht. Offerte unter „Nr. 1536" an d. Verwaltung. 4

Offene Stellen

Flotte Stenotypistin wird sofort aufgenommen. Vorzustellen Freitag u. Samstag zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags. Oest. Brown Boveri-Werke A.-G., Innsbruck, Colingasse Nr. 12. 6181-5

Schneidermeister sucht tüchtige, selbständ. Näherin, die sich mit etwas Kapital am Geschäfte beteiligen will. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig G 840" an die Verw. 5

Bedienerin für Büro gesucht. Vorzustellen nachm. 3—6 Uhr Remington, Fuggergasse 9, 2. St. 1544-5

Braves Hausmädel und eine Kochenlernerin werden sofort aufgenommen. Gasthaus Langer, Höttingergasse 33. 6177-5

Ältere, gebildete Person, die schön Wäsche ausbessern u. bügeln kann, für einen Tag wöchentlich gesucht. Adresse an den Auskunftsstellen unter Nr. 6174. 5

Tüchtige Vertreter von erstklassiger Gesellschaft bei hohem Verdienst sofort gesucht. Vorzustellen Fischergasse 17, Part., b. Schmidt. 1501-5

Abwäscher für Kaffeegeschirr gesucht. Seilergasse Nr. 2. 1545-5

Arbeitslose! Abgebaute u. Invalide! 5 S tägl. u. mehr verdient leicht flotter Kolporteur durch den Verkauf der neuesten Zeitungen u. Zeitschriften. Kaution nötig. Buchhandlung u. Zeitungsverschleiß Kaltschmid, Erlerstraße. M 126 n-5

Welches **Fräulein,** das schön Harfen und Zither spielen kann, wäre geneigt, 2 bis 3 Monate in einem Einkehrgasthaus zu spielen. Lichtbild erwünscht. Anträge unt. „Solid M 1569" an die Verwaltung. 5

Stellengesuche

Bauschnitzer, flotter Zeichner, sucht Posten. Anträge unter „Bald 1487" an die Verwaltung. 6

Chauffeur, verläßlich u. vollkommen nüchtern, verrichtet nebenbei Arbeiten als Hausdiener od. Gärtner. Anträge erbeten an Thomas Wechselberger in Wald Nr. 20, Ob.-Mieming. 29 278 p-6

Suche als **Metzgerlehrling** außerhalb Innsbruck baldigst unterzukommen. Anträge „Bald 1533" an die Verwaltung. 6

Junges, tüchtiges Mädel sucht sofort Stelle als 2. Köchin in Gasthof od. auch als Privatköchin. Zuschr. erbeten unter „Tüchtig 6178" an die Verw. 6

Junges, nettes **Mädchen,** das auch zu Hause schlafen kann, sucht baldigst Stelle. Näheres Staatsbahnstr. 5, Haus Nr. 2, Tür 18. 1545-6

Posten in Innsbruck od. Umgebung wird von Kellnerin mit **Zeugnis** auf Februar gesucht. Rum 17. 1517-6

Suche für meine 15jähr. Tochter Posten in einem Haushalt. Offerte unter „Fleißig 1530" an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche am billigsten bei **Kindl,** Maximilianstraße 11. M 131-7

Großes Lager in **Damenmäntel,** Kostümen, Blusen, Abendtoiletten billigst, bequeme Teilzahlungen direkt vom Erzeuger Lutschounig, Adamgasse 4, 1. Stock. 90 b-7

Gelegenheitskauf. Zwei neue Grammophone mit kleinen Schönheitsfehlern sind sehr billig zu verkaufen. Musikhaus Kapstin, Museumstraße Nr. 19. 1449-7

Strickmaschine, fast neu, englisches Modell, zu verkaufen. Liefere Socken und Strümpfe ohne Naht. Sowohl für d. Hausgebrauch als auch zum Verdienst äußerst praktisch. Adresse an den Auskunftsstellen unter Nr. 6116 7

Herrenanzüge, neu und gebraucht, Lederanzüge, Schuhe, Wäsche, verschied. Musikinstrumente, ein fast neuer Grammophon und verschiedenes billigst. Oppacher, Mentlgasse Nr. 2 1543-7

Billige Rodelgarnitur-Woche. Sweater, Hose, Mütze, Schal zum Inventurpreise von nur S 19.—. Benützen Sie diese billige Kaufsgelegenheit. **Gretl Berger** Nfg., **Anichstr. 14.** B 15 o-7

Wolfshund, 1jährig, sehr wachsam, billig abzugeben. Speckbacherstraße 18, Part. rechts. 6183-7

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Noten, Bücher, moderne, weiße Perücke, Malkasten u. ein Pierettekostüm in Seide. Anichstr. Nr. 12, 3. St. 1. 6185-7

Tägl. **Obstverkauf.** Dreiheiligenstraße 19, im Magazin. Geöff. von 9 bis 11 und 2 bis 5 Uhr. 6175-7

Spiegel, Luster zu verkaufen. Franz Schreiner, Hall, Salvatorgasse 190. 1512-7

Schlafzimmereinrichtung, Mahagoni, poliert, zu verkaufen. Näheres Völserstr. Nr. 9. 1496-7

Falknerkeller. Gaderner neuer Ernte eingetroffen. Lokalschank 2.80. Gassenschank 2.60. M 81-7

Frische Strickkleider nach Maß billigst. Kant, Erlerstraße 11, 1. Stock. 1553-7

Bludenzer Email-Oefen, Dauerbrenner, Koks-, Sägespän- u. Eisenöfen liefert Al. Fankhauser-Waitz, Viaduktgasse Nr. 1. M 72-7

Herde, auch aufgemauert, mit eigenem Monteur billigst bei Al. Fankhauser-Waitz, Viaduktstraße Nr. 1. M 72-7

Aufsatzherde mit Preßrohr Marke „Alko" Sägespänöfen neuestes Modell erhältlich **Herd- und Ofenbauwerkstätte Knauer, Viaduktstraße, Bogen 31.** 90 b-7

Kotillons und **Scherzartikel,** origin. Neuheiten, große Auswahl, billigste Preise. Beste Einkaufsquelle für Vereine und Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Faschingsartikel **Sp. Kappeller, Hofgasse 3. Besichtigen Sie meine Schaufenster.** K 126 an-7

Zu verkaufen ein eisernes Bettgestell samt Matratze, 1 Waschkasten, 1 Schubladekasten und 1 Diwan. Gesamtpreis S 90.—. Erzherzog-Eugen-Str. Nr. 5, 1. Stock rechts. 1528-7

Strümpfe von 1 S aufwärts, Socken von 80 g aufw. bei Rosa Schwarz, Leopoldstraße 26. 1529-7

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold, Silber, Platin, Brennstifte, Münzen, künstliche Zähne kauft **Fr. Reimann,** Uhrmacher, Museumstraße 11. B 5860-8

Zinngeschirr kauft stets zu guten Preisen Josef Lutz, Zinngießerei, Innsbruck, Sterzingerstraße 6, 1. Stock. 1523-8

Gut erhaltene **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preisangabe an Josef Huber, Herzog-Friedrich-Str. 12, 5. St. 1518-8

Doppelschlafzimmer, einzelne **Möbelstücke,** Matratzen, Teppiche, Grammophonplatten. Zahle Höchstpreise. Oppacher, Mentlgasse 2. 1542-8

Künstliche Zähne, Gold-, Silberschmuck u. Münzen Höchstpreise. Uhrmacher Oellegger, Stiftgasse Nr. 5 872-8

Innsbrucker **Lokalbahn-Aktien** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Bestens 6157" an die Verw. 8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Gute Schmiede m. Oekonomie, an der Reichsstraße im Mittelvinschgau, in Bälde behufs Veräußerung preiswert zu verkaufen. Die Schmiede ist modern eingerichtet, Federhammer, Zentrifugalgebläse, Hochdruckturbine, elektr. Anlage für Haus und Abnehmer. Oekonomie 15 Joch Grund, Holzbezug 26 m, Eigentumswald, Sommerausfahrt, nebst guterhaltenem Hauptgebäude, ein Nebengebäude für 3 Parteien. Anfragen unter „Nr. 4 2 b" an die Verw. 14

Zinshaus in Innsbruck zu kaufen gesucht. Freie Wohnung nicht notwendig. Ohne Vermittlung. Angebote unter „Kat. Barzahlung 5072" an die Verwaltung. 14

Gasthaus-Konzession für Innsbruck zu kaufen gesucht. Angebote unter „Gastwirt 5522" an die Verwaltung erbeten. 14

Hypothekar-Darlehen zu S 5000.—, 6000.—, 7000.—, 8500.—, 9000.—, 10.000.—, 15.000.— bis 20.000.—, 20.000.— bis 25.000.— und 30.000.— auf 1. **Hypothek** sofort günstig zu vergeben. Hypothekenbüro Dr. Pichler, Innsbruck, Pfarrgasse Nr. 3.

Geschäftseckhaus, vierstöckig, mit drei Geschäftsläden, davon einer freiwerdend, um 100.000 S verkäuflich. Realitätenbüro Dr. Pichler, Innsbruck, Pfarrgasse 3.

7000 S auf erste Hypothek sofort günstig zu vergeben. Hypothekenbüro Dr. Pichler, Innsbruck, Pfarrgasse 3. M 150-14

Stiller Teilhaber(in) mit 6000—8000 S für solides, gutgehendes Unternehmen (Kaffeegeschäft) gesucht. Anträge erbeten unter „Beste Realsache 1411" an die Verwaltung. 14

Unterricht

Wer gibt **Vorbereitungsunterricht** für die **Baumeisterprüfung.** Anträge unter „Gute Bezahlung 1522" an die Verw. 11

Allgem. Verkehr

Nachweisbar reiche **Verbindungen** durch Heiratsbote, Innsbruck, Pfarrgasse 8. 6190-9

Verschiedenes

Hübsche Damen-Masken-Kostüme, kleidsame Bauerntrachten auszuleihen, auch zu verkaufen. Anichstraße Nr. 44, Part. rechts. 1186-10

Maschinajour, Maschinendeln, Hilde Kobinger, Wilh.-Greil-Straße Nr. 1, 3. Stock. 1043-10

Schreibmaschinarbeiten, Zeugnisabschriften, Diktate „**Merkuria**", Museumstr. Nr. 21, Habsburgerhof. **Alpenländisches Adressenbüro, Vervielfältigungsanstalt** M 157-10

Masken u. Abendkleider zu verleihen und zu verkaufen. Lutschounig, Adamgasse 4, 1. Stock. 180 g-10

„**Neues Tiroler Adreßbuch 1928**", das neue vollständige Adreßbuch für jedermann. Zu beziehen bei „Germania", Tempelstr. 2. 1198-10

Haarfarbe S 4.— zum Selbstfärben im Spezial-Henna-Haarfärbesalon Tonninger, Claudiastraße 16. 88 n-10

Neue elegante **Maskenkostüme** auszuleihen bei Saumweber, Adamgasse 10. 1415-10

Neue **Maskenkostüme** u. **Abendkleider** von 5 S an zu verleihen. Defreggerstr. Nr. 21, 1. Stock rechts. 1540-10

Beachtet. Damenschneiderin, Stiftgasse 9, verfertigt Damenmäntel u. Kostüme sowie alle einschlägigen Arbeiten zu billigsten Preisen. 1541-10

Strickerei-Arbeiten werden übernommen. Liebeneggstraße 2, 1. St. 1179-10

✝

Statt besonderer Anzeige.

Dr. Franz Stadlmayr, Oberregierungsrat der Tiroler Landesregierung, gibt im eigenen und im Namen seiner Geschwister **Maria von Breisky, Johanna Loehr, Rüdiger Stadlmayr,** Major d. R. im 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger, und **Theodolinde Stadlmayr** und im Namen seiner Frau **Elisabeth** geb. **von Grau,** seiner Schwägerin **Elisabeth** geb. **Gräfin Wolkenstein-Trostburg,** seiner Schwäger **Ernst von Breisky,** Oberregierungsrat der Salzburger Landesregierung, und **Dr. jur. Clemens Loehr** und der Enkelkinder sowie im Namen der übrigen Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Mutter

Maria Stadlmayr

Landesgerichtsratswitwe

welche am 13. Jänner 1928 in Wien, nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 75. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beisetzung der teuren Verblichenen erfolgte am 16. Jänner 1928 auf dem Friedhofe zu Wien-Grinzing.

Die hl. Seelenmesse in Innsbruck wird Montag, den 23. Jänner 1928, um 9 Uhr, in der Propsteikirche zu St. Jakob gelesen werden.

Innsbruck, am 18. Jänner 1928.

1548

Tieferschüttert geben wir die Nachricht vom Ableben unseres lieben, guten Vaters, des Herrn

Johann Maritschnig

Inspektor i. R.

welcher heute, nach längerem Leiden, im Alter von 75 Jahren sanft verschieden ist.

Das Begräbnis findet Freitag früh in aller Stille statt.

Innsbruck, am 18. Jänner 1928.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

6182

Teilnehmenden Freunden machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Adele Heißel

am 17. Jänner durch einen sanften Tod erlöst wurde. Dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend, haben wir sie in aller Stille zur ewigen Ruhe bestattet.

Innsbruck, 19. Jänner 1928.

Melanie Heißel

Dr. Robert Heißel.

251 u

Leichenbestattungsanstalt „Concordia"

Für die allseits bewiesene liebevolle Teilnahme während der Krankheit und beim Ableben unserer lieben Mutter, bezw. Großmutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter, Frau

Witwe Marie Sauerwein

geb. Bamberger

Gastwirtin „Zum Zapfler" in Mühlau

danken wir auf diesem Wege allen und jedem innigst.

Besonderen Dank für die so zahlreiche und überaus ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis.

Die Familien

Gruber, Gritsch und Baumann

254 u

I. Tiroler Leichenbestattung „Concordia"

Von großem Schmerze ergriffen, geben wir Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, gute Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Juliane Cihal geb. Schweiger

Schneidermeistersgattin

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet am Samstag, den 21. Jänner, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wilhelm-Greil-Straße Nr. 5, aus auf dem städtischen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Dienstag, den 24. Jänner, um halb 8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, Hall, am 19. Jänner 1928.

In tiefster Trauer:

Familien **Cihal** und **Schweiger.**

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

261 l

Leichenbestattung „Pietät", Matth. Winkler jun., Anichstraße 1

Stärk-, Leib- u. Hauswäsche

bei schonendster Behandlung und sauberster Ausführung von der

Wiener Dampfwäscherei und Feinputzerei

Telephon 1348 **M. Federspiel** *Telephon 1348*

Hauptgeschäft: Pradl, Lindengasse 16; Stadtladen: Seilergasse 2; Annahmestelle: Defreggerstraße 23.

M 131

Verkaufsstellen: Drogerie J. Frisee, Burggraben 17. Drogerie L. Tachezy, Museumstraße 22. Drogerie M. Tschurschenthaler, Herz.-Friedrichstr. 29.

Triumph-Kino

Ab Freitag, den 20. Jänner — Welt-Uraufführung!
Der sensationelle Sportfilm der Ufa

Der große Sprung

Sieben überaus lustige Akte spielen sich hier im Rahmen unserer herrlichen Gebirgswelt ab.

Dr. A. Fank, der Regisseur des „Heiligen Berges", verstand es wieder meisterhaft, spannendste Kletstereien, alpine Leistungen und unvergleichliches Ski-Massenrennen in lustigster Form zu filmen.

Die bekannte Künstlerin und Tänzerin Leni Riefenstahl, die zwei hervorragenden Sportsleute Louis Trenker und Hans Schneeberger in unübertrefflichen Meisterleistungen sind die drei Hauptdarsteller.

Bei dem großen Skirennen wirkten auch die Innsbrucker Skiläufer, die Herren

Dr. Meyer | **Walter Trant**
Otto Lantschner | **Emmerich Albert**
Paul Ehlers | **Rudi Lehner** und
Walter Rimi | **Benno Leubner**

erfolgreichst mit.

Nachdem dieser Film mit vollem Rechte ebenso wie „Der heilige Berg" ein Weltgroßfilm genannt werden kann, derselbe daher seinen Weg über die ganze Welt machen wird, sind wir wohl allen Mitwirkenden für ihre glänzenden Leistungen zu Dank verpflichtet, denn eine bessere Weltreklame für die Naturschönheiten, den Sport und dessen tüchtigste Vertreter von Tirol wird es kaum mehr geben.

Freikarten ausnahmslos ungültig!

M 235

Hotel Maria Theresia * Kaffeesaal

Täglich nachmittags und abends

KONZERT des Künstlerquartetts Radinger aus Wien

M 145

FOX

SONNEN-AUFGANG

Dieser Film wird von der gesamten Presse des In- und Auslandes in seltener Einstimmigkeit als stärkste, schönste und beste Leistung des letzten Jahres bezeichnet.

M 235

Vom 20. bis 23. Jänner im

Zentral-Kino

PRINZ KARNEVAL

bringt nicht nur Freuden sondern auch Anstrengungen durch zahlreiche Verpflichtungen und dadurch bedingte Schlafentbehrungen, Abspannung, Schlappheit usw. Wer sich **eiserne Nerven** sichern will, nehme einige Stunden vor Beginn drei bis vier **Elmankolat** (Kola-Eisbonbons). Die Wirkung ist erstaunlich. Auch vor anstrengender Körper- oder Geistesarbeit wirken **Elmankolat** belebend und geistesschärfend ohne irgendwelche schädliche Nachwirkung selbst bei dauerndem Gebrauch. Kolofabrikate gibt es viele. Lassen Sie sich aber ausdrücklich **Elmankolat** zu S 2.20 ausfolgen.

Erhältlich in Innsbruck bei:

Martin Tschurtschenthaler, Herzog-Friedrich-Str. 38.
Bären-Drogerie Josef Frisee, Burggraben 17.
Sporthaus Hummel, Maria-Theresien-Straße 11.

Großversandstelle A. BLACHFELNER, Kufstein

150 u

Reizende Neuheiten

Abend- und

Tanzkleider

für **Damen** u. **Backfische** sehr preiswert

MAX HOLZER
Burggraben 11

1198

Pachtgrund

1½ bis 2 Joch, am liebsten Wiese, zu Gärtnerei in Hötting oder Au **zu pachten gesucht.** Gefällige Zuschriften sind an die Verwaltung dieses Blattes unter „Gärtnerei 1537" zu richten.

FIRMA FRANZ MARKL

Fleisch- und Selchwaren / Hall

zeigt hiemit die

Eröffnung einer Filiale in

Innsbruck, Maximilianstraße 19

(ehemal. Lucca, Delikatessengeschäft)

an. Unterstützt durch meinen langjährigen und altbekannt guten Ruf, versichere ich die werten Kunden, daß deren Wünsche mit größter Akkuratesse und kulantester Bedienung ausgeführt werden. / **Ich führe auch Wildbret, steirisches Mastgeflügel, Butter, Eier und Käse.**

Um Ihr geschätztes Wohlwollen bittet

FRANZ MARKL, Hall-Innsbruck, 21. Jänner 1928.

1521

Achtung!

pr. hiesiges Rindfleisch per kg	S 2.80
pr. Schweinefleisch	S 2.80
Schlögel u. Karree	S 3.—
pr. Kalbfleisch von auswärts	S 2.80
pr. Dauerwürstl	S 4.50
Selchfleisch Schlögel u. Karree	S 4.—
Tupperknochen	S —.80

M. Habert

Städt. Kreditbank, Stand 9 (Mitteleingang).

Goethestube

täglich
Zitherkonzert
ab 8 Uhr abends

Hotel
Gold. Adler